

HR 6535 1/5 Eugen and Manette Wassermanli collection

A 57/5

cosmetics recipe

Fach Nr.

Nr.

Name:

Wohnort:

Nr.

Cosmetics recipies of

Nanette L

Eugen Wassermann

in preparation to emigration 1938/39

angefangen: 19  
beendigt: 19

angefangen: 19

beendigt: 19

Letz. Sd. geblieben - Folioformat - (bei Auslieferung ist die Rückseite)

angefangen: ..... 19  
beendet: ..... 15

Fach Nr. ....

Nr. ....	Name: .....	Wohnort: .....	Nr. ....
----------	-------------	----------------	----------



## FETTLOSE HAUTCREMES.

..... Meine Meinung geht dahin, dass man auf jeden Fall gut daran tut "mit offenen Formeln" zu arbeiten, d. h. allgemein bekannte, einfache Grundfarbstoffe zu benutzen, die man jederzeit auf ihre Kennzahlen nachprüfen kann, was bei den fertigen Grundlagen unbekannter Zusammensetzung nicht der Fall ist. Nicht allein das rein Chemische ist letzten Endes für die Herstellung einwandfreier fettloser Haut-Creme massgeblich, sondern auch die Verpackungsfrage; denn gerade diese spielt für die Haltbarkeit des Fertigerzeugnisses eine entscheidende Rolle. Solange Tuben aus reinem Zinn jederzeit zu haben waren, stand eine geradezu ideale Verpackungsart zur Verfügung, die infolge des völligen luftdichten Abschlusses der Ware diese vor Zerstörung durch Austrocknen, Schimmeln usw. schützte. Auch gut verzinnete Bleituben waren noch recht brauchbar; die Verpackung in Dosen dagegen gibt auch den erfahrendsten Fachmann allerlei Müsse zu knaucken auf. Bei ihnen ist ganz besonders auf das Material des Schraubdeckels - andere kommen ja nicht in Frage - zu achten; denn auch sie gehen unter gewissen Bedingungen chemische Reaktionen ein. Dass die Schraubdeckel so gut wie möglich luftdicht schliessen sollen, versteht sich von selbst. Wenn man auch durch Zusatz geeigneter Konservierungsmittel die biologische Zersetzung durch Schimmelkeime hinhalten kann, so ist es trotzdem nicht ausgeschlossen, dass infolge mangelhafter Abdeckung ein Austrocknen oder Ranzigwerden stattfinden kann; ungeeignete Fette können zur teilweisen Zersetzung führen und veränderliche Riechstoffe zu nachträglichen Geruchsverschlechterungen, die die Ware geradezu unverkäuflich machen können.

Die älteste Art der fettlosen Hautcremes sind die auf Basis der Stearinsäure - fälschlich oft bei den Fachleuten nur mit "Stearin" bezeichnet - aufgebauten. Wenn man heute auch weiss, dass die Stearinsäure kein dem Hautfett verwandter Körper ist, daher keinen biologischen Nährwert besitzt, so kann trotz aller Salbengrundlagen, auch der sogen. biologischen Salbengrundlagen, behauptet werden, dass die Stearincreme es immer noch die Spitze halten und zwar aus folgenden Gründen: 1.) Man erzielt mit ihnen bei sachgemässer Zusammensetzung und Herstellung vollkommenen Matteffekt. 2.) Stearincremes sind vorzüglich als Unterlage für Puder geeignet. Aus diesen Gründen haben auch die namhaftesten Firmen in Deutschland sowohl wie im Auslande die Stearincremes beibehalten, ein Zeichen also, dass die genannten beiden Gründe massgeblich sind. Es ist allerdings auch möglich mit Salbengrundlagen unbekannter Zusammensetzung Mattercremes herzustellen, doch hört man aus Kreisen der Verbraucher, besonders der Damen, dass diese Art von Cremes auf der Haut das Gefühl hinterlassen, als sei sie mit einer undurchlässigen Wachsschicht überzogen.

Aber auch die Stearincremes haben ihre Nachteile, und es sind Fälle bekannt geworden, dass besonders empfindliche Personen durch Benutzung von Stearincremes Hautrötungen bekamen. Lange Zeit nahm man an, dass die in den ja nur zum Teil verseiften Cremes vorhandene freie Stearinsäure Schuld an dieser Unzulänglichkeit trage, doch wurde einwandfrei festgestellt, dass nicht unmittelbar die Stearinsäure, sondern wie Jastyn richtig angibt, die durch die aus der menschlichen Haut austretenden Säuren des Schweißes zersetzend auf diese Art Cremes einwirken und dass die dann vorhandenen Produkte die Reizerscheinungen erwirken. Durch Mitverarbeitung von anderen Fetten und Wachsen sowie von schleimbildenden Drogen konnten diese Misstände ganz erheblich zum Vorteil solcher überempfindlicher Personen herabgedrückt werden. Oft genug lag die Ursache aber auch an unsachgemässer Parfümierung der Cremes, ein manchmal nur zu wenig beachteter Umstand. Eine zu starke oder unrichtig zusammengesetzte Parfümierung kann ebenfalls zu Reizerscheinungen führen, und ein brennendes Gefühl, in manchen Fällen wohl gar Rötungen erzeugen. Es ist daher unbedingt zu empfehlen, die in Frage kommenden Parfümkompositionen darauf zu prüfen, ob sie auch neutral sind, d. h. keine Hautreizungen bei empfindlichen Personen hervorrufen können.

Es braucht kaum erwähnt zu werden, dass nur erstklassige, vor allem von allen mechanischen Verunreinigungen völlig freie Grund-u. Riechstoffe zur Verarbeitung kommen dürfen. Staubartige Beimengungen sind so manches Mal die Ursachen später auftretender Zersetzungen, bergen sie doch oft genug Keime von Spaltpilzen u. dergl. Die Fettkörper, wie Stearinsäure, Bienenwachs,



Walrat usw., die man aus dem Handel hier und da mit angeschmutzter Oberfläche erhält, sollten in jedem Falle vor der Verarbeitung geschmolzen und in einem Heisswassertrichter durch Mullgaze oder lockeres Filtrierpapier gefiltert werden.

Die Rohstoffe:

Bezeichnung	Formel	Schmp. °C.	V.Z.	S.Z.	J.Z.
1. Stearinsäure	C <sub>17</sub> H <sub>35</sub> COOH	55-56	-	206-210	-4
2. Walrat	-	44-47	120-134	0-5,2	3,8-5,4
3. Bienenwachs	-	62-65	91-97	18,6-21	8-11
4. Adeps lanae	-	ca. 40	77,8-130	0,2-0,5	18-30
5. Cetylalkohol (=Aethal)	C <sub>16</sub> H <sub>34</sub> C	49,5	197-200	-	1
6. Butylstearat	C <sub>17</sub> H <sub>35</sub> COOC <sub>4</sub> H <sub>9</sub>	10,5-13	-	-	-

1. Die Stearinsäure ist eine einbasische, gesättigte Fettsäure der Formel CH<sub>3</sub>·(CH<sub>2</sub>)<sub>16</sub>·COOH, die normale Octadecylsäure, die in Form ihres Triglycerids zusammen mit der Palmitin- und Oleinsäure in den festen tierischen Fetten, den Talgarten vorkommt. Das neutrale Fett, Stearin, enthält die Stearinsäure dreimal als Radical: C<sub>17</sub>H<sub>35</sub>·(OC<sub>17</sub>H<sub>35</sub>)<sub>2</sub>. Die Stearinsäure des Handels enthält immer Palmitinsäure, CH<sub>3</sub>·(CH<sub>2</sub>)<sub>14</sub>·COOH; je nach dem Anteil der beiden Bestandteile in der handelsüblichen Ware schwankt das summarische Molekulargewicht und demnach auch die Neutralisations- bez. Verseifungszahl. Wichtig für die Cremeherstellung ist ausser der Neutralisationszahl auch die Jodzahl. Zur Herstellung erstklassiger, haltbarer Cremes muss die Stearinsäure von allererster Qualität sein; die etwa angeforderten Einkaufsmuster prüfe man auf den Schmelzpunkt, Neutralisations- und Jodzahl. Die Werte, der für unseren Zweck in Frage kommenden dreifach gepressten Stearinsäure sind in der Tabelle angegeben. Beim Zerschlagen der Stearintafeln muss es einen Klang geben, die Ware muss ganz trocken sein und darf keinesfalls den sogen. "Schmierigen" Griff haben.

Die Stearinsäure betrage mengenmässig im Cremeansatz 10-25%; nur selten findet man Ansätze, in denen mehr als 25% vorhanden sind. Nur bei der Verseifung mit Triäthanolamin darf man bis zu 30% gehen, weil diese organische Base sehr weiche Cremes ergibt.

2. Das Walrat, auch als Cetaceum oder Spermaceti bekannt, ist eine im Leben des Ursprungtieres, des Pottwales, Physeter makrocephalus, ölige, an der Luft erstarrende, weisse kristallinische Masse; die Handelsware bildet glänzende Stücke, die sich mit der Hand leicht zerbröckeln lassen. Walrat wird nur schwer ranzig und enthält als Hauptbestandteil den Cetylester der Palmitinsäure, CH<sub>3</sub>·(CH<sub>2</sub>)<sub>14</sub>COO-C<sub>16</sub>H<sub>33</sub>. Als Verfälschungsmittel trifft man Stearinsäure oder Talg an; diese sind jedoch nur durch die erhöhte Verseifungszahl unschwer zu erkennen, ausserdem hat mit diesen Stoffen verfälschtes Walrat ein grossblättriges Aussehen verloren. Das vor einigen Jahren auf dem europäischen Markt erschienene japanische Walrat eignet sich nicht zur Herstellung von Stearateremes. Man gibt Walrat dem Cremeansatz in Mengen von 0,5 bis 5% zu. Es hat den Vorteil, dem Fertigerzeugnis ein blendend weisses Ansehen und eine feste Konsistenz zu erteilen; ganz besonders ist es dann zu empfehlen, wenn man eine Stearinsäure geringerer Qualität mit niedrigem Schmelzpunkt verarbeiten musste.

3. Bienenwachs, cera flava, in gebleichtem Zustand: Cera alba. Nur das letztgenannte kommt für die Herstellung von Hautcremes in Frage. Herkunft von Apis mellifica L., die Honigbiene. Das Wachs besteht aus einem Gemisch von Cerotinsäure mit Palmitinsäure-myricylester; es kann durch Kochen mit reinem Alkohol in seine beiden Bestandteile zerlegt werden. Nur die Cerotinsäure geht in Lösung. - In der Praxis der Cremeherstellung soll man nicht mehr als 1,0 bis 2,5% zusetzen; höhere Gaben erzeugen ein klebriges Gefühl auf der Haut und solche Cremes lassen sich auch nur schwer einreiben.



Lanolin, Adeps lanae anhydricus. Das gereinigte, wasserfreie Fett (besser Wachs!) der Schafwolle. - Nur beste Qualitäten, die den Anforderungen des Deutschen Arzneibuches entsprechen, kommen in Frage. Geringere Sorten haben zumeist nicht nur eine dunklere Farbe, sondern auch einen unleidigen "Bocksgeruch", der, selbst wenn die Deckung durch starke Duftkompositionen gelingt, doch nach einiger Zeit und besonders beim Einreiben in die warme Haut wieder durchschlägt. An sich wird Adeps gern benutzt, weil es infolge seiner Fähigkeit, auch ohne Alkalien reichlich Wasser zu binden, in den Cremes emulgierend wirkt und ihnen eine besonders schöne, glatte Beschaffenheit verleiht. Mehr als 1% zuzugeben ist nicht ratsam, weil es, in grösseren Mengen mitverarbeitet, ebenfalls ein klebriges Gefühl hinterlässt. Ein weiterer Uebelstand ist, dass bei zu viel Adeps in der Creme die zum Abdecken der Salbentöpfchen benutzten Metallfolien angegriffen und sogar zerstört werden können. Endlich macht sich bei solchen, zu hoch lanolinhaltigen Cremes ein Nachdunkeln, besonders in der oberflächlichen Schicht, störend bemerkbar; dies beruht auf einer Entmischung der Emulsion, also einer Art von "Aufsahnen", wobei Adeps in mehr oder weniger zusammenhängender Schicht sich allmählich an der Oberfläche sammelt.

5. Cetylalkohol =  $\text{C}_{18}\text{H}_{37}\text{O}$  = Hexadecylalkohol, zur Reihe der homologen Grenzkohole gehörend; Formel  $\text{C}_{16}\text{H}_{32}\text{O}$  bzw.  $\text{C}_{17}\text{H}_{34}\text{O}$  ( $\text{CH}_2$ )<sub>14</sub>· $\text{CH}_2\text{OH}$ . Weisse kristalinische Masse, bildet den Hauptbestandteil des Walrates, kommt auch im Gänsefett vor. Ist in reinem Zustand fast geruchlos, wird nicht ranzig und lässt sich zwischen den Fingern leicht zerreiben, wobei man ein fettiges Gefühl bekommt. Kann aus Walrat durch Verseifen mit alkoholischer KOH erhalten werden. Zusätze von Cetylalkohol bis zu 3%, nach einigen Autoren nur bis zu 2%, machen die Stearacremes weich, und haben zur Wirkung, dass sich die so zubereiteten Cremes mit erhöhter Tiefenwirkung und hervorragend gut in die Haut einreiben lassen. Diese interessante Körper sollte in modernen Stearacremes nicht fehlen, seine Mitverwendung kann nur empfohlen werden.
6. Butylstearat,  $\text{C}_{17}\text{H}_{35}\text{COO}\cdot\text{C}_4\text{H}_9$ . Farblos, flüssig, erstarrt selbst im Winter nur teilweise. Wird nicht ranzig, reagiert neutral. Kann den Stearacremes in Mengen bis zu 5% zugesetzt werden und verleiht ihnen grosse Geschmeidigkeit und schöne Mattwirkung. Wenn Butylstearat neuerdings von einigen Fachleuten als Ersatz für Glycerin empfohlen wird, so kann man diesem Vorschlag nicht zustimmen, weil Butylstearat weder hydrophil noch wasserlöslich ist, ihm fehlen demnach die Haupteigenschaften des Glycerins. Aus gleicher Ursache schützt es die Hauptcremes auch nicht vor Wasserverlust bzw. vor dem Austrocknen.
7. Mineralöle = Paraffinöl bzw. Vaselineöl in ihren verschiedenen Handelssorten, wasserhell, weisslich, gelblich bis gelb mit verschiedenen Graden der Viskosität, verschieden weitgehend raffiniert und von Fluoreszenz befreit, "entscheint". - Die Mineralöle dürfen in Stearacremes nur vorsichtig dosiert werden, mehr als 2-3% sind nicht zu empfehlen. Sie wirken dem Matteffekt entgegen, d.h. verleihen der Haut einen fettigen Glanz, ebenso wie die echten Fette. Es gibt allerdings amerikanische, sogenannte fettlose Cremes, denen bis zu 10% und mehr Mineralöle einverleibt sind. In bescheidenen Mengen zugesetzt, emulgiert sich das Mineralöl gut zusammen mit den übrigen Fettbestandteilen und hilft der Creme eine schöne weiche Beschaffenheit zu erteilen.
8. Fette, Öle, z.B. Erdnussöl, süßes Mandelöl, Olivenöl, Traubenkernöl, Rizinusöl, Baumwollsaatöl usw. können in Mengen bis zu etwa 2% in den Stearacremes mitverwendet werden, wo hydrierte sogenannte "Gehärtete" Öle der genannten Ursprungsöle zu haben sind, sollten nur diese verwandt werden! Hier und da findet man in den Literaturvorschriften Kokosöl und Kakaobutter angegeben, auch hier sollte man nie über 2% Zusatz hinausgehen und ein Zusatz von 5% Kokosöl, wie ich ihn gelegentlich fand, ist auf jeden Fall zu beanstanden, wengleich die schöne, fondantartige Beschaffenheit des reinen, neutralen Kokosöls sehr lockt. Weder Kokosöl noch Schweineschmalz sind in Hautcremes unbedenklich, weil beide leicht ranzig werden und dann bei empfindlichen Personen zu Hautreizungen Anlass geben können.



Allerdings kann man hier und da Schweineschmalz im Handel antreffen, das weitgehendst entsäuert ist; ein solches würde immerhin geeignet sein, wenn bakterielle Säuerung durch genügende Konservierung z.B. mit Benzoesäure und deren Salzen (die Nipagine), ausgeschlossen wird. Vor Jahren bekam ich ein Schweineschmalz in die Hand, das sich bei der Untersuchung als derart weitgehend entsäuert erwies., dass es sich (bei der Bestimmung der Verseifungszahl) erst nach Zusatz von reichlich Schwefeläther restlos verseifen liess; ein anderer Untersucher sprach das Schmalz sogar infolge seiner scheinbaren Unangreifbarkeit als Paraffinsalbe an!

9. **F l ü s s i g e B e s t a n d t e i l e .** Ausser dest. Wasser kommen in Frage: Glycerin 28° B $\phi$ , völlig geruchlos und wasserhell, Arzneibuchware, kalk- und säurefrei, und seine Vertreter Glycol, Polyglycol, Äthylpolyglycol, Diäthylenglycol. Der Wassergehalt schwankt in den vielen bekannt gewordenen Vorschriften zwischen 30 und 80% und richtet sich nach dem Gehalt an den sonstigen flüssigen Anteilen. Glycerin wird in Mengen von 3 bis 50% und sogar darüber angegeben. Gute Stearateremes sollten mindestens 5-10% Glycerin enthalten, doch gehen die Meinungen der Verfasser und Praktiker in diesem Punkt sehr auseinander. Ansätze mit hohem Glyceringehalt eignen sich besonders gut für Dosenverpackungen, weil sie nicht leicht austrocknen und einschrumpfen; andererseits hinterlassen sie auf der Haut ein unangenehmes, feuchtklebriges Gefühl.

Infolge der bestehenden Schwierigkeiten in der Beschaffung von natürlichem Glycerin - das synthetische dürfte vorläufig noch nicht in genügenden Mengen zur Verfügung stehen - muss man sich für die genannten Ersatzstoffe entscheiden, trotzdem sie im Preise wesentlich höher liegen als Glycerin. Dafür aber haben sie den Vorteil, dass sie weniger klebrig ausfallen, als bei Verwendung von natürlichem Glycerin. A u g u s t i n empfiehlt in der Deutschen Parfümerie Ztg. Nr. 1/1937, Seite 11, nach W. A. Poucher das Carbitol (= Diäthylenglycolmonoäthyläther) oder Triäthylenglycol anstelle von Glycerin. Mit deutschen Glycerinersatzmitteln hergestelltr, völlig glycerinfreie Stearateremes in Dosen und Tuben hielten sich bei monatelanger Lagerung sehr gut.

10. **S c h l e i m b i l d e n d e S t o f f e :** Stärke verschiedener Herkunft Traganth, Agar-Agar, Karobengummi (Johannisbrotkernmehl) und neuerdings die Tylose.

Von den Stärkesorten kommen nur Reis- und Weizenstärke in Frage; Kartoffelstärke empfiehlt sich weniger; Voraussetzung zur Verwendung in Hauteremes sind erste Qualitäten, die aber doch vor der Verwendung durch Müllergaze gebeutelt worden sollten, um möglicherweise vorhandene kleine Unreinigkeiten zu verhindern, in die Creme zu gelangen. Von besonderer Wichtigkeit ist es, aus den Stärkemehlen völlig klumpchenfreie, glatte Schleime zu kochen, wozu immerhin einige Übung und Geschicklichkeit gehört. Ausreichende Konservierung ist für schleimdrögenhaltige Cremes unerlässlich, weil sonst Schimmelbildung eintritt, sind doch die pflanzlichen Kleister und Schleime die besten Nährboden für Schimmel und Spaltpilze. - Den Gehalt an Stärkedrogen bemesse man nicht höher als etwa 2,5% in den Krems; höhere Zusätze bewirken, dass sich die Cremes beim Versuch, in die Haut einzureiben, abrollen.

Von den anderen weiter oben genannten Schleimbildern verwende man nie mehr als 0,5 bis 1,5% im Ansatz.

**D i e E m u l g i e r u n g b e z w . T e i l v e r s e i f u n g .**  
Grundsätzlich gelten für die Verseifung der Fettsäuren in Hauteremes die gleichen Grundsätze wie bei der Seifenherstellung, mit dem einzigen Unterschiede, dass die Cremes nur teilverseift, also seifensiederisch betrachtet, "soap stocks" sind. Dementsprechend kommen auch die gleichen Alkalien zur Cremeherstellung in Frage, also die Hydroxyde und Carbonate des Natriums, Kaliums, ausserdem Borax, in seltenen Fällen Lithiumhydroxyd und endlich Amoniak. Als organische Base steht das Triäthanolamin zur Verfügung, mit dem sich ohne Schwierigkeit eine leichte Emulgierung bzw. Teilverseifung der Stearinsäure durchführen lässt.

Die Meinungen der Praktiker über die Art der Herstellung der Cremes sind geteilt, die einen halten mehrfaehes Aufkochen für zweckmässig, andere wieder nicht. Soweit ich selbst in zahlreichen Versuchen feststellen konnte, ist das mehrfache Aufkochen des Cremeansatzes nicht ratsam, weil das Fertigerzeugnis zu schaumig ausfällt und bei der Lagerung in den Packungen, Tuben oder Töpfen, zusammenfällt, sodass der Anschein erweckt wird, die Packungen seien ungenügend gefüllt.



Die Emulgierung mit Ammoniak ist kaum zu empfehlen, wenngleich die Cremes bei der Wahl dieses Alkalis sehr weich ausfallen; denn wenn nicht ganz besonders sorgfältig gearbeitet wird, lässt sich kaum vermeiden, dass die Cremes nach ganz kurzer Zeit griesslich werden, wodurch das Präparat unverkäuflich ist. Man trifft daher im Handel nur vereinzelt ammoniakverseifte Cremes an. Die bekannte Dr. Schleichs Wachspasta wurde mit Ammoniak emulgiert; als Grundlage diente in der Hauptsache Bienenwachs. Man findet in der Fachliteratur hier und da Angaben über die Zusammensetzung dieser Wachspaste, die nicht zutreffen; denn ausser Bienenwachs wurden noch andere Wachskörper mitverwendet.

Die besten Ergebnisse werden erzielt, wenn man mit Natrium- oder Kaliumhydroxyd verseift; es ist dann keine Klumpenbildung zu befürchten und gegenüber der Carbonatverseifung hat man den Vorteil, dass die Masse im Kessel nicht steigt, sodass man den Raum voll ausnutzen kann.

Da ja die Natronseifen härter sind als Kaliseifen, hängt die endliche Konsistenz der Cremes von der Wahl des Alkalia ab, ausserdem aber auch von dem Grade der Teilverseifung: Je höher d.h. je vollständiger verseift wird, um so fester wird die Creme; ausserdem ist der Fettansatz selbst, ebenso wie bei Seifen von Einfluss. Ein nicht ganz erstklassiges Stearin, welches einen etwas niedrigeren Schmelzpunkt hat, ergibt weichere Cremes als wenn man prima Ware mit hohem Schmelzpunkt verarbeitet. Hier heisst es ausgleichend, was im geschilderten Falle durch höhere Verseifung geschehen kann, immer aber muss freie Stearinsäure im Überschuss bleiben. Ganz genaue Angaben können indessen nicht gemacht werden, nur soviel sei gesagt, dass man Markencremes mit 20 bis 30 und auch solche mit 40 bis 50% verseifter Stearinsäure antrifft, was sich durch sorgfältige Analyse, -Bestimmung der Asche und Tritation ihrer Alkalität, endlich die Bestimmung, ob es sich um eine reine Kali- oder Natronverseifung oder um eine ~~xxx~~ gemischte Verseifung handelt, feststellen lässt.

Die folgende Tabelle zeigt, welche Mengen Alkalien zur Emulgierung von 100 gr Stearinsäure erforderlich sind.

100 gr Stearinsäure sollen verseift werden zu ? %	dazu sind erforderlich			
	KOH	NaOH	Gramm	
			K2CO3	Na2CO3
10	2.08	1.48	2.57	1.96
15	3.12	2.22	3.85	2.94
20	4.16	2.96	5.14	3.92
25	5.20	3.70	6.42	4.90
30	6.24	4.44	7.70	5.88
35	7.28	5.18	8.99	6.86
40	8.32	5.92	10.28	7.84
45	9.36	6.66	11.56	8.82
50	10.40	7.40	12.84	9.80

Die Werte in der Tabelle sind rein theoretische, sie gelten für 100proz. reine Alkalien; bei Benutzung technisch reiner Alkalien mit einem unter 100 liegendem Titer müssen die Werte entsprechend umgerechnet werden. -Weil Stearateremes äusserst empfindliche Emulsionen sind, die keine fremden Beimischungen vertragen, empfiehlt es sich, nur ganz reine oder zumindest nur wenig unter 100% reine Alkalien jeweils vor der Verarbeitung auf ihren Wirkungswert titriert werden müssen; andernfalls müsste man die pro analysi -Qualitäten der bekannten Firmen benützen.

Die Emulgierung selbst nimmt man, nachdem die Natron- bzw. Kalilauge oder die Carbonatlauge fertiggestellt oder titriert ist, am besten in taubellos emaillierten oder verzinneten Gefässen vor; Gefässe aus Reinmetall wie Eisen, Kupfer, Messing scheiden begreiflicher Weise völlig aus, da schon Spuren von Oxyden zu Verfärbungen und damit zum Unverkäuflichwerden führen können; ganz abgesehen von der Giftigkeit vieler Metalloxyde. Peinlichste Sauberkeit aller benutzten Geräte, Töpfe usw. ist Voraussetzung für ein gutes Gelingen; sowohl die Fettschmelze als auch das dest. Wasser bzw. die zur Verwendung kommenden Alkalilaugen müssen glänzend blank und ohne die kleinsten Mengen von Schwebestoffen sein. Stark alkalische Laugen kann man rasch und sicher mittels Asbestwolle durch einen aus feinem Broncegewebe gefertigten Filterkonus völlig klar filtrieren. Die in der Fettschmelze etwa vorhandenen stauartigen Verunreinigungen lassen sich mit Hilfe eines Heisswassertrichters



durch Papier filtern, oder durch Abseihen der Schmelze durch ein recht feines, faserfreies Gewebe (Müllergaze) entfernen.

Bei der Verseifung mit Kali- oder Natronlauge wähle man die Temperatur zwischen 75 und 80°C und rühre darauf bis zum Erkalten. Benutzt man Carbonatlauge, so soll die Temperatur etwas höher, etwa bei 85 bis 90°C liegen. Nach dem Zusammensinken des Schaumes erhitzt man bis zum Sieden, damit die Kohlensäure rostlos entweicht. Verdampftes Wasser muss in allen Fällen durch spätere Zugabe von dest. Wasser ersetzt werden. Emulgiert man mit Ammoniak, so muss man bis zum Verschwinden des Ammoniakgeruches rühren. Mit Carbonatlauge gefertigte Cremes neigen leicht zur Klumpchenbildung, sodass man nach dem Kaltrühren eine ungleichmässige Masse bekommt. Durch Passieren der scheinbar "missratenen" Masse durch einen Walzenstuhl oder ein feines Haarsieb erhält man völlig gleichmässige Cremes.

Die Verarbeitung des Ansatzes geschieht, indem man die Fettschmelze bei den genannten Wärmegraden in die vorher gut durchgerührte, alkalische Grundlösung einlaufen lässt; letztere enthält demnach Wasser, die berechnete Alkalimenge, Glycerin und etwa noch mit verarbeitete schleimbildende Drogen und soll von gleicher Temperatur wie etwa die Fettschmelze sein. Den gleichen Erfolg erzielt man auch bei umgekehrter Arbeitsweise, indem man die alkalische Grundlösung in den flüssigen Fettansatz einrührt. Entsprechend dem in der Seifensiederer üblichem Verfahren empfehle ich jedoch das Eintragen des Fettes in die Lauge, weil nach meinen Erfahrungen auf diese Weise die Emulgierung noch besser wird. Noch wichtiger als die Emulgierung so oder anders herum ist das Rühren bis zum Erkalten, was man nie verstümen soll. Man muss hier den richtigen Mittelweg zwischen einem Zuviel und einem Zuwenig finden; rührt man zu heftig, werden unzählige kleine Luftbläschen mit eingeschlossen, was ein späteres Zusammenfallen in den Verkaufgefässen (Tuben oder Töpfen) zur Folge hat. Rührt man zu wenig, d. h. lässt man den Ansatz, nachdem Vernad eingetreten ist, von selbst erkalten, so kann es vorkommen, dass man nach völligem Erkalten im oberen Teil des Gefässes eine fettreiche, feste, im unteren eine fast noch flüssige fettarme Schicht hat, eine Folge des "Aufsahnens" bei hoher Temperatur; ferner wird die zu wenig gerührte Creme im ganzen zu fest. Die besten Erfahrungen macht man, wenn man das von Hand oder maschinell bewirkte-Rühren zeitweise unterbricht und nur etwa alle 10 oder 15 Minuten gut durchrührt. Man kann erleben, dass manche Ansätze prächtig werden, wenn man sie schon bei 40-45°C parfümiert und sie dann durch eine Salbenreibmaschine oder einen Walzenstuhl treibt, wobei sie erkalten. Die Stearateremes zeigen einige Tage nach der Fertigstellung einen schönen Perlmuttgeranz und haben im allgemeinen eine ziemlich feste Konsistenz, lassen sich aber trotzdem leicht vollständig in die Haut einreiben. Es kann nur jedem, der anfängt, sich mit Stearateremes zu beschäftigen, geraten werden, möglichst viele, kleine Versuche unter den verschiedensten Bedingungen anzustellen, weil sich alles niemals aus Büchern oder sonstigen Anweisungen erlernen lässt, sondern man muss selbst seine Erfahrungen machen.

#### Perlmutterglanz und Matteeffekt.

Die Entstehung des beliebten Perlmuttgeranzes in Stearateremes kann begründet sein entweder in der Kombination des Fettansatzes, in der Wahl der Alkalien oder durch beides zusammen. Auch die schon weiter verständig genannten Glycerinersatzmittel Äthylpolyglycol oder Polyglycol bewirken diesen Glanz, wenn sie auch gleichmässig die Cremes etwas weich ausfallen lassen; trotzdem kann man ruhig diesen geringen Nachteil in Kauf nehmen, weil der Vorteil des schöneren Aussehens ganz besonders in die Augen fällt, der hier geradezu dem Fischsilber ähnlich ist. Will man auf die Glycerinersatzstoffe verzichten, so erhält man sowohl durch Mitverwendung von Walrat, besser durch Cetylalkohol oder Butylstearat in Mengen bis zu 4% den gesuchten schönen Glanz. Ferner begünstigt die Mitverwendung von Kokeseifen bzw. Kokosölfettsäure oder Olein in vorsichtigen Gaben die Glanzbildung; auch reiner Alkohol bis 2% wirkt sich günstig aus.

Andererseits ist nicht schwer, durch Verseifung mit Triäthanolamin, durch Ammoniak oder durch geschickte Kombination von Kali- und Natronlauge bzw. den entsprechenden Carbonaten den Perlmuttgeranz zu erzielen. Je schöner der Glanz ist, um so besser pflegt dann auch die von den Damen begehrte Matteeffekt zu sein, und umso lebhafter wird eine solche Creme sich einführen und gekauft werden.



tatsächlich findet man unter den vielen am Markt befindlichen Cremes so manche, die keinerlei Mattwirkung haben; solche Cremes sind auch nur schlechte Untelagen für Puder. Um eine gute Mattwirkung zu erzielen, setzt man vielfach Mineralkörper wie Talkum, Zinkoxyd, Titanweiss und dergl. in Mengen bis zu einem Prozent. Grössere Gaben sind nicht ratsam, weil die Creme dadurch leicht ein fahles Aussehen bekommt, und weil ferner zuviel Mineralstoffe zur Verstopfung der Hautporen führen können.

Um ein Übriges zu tun, kann man den Cremes einige Hundertteile "Mattolin" zu setzen, von dem Janistyn kürzlich berichtete, dass man entsprechend der Menge des Mattolin, mit der Menge der Stearinsäure heruntergehen könne. Je nach Beschaffenheit bzw. Reinheit der Stearinsäure sind 3-5% Mattolin als Zusatz zu empfehlen wie neuere Beobachtungen ergeben haben.

#### Abfüllung und Lagerung.

Ist die Creme fertiggestellt, so lasse man sie ein bis 2 Tage ruhen und rühre sie während dieser Zeit ein bis zweimal leicht durcheinander; man fördert dadurch die Bildung der Stearatkristalle, d.h. der Perlmutterglanzbildung. peinlichste Säuberung aller zum Abfüllen dienender Geräte, die nach Möglichkeit nur für diese eine Art von Creme benutzt werden sollten, versteht sich von selbst. Soll die Stearaterene in Dosen abgefüllt werden, so müssen diese nach gründlicher, vorangegangener Säuberung (zuerst mit Seifenwasser, dann mit klarem, zuletzt mit dest. Wasser) und restloser Trocknung so gelagert werden, dass sie nicht verstauben können. Im Winter bzw. in der ganzen kalten Jahreszeit haftet den Dosen ein feiner Schleier, der sogen. Hüttenrauch an, der mit Seifenwasser fast nicht zu entfernen ist; man taucht die Dosen daher für 5-10 Minuten in verdünnte Salzsäure, wodurch der Anflug rasch verschwindet; dann folgt gründliches Nachspülen und Austrocknen.

Bedingung für gute Lagerfähigkeit ist, dass die Schraubdeckel für die Dosen so dicht und fest wie möglich schliessen. Deckel, die höher als der Dosenhals sind, erhalten innen eine elastische Kartonscheibe zum Abschluss; wäre ein Raum zwischen Deckel und Dosenhalsrand, so könnte dies die Ursache zum Austrocknen der Creme werden. - Zum Abdecken der Creme-Oberfläche darf nur reine Zinnfolie benutzt werden. Aluminiumfolie ist unbrauchbar, weil sie durch die in der Creme vorhandenen Seifen angegriffen und durchlöchert werden würde. Neuordings verwendet man auch paraffinierte Blättchen bzw. Pappscheiben an stelle der Zinnfolie, die sich gut bewährt haben.

Infolge der vielen verschiedenen Qualitäten, die angeboten werden, sind Versuche, um die geeignetsten herauszufinden, unerlässlich; die Erfahrung hat gelehrt, dass man lieber stärkere als zu schwache Blättchen wählen soll. Laufende Kontrolle darüber, ob auch der Deckel straff auf dem Dosenhals aufliegt, was sich durch den Abdruck des Halses auf den Umkreis der Pappscheibe abzeichnet, ist sehr wichtig, um ein Austrocknen und damit Verderben der Creme zu vermeiden. Ferner achte man darauf, dass das Gewinde des Deckels gut und lieber zu fest als zu locker über die Windungen des Dosenhalses gleitet. Um so fester schliesst der Deckel ab. Über die Frage: Metalldeckel oder Kunststoffdeckel? ist zu sagen, dass die ersteren gegenüber den letzteren gewisse Vorteile aufweisen. Beobachtungen zeigten, dass Kunststoffdeckel sich leicht überdrehen und sogar platzen, wenn das Gewinde am Dosenhals etwas stärker ausgefallen ist oder der Deckel um einen Bruchteil einer Umdrehung zu weit aufgedreht wurde. Auch die Masse des Kunststoffes selbst ist von Bedeutung. Manche, vor allen die Phenolartigen bzw. aus Phenolkondensaten bestehenden Kunstmassen besitzen einen so starken Eigengeruch, dass sich diese auf die Creme höchst unerwünschter Weise überträgt; selbstverständlich kann man solche Deckel nicht gebrauchen. Von der Herstellung her haften den Kunststoffdeckeln manchmal kleine, lose Schmutz- oder Spanteilchen an, die die Creme verunreinigen würden. Man achte daher besonders darauf, dass solche Teilchen aus den Gewindegängen entfernt werden. (Wir glauben, dass unter der grossen Masse der auf dem Markt befindlichen Kunststoffe sich auch solche finden, die für den angegebenen Zweck vollwertig verwendet werden könnten!)



Kommt die Abfüllung in Tuben in Frage, so spielt auch dabei die Sauberkeit eine grosse Rolle. Oftmals sind dieselben innen recht schmutzig und oben am Hütchen finden sich kleine Metallflitter, die unbedingt entfernt werden müssen, sollen sie nicht in die Creme gelangen und diese unter Umständen verderben, aber auch -wenn es sich nur um Splitter von reinem Zinn handelt- würde, so müssen sie entfernt werden, denn niemand reibt sich gern Metallteilchen in die Haut ein.

Die gründliche Säuberung der Tuben geschieht zweckmässig dadurch, dass man die Tuben einzeln mit einem Stab, dessen Ende mit einem wollenen Lappen umwickelt ist ausputzt; man entfernt auf diese Weise alle Verunreinigungen. Da aus bekannten Gründen Reinzinntuben nicht mehr geliefert werden, kann man für Stereacremes auch gut zinnplattierte Bleituben oder Aluminiumtuben mit Innenschutz benutzen; für verschiedene Zwecke werden diese Tuben mit verschiedenen Schutzlackanstrichen versehen. Es genügt, der herzustellenden Tubenfirma anzugeben zu welchem Zweck die Tuben benützt werden sollen, um das Richtige zu erhalten. Ein Erzeugnis der allerletzten Zeit sind Papiertuben, die ein sehr gefälliges Aussehen haben. Versuche, sie auf ihre Eignung zur Verpackung von Stereacremes zu prüfen, sind im Gange, doch sind diese noch nicht abgeschlossen.



Fettlos@ Hautcremes.

I  
Mit Pottasche emulgiert:  
Literaturvorschrift

Stearinsäure	135.-g
Kaliumcarbonat	12.-"
Glycerin 28 Bé	80.-"
Borax	10.-"
Weingeist rein	20.-"
Duftöl	10.-"
Destill.Wasser	733.-"
	<u>1000.-g</u>

Arbeitsweise; Pottasche wird mit Glycerin, Wasser u. Borax gelöst, bis auf 90° erwärmt, filtriert und bei 85°C die ebenso heisse, geschmolzene Stearinsäure in dünnem Strahle eingerührt, 25 Minuten lang gekocht, das verdampfte Wasser ersetzt und bis fast zum Erkalten gerührt; der Weingeist und das Duftöl werden bei 30°C eingerührt. Die Creme zeigt nach einiger Zeit Perlglanz.

II.

Pottasche u. Kaliumhydroxyd kombiniert  
Typ Lebonacreme.

Stearinsäure	100.-g
Pottasche	7.-"
Kaliumhydroxyd	7.-"
Glycerin 28 Bé	100.-"
Weingeist rein	20.-"
Duftöl	7.-"
Destill.Wasser	759.-"
	<u>1000.-g.</u>

Arbeitsweise: wie Ansatz I. Bei sämtl. Stearateremes, die mit Kalium bezw. Natriumcarbonat emulgiert werden, darf die Abkühlung nur sehr langsam vorgenommen werden, da sonst leicht Körnchenbildung eintritt.

III.

Mit Natriumcarbonat emulgiert	
Stearinsäure	120.-g.
Bienenwachs	10.-"
Natriumcarbonat, rein, Wasserfrei	5.-"
Glycerin 28 Bé oder	
Glykol	200.-"
Weingeist rein	25.-"
Borax	10.-"
Destil.Wasser	620.-"
	<u>990.-g</u>
Duftöl	10.-"
	<u>1000.-g</u>

Arbeitsweise wie bei I und II.

IV

Mit Natriumcarbonat u. Weizenstärke.

Stearinsäure	140.-g
Adeps lanae anhydric.	5.-"
Natriumcarbonat, rein, was serfrei	10.-"
Borax	10.-"
Glycerin 28 Bé	100.-"
Äthylpolyglycol	40.-"
Weizenstärke	15.-"
Nipasol	10.-"
Duftöl	10.-"
Destil.Wasser	660.-"
	<u>1000.-g.</u>

Arbeitsweise: Die Weizenstärke wird mit der 3-4fachen Menge dest. Wassers kalt glatt angerührt und darauf dem auf 80° C warmem Glycerin, in dem schon das Niposal angerührt, bezw. gelöst ist zugegeben. Jetzt erwärmt man auf dem Wasserbade, bis ein schöner transparenter Schleim entstanden ist. Das Natriumcarbonat und der Borax werden mit dem restlichen Wasser auf 85° C erwärmt, die Lösung ev. filtriert und dem Schleim zugesetzt, dann gibt man das Äthylpolyglycol zu und rührt in die wässrige, alkalische Lösung, die ebenfalls 85° C. heisse Schmelze der Fette ein. Zum Schluss wird bis zum Erkalten gerührt.

V.

Mit Natriumhydroxyd emulgiert.

<u>Moderne Vorschrift</u>	
Stearinsäure	135.-g
Cetylalkohol	10.-"
Butylstearat	5.-"
Wallrat	15.-"
Vaselinöl	50.-"
Glycerin	40.-"
Äthylpolyglycol	60.-"
Natriumhydroxyd, rein	5.-"
Borax	3.-"
Weizenstärke	10.-"
Hamameliswasser	100.-"
Dest.Wasser	560.-"
Duftöl	7.-"
	<u>1000.-g</u>

Arbeitsweise: Die Weizenstärke wird wie bei Ansatz IV angegeben, aufgeschlossen und die Krem wird bei 75° C emulgiert. Man konserviert mit 3 gr Nipasol je kg. fettige Krem wie bei Ansatz IV beschrieben und rührt bis zum Erkalten. Diese Krem zeigt nach einigen Tagen schönen Perlglanz.



## VI

Natrium- u. Kaliumhydroxyd kombiniert:

Tragantschleimmittel	
Stearinsäure	150.-g
Bienenwachs	5.-"
Adeps Lanae anhydric.	5.-"
Butylstearat	5.-"
Glycerin 28 B6	100.-"
Paraffinöl, wasserklar	50.-"
Natriumhydroxyd, rein	4.-"
Kaliumhydroxyd, rein	2.-"
Tragant, I. Qual. feinst gep.	2.-"
Borax	10.-"
Duftöl	10.-"
Dest. Wasser	657.-"
	<u>1000.-"</u>

Arbeitsweise: Natrium, Hydroxyd, Kaliumhydroxyd und Borax löst man in einem Drittel der gesamten Wassermenge heiß auf und erwärmt bis auf 95°C. Der Tragant wird mit Glycerin gut verrührt und darauf die restl. zweidrittel des bis 40°C wärmegemachten Wassers schnell unter kräftigen Rühren zugegeben, sodass kleine Klümpchen entstehen. Jetzt erwärmt man die Tragantglycerin-Lösung bis auf 75°C und vereinigt sie mit der Alkalilösung. Rührt die ebenso warme Fettschmelze ein, rührt kalt, setzt bei 30°C. das Duftöl zu und treibt zum Schluss durch einen Walzenstuhl.

## VII.

Emulgierung mit Kaliumhydroxyd und

Tylose	
Stearinsäure	120.-g.
Walrat	40.-"
Glycerin 28 B6	150.-"
Kaliumhydroxyd rein	7.-"
Borax	10.-"
Tyloeschleim "S.L 5", 5%ig	100.-"
Duftöl	10.-"
Dest. Wasser <i>Suppl.</i>	563.-"
	<u>1000.-g.</u>

Arbeitsweise: Die Lösung der Alkalien wird mit dem Glycerin u. dem 5%igen Tyloeschleim vereinigt, auf 75°C erwärmt und die ebenso warme Schmelze der Fettkörper langsam unter ständigem Rühren eingearbeitet, kalt gerührt und durch einen Walzenstuhl getrieben. Parfümieren wie stets bei 30°C. Diese Kreme zeigt sogleich nach der Fertigstellung kein schönes Aussehen infolge der gelblich-braunen Eigenfarbe des Tyloeschleims. Beim Erkalten jedoch wird sie immer glatter u. weist endlich eine durchaus normale gleichmäss. Beschaffenheit auf. Auf keinen Fall Tyloeschleim der erkalteten Kreme zufügen, sonst gummiartig und zäh und schlecht einreibbar.

Stearatkreme ohne Glycerin nur für  
Tubenverpackung.

## VIII.

Emulgierung mit Kaliumhydroxyd

Stearinsäure	150.-g
Cetylalkohol	15.-g
Butylstearat	40.-g
Polyglycol	100.-g
Kaliumhydroxyd	8.-"
Weingeist, 95/96%ig, rein	10.-"
Nipasol	1.-"
Weizenstärke	20.-"
Duftöl	10.-"
Dest. Wasser	646.-"
	<u>1000.-g</u>

## IX.

Emulgierung mit Kaliumhydroxyd

Stearinsäure	160.-g
Cetylalkohol	10.-g
Butylstearat	10.-"
Äthylpolyglycol	100.-"
Polyglycol	50.-"
Kaliumhydroxyd	6.-"
Weizen- oder Reisstärke	20.-"
Nipasol	1,05
Weingeist 95/96%ig, rein	10.-"
Duftöl	5,05
Destl. Wasser	627.-"
	<u>1000.-g.</u>

Arbeitsweise: für VIII. und IX. Der Stärkopoeder wird mit dem Glykol bzw. Polyglykol angerieben, Kaliumhydroxyd wird in der bezeichneten Menge destl. Wasser gelöst; die Lösung wird auf 85°C erwärmt, der Stärkepoederanreibung zugesetzt und solange lebhafte gerührt, bis ein glatter, klare und klümpchenfreier Schleim entstanden ist; inzwischen hat man die Fettkörper zusammen zum Schmelzen auf 75°C erwärmt; man rührt nun die Fettschmelze in die inzwischen ebenfalls auf etwa 75°C abgekühlte wässrig-alkalische Verseifungslösung ein. Nipasol und Duftöl werden zusammen in der angegebenen Menge reinem Weingeist gelöst und zugesetzt, wenn der Ansatz bis auf etwa 30°C abgekühlt ist.



### PUDERCREMES.

Pudercremes enthalten bis zu 10% mineralisch-anorganische Puderkörper, z.B. Zinkoxyd, Titandioxyd, Talkum, Colloidkaolin u. A. Ferner setzt man ihnen, damit sie nicht zu hart werden und sich leicht einreiben lassen, Gleitmittel in reichlicher Menge, also in erster Linie Glycerin, ferner Vaselineöl, Paraffinöl oder weisse Vaseline zu. Metallstearate, z.B. Zinkstearat dürfen nur in geringen Mengen, nicht über 0,5% zugegeben werden. Gelogentlich färbt man die Pudercremes auch mit Anilinfarbstoffen leicht an. Pudercremes müssen, um ein völlig glattes Aussehen zu erhalten, durch einen Walzenstuhl getrieben werden.

### X.

Mit Kaliumhydroxyd emulgierte Puderk.

Stearinsäure	120.-g
Cetylalkohol	5.-"
Vaselineöl	80.-"
Glycerin	200.-"
Polyglycol	100.-"
Zinkoxyd, f. gest. Schleim	40.-"
Titandioxyd	25.-"
Weizen- u. Reisstärke	75.-"
Kaliumhydroxyd	10.-"
Nipazol	2.-"
Duftöl	10.-"
Dest. Wasser	333.-"
	<u>1000.-g.</u>

Arbeitsweise: Man bereitet den Stärkepu-  
derschleim mit Glycerinzusatz nach  
der bei VIII und IX angegebenen Vor-  
schrift; die Puderkörper, Zinkoxyd u.  
Titandioxyd werden mit dem Polyglycol  
fein angerieben, die Fettkörper zu-  
sammengeschmolzen und bei 75°C. in  
den alkalischen Schleim eingearbeitet.  
Jetzt fügt man die Anreibung dem Puder-  
körper hinzu und rührt bis auf etwa  
30°C. Nun fügt man das in wenig Wein-  
geist gelöste Nipazol und das Duftöl  
bei, rührt kalt und troibt durch  
einen Walzenstuhl. Man kann auch die  
Puderkörper mit etwas halbwarmen Kren  
anreiben, den übrigen Ansatz zugeben  
und alsdann kalt rühren.

### TRIÄTHANOLAMINKREMS.

Die einfachste Methode, Stearinkrems  
zu erzeugen, ist die Emulgierung bzw.  
Teilverseifung mit Triäthanolamin.  
Dieses Verfahren stellt sich gegenüber  
der Benutzung der Ätzkalien u. Alkali-  
carbonate insofern heraus, weil im  
Ansatz wenigstens 25-30 Hundertteile  
Stearinsäure vorhanden sein müssen;  
andernfalls würde die Kren zu weich

ausfallen. Die Triäthanolaminkrems  
werden auch, wenn sie zu schnell ge-  
rührt werden, zu weich, dagegen zeigen  
sie bei richtiger Arbeitsweise nach kur-  
zer Zeit einen herrlichen Perlglanz.  
Um zu weiche Beschaffenheit zu vermei-  
den, empfiehlt sich die kombinierte Ver-  
wendung von Triäthanolamin mit Borax u.  
den Ätzkalien. Bei richtiger Wahl des  
Fettansatzes und der Verseifungsalkalien  
lässt sich die genannte Stearinsäure-  
menge auch unter der oben erwähnten  
halten, wodurch man zu festeren Krems bei  
günstiger Kalkulation kommt. Im Fettan-  
satz lassen sich mit gutem Erfolg Adeps  
lanae anhydr., Bienenwachs, Cetylalkohol,  
Mineralöle usw. mit verwenden, welche  
sich hier mit Leichtigkeit emulgieren  
lassen. Wenn auch die Triäthanolkrems  
an sich recht beständig sind, d.h. nicht  
leicht zur Untermischung neigen, so sind  
sie doch gegen Hitze und Frost unbe-  
ständig, was nicht ausser acht gelassen  
werden darf. Diese Art von Krems sollten  
nicht anders als in Tuben verpackt wer-  
den, weil sie in offenen Töpfchen und  
dergl. sehr leicht ihr Wasswr angeben  
und stark schrumpfen.

Zur Behandlung des Tr. selbst ist zu sa-  
gen, dass es stets gut verschlossen ge-  
lagert werden muss, weil es andernfalls  
aus der Luft infolge seiner Alkalität  
begierig Kohlendioxyd anzieht und  
braun wird und einen fischartigen Ge-  
ruch annimmt.

Aus der Fachliteratur ist ersichtlich,  
dass die Tr. Krems mehr als andere  
schätzenswerte Eigenschaften besitzen,  
besonders gut in die Haut eindringen  
und sehr milde sind.

Nach REDGROVE sind zur Neutralisation  
von 100 g Stearinsäure 52,5 g Tr. er-  
forderlich.

K. RICHTER gibt folgende Vorschrift für  
eine Tr.-Krem an, die sich in der Pra-  
xis gut bewährt haben soll:

Stearinsäure	85.-g
Adeps Lanæ anhydr. DA 6	5.-"
Cetylalkohol	10.-"
Glycerin 36.-cc=	45,07g
Triäthanolamin	5.-cc
Dest. Wasser	250.-"

Borax 1 Messerspitze.  
Die Praxis ergab, dass der obenstehende  
Ansatz viel zu wachsartig ist und sich  
nur schlecht in die Haut einreiben  
liess. Man kann ihn verbessern, wenn man  
anstelle des Glycerin Äthylpolyglycol  
oder Polyglycol verwendet und wenn man  
gleichzeitig die Stearinsäuremenge  
verringert, wodurch gleichzeitig ein  
erheblich schönerer Perlglanz entsteht  
als wenn man sich genau an die Richt-  
sche Vorschrift des Ansatzes hält.



XII.

Literaturvorschrift f. Triäthanolamincrems mit Adeps lanae anhydr.

Stearinsäure	234.-g.
Adeps Lanae anhydr.	12.-"
Glycerin	102.-"
Triäthanolamin	15.-"
Borax	5.-"
Dest. Wasser	634.-"
	<hr/>
	1000.-g.

Arbeitsweise; Die Schmelze der Fettkörper wird in die kochend heiße Lösung der übrigen Bestandteile eingerührt oder man giesst die Letztgenannte in die Fettschmelze; beide Verfahren führen zum gleichen Ziel.

XIII.

Emulgierung mit Triäthanolamin und Natriumhydroxyd

Stearinsäure I	190.-g.
Cetylalkohol	10.-"
Bienenwachs	10.-"
Polyglycol	120.-"
Triäthanolamin	8.-"
Natriumhydroxyd	3,05 g
Borax	5,05 "
Duftöl	5.-g
Dest. Wasser	648.-"
	<hr/>
	1000.-g.

Es lassen sich auch sehr interessant Kombinationen von Tr.-Krems mit den verschiedenen im Handel befindl. fertigen Salbengrundlagen gewinnen. Es wurden eingehende Versuche mit den "Tegin" der Fa. Th. Goldschmidt, Essen, und mit dem "Lanettwachs" der Fa. Deutsche Hydrierwerke angestellt. Diese Kombinationskrems waren äußerst stabil, liessen sich in die Haut sehr gut einreiben und waren für Tuben wie für Dosenpackung gleich gut geeignet. Wichtig für diese zusammengesetzten Krems ist gute Konservierung, um Schimmelbildung zu vermeiden. Von den fertigen Salbengrundlagen sollten nicht mehr als 5% dem Ansatz beigegeben werden; folgende Rezeptur soll den Aufbau einer derartigen Kombinationskrem erläutern.

XIV.

Stearinsäure	150.- g
Adeps Lanae anhydr.	15.- "
Cetylalkohol	10.-"
Bienenwachs	10.-"
Lanettwachs S X 52	30.-"
Glycerin o. Polyglycol	110.-"
Triäthanolamin	10.-"
Borax	5.- "
Nipazol	2.-"
Duftöl	5.-"
Destl. Wasser	653.-"
	<hr/>
	1000.-g.

Arbeitsweise: Nipazol wird in der Schmelze der Fettanteile warm gelöst, die übrigen Stoffe mit Ausnahme des Duftöls werden siedend heiss in Wasser gelöst und in das Fettgemisch unter kräftigem ständigem Rühren eingearbeitet. Nach dem Abkühlen bis auf etwa 30°C. gibt man das Duftöl zu. Um der Rezeptur eine zeitgemässe Note zu geben, kann man einen Teil des Wassers durch Hamameliswasser 1 : 1 ersetzen.

Der folgende Ansatz soll zeigen, wie gross die Kombinationsmöglichkeiten mit Tr. sind. Wenn in ihm auch die Menge des Tr. gegenüber der der fixen Alkalien geringe ist, so besitzt doch die fertige Krem einen sehr schönen ausgesprochenen Silberglanz (nicht Perlmutterglanz) und reib sich trotz des hohen Glycerin gehaltes (bezw. Glycerinersatzes) völlig glatt in die Haut ein.

XV.

Stearinsäure	130.-g
Cetylalkohol	2.-"
Tegin	2.-"
Glycerin	150.-"
Äthylpolyglycol	150.-"
Nipazol	2.-"
Kaliumhydroxyd	6.-"
Natriumhydroxyd	2.-"
Triäthanolamin	2.-"
Weizenstärkepulver	37,05g
Duftöl	5,05"
Dest. Wasser	510.-g
	<hr/>
	1000.-g.

Arbeitsweise: Die Fettkörper werden zusammen geschmolzen, Glycerin und Nipazol erwärmt man auf 85°C. und rührt die mit einem Teil des Wassers angeschlämmte Weizenstärke hinein, erwärmt weiter auf dem Wasserbad, bis man den nötigen durchsichtigen Schleim erhält, löst im rostlichen Wasser die fixen Alkalien sowie das Triäthanolamin und vereinigt beide Lösungen. Nun setzt man das Äthylpolyglycol hinzu und emulgiert bei 85°C. Zugabe des Duftöls erfolgt wie üblich nach dem Abkühlen auf etwa 30°C. Bei sachgemässer Herstellung, die etwas Übung erfordert, erhält man eine Creme von herrlichem Silberglanz, die sich besonders schön in die Haut einreiben lässt und auch als Puderggrundlage gut geeignet ist.



Camphorwasser nach Dr. Wlt.

96%iger Alkohol	35 gr
Camphor	0.5"
Glycerin	3,5"
Parfüm (Citronen, Lavendel, Bergamotte)	0.5"
Destl. Wasser	60.-"

Herstellung:

- 1.) Alkohol + Campher + Parfüm
  - 2.) Glycerin + Wasser
- Beide Lösungen einzeln miteinandermischen und dann Lösung 2) unter Umrühren in Lösung 1) hineingiessen.

Gesichtswasser I nach Dr. Walt.

96%iger Alkohol	370 gr.
Dest. Wasser	360 "
"	40 "
Borax	3 "
80%ige Milchsäure	2,5"
Destl. Wasser	1 0 "
Arnika-Tinktur	5 "
Hamamelis-Wasser	20 "
Glycerin	30 "
Parfüm	3-5"

In 40 gr. Wasser werden Borax und Milchsäure gelöst.  
In 100 gr. Wasser werden die Arnika-tinktur, Hamameliswasser und Glycerin gelöst.  
Beide Lösungen werden vereinigt. Zu dieser Mischung kommen 360 ccm Wasser. Diese Mischung wird zu 370 ccm Alkohol unter dauerndem Rühren hinzugegeben.  
24 Std. stehen lassen und filtriert über Asbest nach vorherigem Zusetzen von Magnesiumoxyd (3%) oder über Papier nach Zusatz von Kieselgur (1%).

Lippenstiftmasse nach Dr. Wlt.

Weisses Wachs	50 gr.
Rizinusöl	25 "
Vaselineöl	25 "
Stearin	20 "
Ceresin	20 "
Paraffin 50/52 Schmp.	40 "
Entwicklungsrot	5-10
Parfüm.	

Wachs, Ricinusöl, Vaselineöl, Stearin, Ceresin und Paraffin auf dem Wasserbad schmelzen.

Entwicklungsrot in heissem (nicht kochendem Alkohol) lösen.

Alkohol in das auf etwa 65°C. abgekühlte Gemisch giessen. Dann auf leichtem Feuer auf etwa 105°C erhitzen und aufwallen lassen, damit Alkohol verdunstet. Parfümieren und in Formen giessen.

Lippenstift-Grundlagen

<u>I.</u>	
Muskatbutter	40 gr
Kakaobutter	30 "
Bienenwachs weiss	20 "
Olivenöl	20 "
Paraffin Schmp. 50/52	10 "
<u>II.</u>	
Stearin	15 gr
Bienenwachs weiss	60 "
Wollfett	25 "
<u>III.</u>	
Kakaobutter	40 gr
Paraffin 50/52	50 "
Paraffinöl	10 "
<u>IV.</u>	
Muskatbutter	40 gr
Kakaobutter	30 "
Wallrat	20 "
Paraffin Schmp. 50/52	10 "
Paraffinöl	10 "
<u>V.</u>	
Kakaobutter	20 gr
Paraffin 50/52	20 "
Bienenwachs	10 "
Olivenöl	15 "
Vaseline weiss	5 "

Aloxan für kussechte Lippenstifte.

0.5 - 0,7% Aloxan (berechnet auf die Fettmasse) wird in Alkohol gelöst. Die Fettmasse wird zuvor mit Eosin schwachgelb gefärbt. Man gibt dann die alkoholische Lösung der Fettmasse hinzu, erwärmt auf dem Wasserbad unter Umrühren bis der Alkohol verdunstet ist.



Hlwd.-Wimpern-Tusche  
blau.

Victoriablau konzentriert 70 gr.  
in 500 ccm Alkohol 96% 24 Std. lösen  
lassen bei öfterem Schütteln.

Gesamtmenge filtrieren und 300 ccm  
Alkohol zusetzen.

-----  
500 gr. Schellack  
900 ccm Alkohol 96% 5 Std. gut lö-  
sen lassen und ständig rühren.

Vor dem Filtrieren 1 Std. ruhen las-  
sen, nach dem Filtrieren eine Misch-  
ung von

150 ccm Wasser  
150 ccm Alkohol zusetzen.  
-----

Die Farbe wird aus 7 Teilen der  
Lösung 2 u. 3 Teilen der Farblö-  
sung 1 zusammengesetzt.

Hamamelismaske.

Paraffin 50/52 12 kg.  
feinst. gepul. Hamamelis-  
rinde (Cortex-Hamamelis) 250 gr.  
Kaolin 250 gr.  
in Paraffin schmelzen (Parfüm Rose)

Hamamelis folia (Hamamelis-Blätter  
grob gemahlen) 250 gr.  
(Parfüm Maiglöckchen Pagetta flor)

Fenchel 100 gr  
Elasticum 100 gr  
Kaolin 1500 "  
Hamalis folia 500 "

Rinde und Caolin werden mit 6 kg.  
Paraffin zusammengeschmolzen.

250 gr. Hamamelisblätter grob ge-  
mahlen werden mit 5 kg. Paraffin  
zusammengeschmolzen.

100 gr. Fenchel, 1500 gr. Kaolin  
500 gr. Hamamelisblätter-grob ge-  
mahlen mit 5 kg. Paraffin unter  
gleichzeitigem Parfümieren zusam-  
menschmelzen.

Alles abkühlen lassen.

Die festen Massen werden geraspelt,  
miteinander vermischt u. abgefüllt.  
Falls mit 1% Sauerstoff erwünscht,  
10% Perborat hinzufügen.  
Gebrauchsanweisung: Bei Gebrauch im  
Wasserbad schmelzen (schmilzt bei 40-  
50 Grad) mit einem Pinsel auftragen.  
Bis zu 20 Min. einwirken lassen, dann ab-



Nacht-Krem Blut-Orange.

Americ.Vaseline 150 gr.  
Paraffinöl 200 "  
Stearinsäure 75 "  
recht flüssig machen, kalt rühren.  
Parfüm: 2/5 Rose 297, 2/5 Maiglöc-  
chen 471, 1/5 Jasmin 689.

Zitronen-Krem Fett

300 gr. weisse Wasserkrem 300 gr.  
Vaseline weiss 500 "  
Lanolin 50 "  
Rizinusöl 50 "  
Paraffinöl 50 "

Creme und Vaseline zuerst verrühren,  
dann Lanolin zusetzen, dann Rizinus,  
Paraffinöl zusetzen, alles gut ver-  
rühren. Gelb färben. Zitronenöl-  
parfüm.

Stearin 1665  
Glyc. 28 B6 1000  
Ammoniak 0.97 665  
Borax 65  
No. 10 13650

Wimperntusche-Rezept a la WIN X

Feinster gebleichter Schellack wird  
fein zerschlagen und ca. 15 Min. an  
freier Luft zum Trocknen gelegt.  
Dann nimmt man das Gewicht des  
Schellacks.

20 gr. Schellack (s. oben) in  
30 ccm Alkohol 98%ig lösen (dauert  
ca. 1-2 Tage, oft schütteln)-

In ein anderes Gefäss gibt man:  
4 gr. Russ (New York extra, Lehmann u.  
Voss Hamburg) und übergiesst diesen  
mit ca. 3 ccm Alkohol 96%ig. Gibt dann  
dazu 4-9 Tropfen Ricinusöl und 3 ccm  
Nigrosinlösung 3 : 20.

Schliesslich gibt man als Letztes  
die vorher bereitete Schellack-  
lösung u. schüttelt kräftig.

Das Benetzen mit der Lösung sowie  
das feine Verteilen des Russes in  
der Lösung ist die Hauptarbeit.

Die ganze Mischung lässt man durch  
einen Dreiwalzenstuhl einige Male  
passieren, bis Sämigkeit entstanden  
ist (oder man lässt die Mischung  
ca. 3 Std. in der Trommel laufen).  
In der Lösung müssen dann aber Nickel  
oder Porcellankugeln etc. hineinkom-  
men.

Achtung: Gebleichter Schellack muss  
stets in dest. Wasser aufbewahrt wer-  
den, ebenso muss beim Abfüllen die  
Standflasche immer vorher unge-  
schüttelt werden.

Nigrosinlösung: spritlöslich 1 > Gramm  
auf 20 ccm Alkohol 96%.

Das Produkt soll vor Gebrauch gut  
aufgeschüttelt werden, ebenso muss beim  
Abfüllen die Standflasche immer vorher  
ungeschüttelt werden.

Tuschenrecept:

250 gr. Schellack (Lacca lemon) in  
500 ccm Alkohol abs.  
gelöst, mehrmals tüchtig gerührt und  
geschüttelt, nach 24 Std. filtrieren.  
100 ccm Alkohol abs. und  
150 ccm Aqua destl. hinzusetzen.

100 ccm Alkonol sperf. hinzusetzen.

Zu diesen Lösungen kommen die Farb-  
stoffe je nach Löslichkeit derselben,  
die wie folgt aufgelöst werden:

Schwarz

1. Lsg. 20 gr. Nigrosin i. 100 ccm Alkoh
2. " 20 " Metylviolet dto.
3. " 20 " Vesuvin "
4. " 10 " Bismarckbraun "
5. " 20 " Victoriablau "
6. " 20 " Melachitgrün "

Alle Farbstoffe 24 Std. lösen lassen,  
mehrmals schütteln, nach und nach den  
Alkoholgehalt um weitere 100 ccm  
verdoppeln. Alles gut filtrieren.

Die Farbstoffe lösen sich infolge der  
Witterungseinflüsse und Qualitätsun-  
terschiede verschieden. Auf die oben  
angegebene Schellacklösung werden Quan-  
ten von 10-30 ccm verwendet. Sie rich-  
ten sich nach den Mustern in der Farb-  
tönung.

Schwarz

4/5 Lösung Nr. 1 und 1/5 Nr. 2

Braun.

Lösung 3 und 4 je zur Hälfte

Blau

Lösung 5

Grün

Lösung 6



Fixativ mit Haarglanz o. Rückstand

Quitten	7 gr.
Borax	6 "
Essigsäure	5 "
Wasser	1000 "
reiner Sprit	40 "
Parfüm	

Kopfwasser

Isoproph. Alkohol	70 gr.
Köln. Wasseröl	50 "
Orangenblütenwasser	190 "
Cholesterin	2,5 "
Vigantol (Vitamin D)	1 "
Kohlenstofftetrachlorid	10 "
Lavendelöl	2,5 "
Geranienöl	2,5 "
Neroliöl synth.	2,5 "
Glycerin	40 "
Chin. salizyl. Agr.	0,5 "
(Cholesterin u. Vitamin in Kohlenstoff lösen. Köln. Wasseröl, Lavendel, Geranien, Neroli in Alkohol lösen. Silizium in Alkohol lösen u. filtrieren. Glycerin zum Schluss zusetzen)	
* Menthol beigegeben wird dann wie Alpecin). * Menthol	

Eau de Cologne "Lux".

Alkohol	250 gr.
ø 886	8 "
Novatol 5235	1 "
Aqua dest.	40 "

Maroquin u. Creponia.

Alkohol	190 gr.
Crepona extra	2 "
Novatol B.	0,5 "
Creponia	0,5 "
Aqua destl.	20 "

Chiffon

Alkohol	70 gr
Novatol B.	2 "
Geraniumöl Reunion	2 "

Eau de Cologne, Lux (2)

Alkohol	250 gr.
886	6 "
Lavendel extra Barrem	2 "
Frutonia L. 54	1 "
Aqua destl.	40 "

Juchten Eau de Cologne

Alkohol	200 gr
Juchten 1450	5 "
6 Tropfen Kudkofix E	
Aqua destl.	40 "
Köln. Was. Öl 612	2 "

Eau de Cologne LUX (5)

Alkohol	100 gr.
Siridia 8136	2 "
Frutonia 1154	1 "
Creponia	2 "
Aqua destl.	10 "

Eau de Cologne PW.

Alkohol	700 gr.
Köln. Was. Öl 612	20 "
Lavendel Baarem	5 "
10 Tropfen Geranium Reunion Juchten	
1431	1 "
5 Tropfen Neroliöl	
Köln. Was. Öl I. R. I.	5 "
Aqua destl.	500.-"

Eau de Cologne (Herren-Salon)

Eau de Cologne PW.	500 gr.
Isoproph. Alkohol	100 "

Gesichtswasser-Hamamelis

Alkohol	250 gr
Aqua destl.	200 "
Glycerin oder Triäthanolamin rein dest.	20 "
Hamamelis-Tinktur	4 "
Tropfen Creponia	

Mundwasser

Alkohol	70 gr.
Pfefferminzöl Heiconid	2,5 "
" dtseh. Mit-	
cham	2,5 "
Myrrhentinktur	60 "
Aqua destl.	25 "

Mundwasser

Alkohol	190 gr.
Hygraöl	30 "
Pfefferminzöl	10 "

Warzen-Entferner.Trichloressigsäure

Umgebung mit Kollodium schützen.

Emulsion

Aqua destl.	1 ltr.
Traganth weiss pulv.	10 gr.
Alkohol	20 "
Kampfer	20 "
Traganth in Wasser 24 Stunden lösen, dann filtrieren. Kampfer in Alkohol lösen und zusetzen.	



Emulsion Zitrone  
Anstatt Kampfer Zitrone

Emulsion kann mit Pfirsich  
usw. gemacht werden und etwas ge-  
färbt.

Augenöl  
Paraffinöl 100 gr.  
Olivenöl 10 "  
Vakrofil (Jasmin parf.) 15 "  
Vakrofil wird in heissem Oel  
zugesetzt.

Mitesscrwasser nach Cajado.  
Aqua dest. mit Zimtwasser und  
Alaun.

Champagnerwasser nach Cajado  
Franzbranntwein verdünnt.

Savinol-Balsam  
Rizinusöl mit Rosmarin parf.

Hollywood-Balsam  
Rizinusöl mit 886 + Creponia  
parf.

Dauerwellenwasser konzentriert  
25%ig.

Aqua destl. 2800 ccm  
Natriumsulfit Na<sub>2</sub> SO<sub>3</sub> 600 gr  
Dopp. kohl. Natron 50 "  
Borax 50 "  
Wasser kochend, dann alles zusammen,  
abkühlen, filtrieren u. Ammoniak zu-  
setzen (2800 Wasser noch zusetzen)  
12,5% N H 3.

Savinol-Haarwaschöl hell

Türkischrotöl 600 gr.  
Aqua destl. 500 "  
Glycerin 10 "  
mit Zitronen parf.

Farbstoffe für Tusche

für schwarz	Nigrosin
braun	Bismarckbraun u. Nussbraun
blau	Patentblau u. Metylenblau
blau	Patentblau u. Victoriablau
grün	Malachitgrün

Eau de Cologne

886	40 ccm
Novatol	3
Alkohol	17.5
Aqua destl.	50

Eau de Cologne

Terzetherflor A	40 ccm
Alkohol	500
Creponia extra	4
Aqua destl.	200

Alles filtrieren.

Hygea-Fichten-Bad

Öl (60% Öl, 40% Wasser)	1000 gr.
Farbe Urangelb	25 "
Koniferenduftöl	50 "
Fichten 948	50 "

Hygea-Badeöl

Öl (60% Öl, 40% Wasser)	1000 gr.
Tazettaflor A	30 "
886	10 "
Creponia extra	5 "

mit Novatol fixiert 2 gr. (Farbe grün)

Hygea-Badeöl Eau de Cologne

Öl (60% Öl, 40% Wasser)	1000 gr.
Köln. W. Öl 747	50 "
mit Neroliöl und Laven fixiert.	
(Farbe naturgelb).	

Hygea-Badeöl Lavendel.

Öl (60% Öl, 40% Wasser)	1000 gr.
Lavendel (Farbe Lavendel blau)	5 "

Tageskrem

Zitronen-Krem-Nacht fett.

Am. Vaseline weiss	150 gr	i. Wasserbad flüssig, dann kalt rühren
Paraffinöl	200 "	
Stearin	40 "	

Wachs weiss	20 "	färben mit Zitronenf. Orange 2010
Tagzit	10 "	

Parfüm Zitronenöl.

Zitronen-Krem.



Parfüm nach Dr. L.F.

I.	
Lanettewachs SX(D.Hydrw.)	15 T
Glycerin	7 "
Wasser	77 "
Nipagin M.	0.2"
Parfüm	

II.	
Lanettewachs SX(D.Hydrw.)	14 T.
Walrat	6 "
Glycerin	7 "
Wasser	72 "
Nipagin M.	0.2"
Parfüm.	

Mundwasser nach Dr. W.

Alkohol	81 "
Ölkomposition	5 "
Wasser	14 "
Süsstoff	0.2 bis 0.5"

Zusammensetzung der Ölkomposition:

Pfefferminzöl	65 gr.
Eukalyptusöl <i>Eukalyptusöl</i>	3 "
Sternanisöl	23 "
Nelkenöl	5 "
Ananas-Aroma (Aldehyd C 19 v. Schimmel)	5 "

Herstellung:  
Das Öl lösen in Alkohol. Den Süsstoff in Wasser lösen-nicht kochen !!-Zur Alkohol-Ölmischung das Wasser portionsweise hinzusetzen.

"PO-HO" nach Dr. Wlt.

Pfefferminzöl	82 gr.
Eukalyptusöl	6 "
Wacholderbeeröl	2.4"
Sternanisöl	18 "
Lavendelöl	0.9"
Pitigrainöl	0.9"
Nelkenöl <i>Nelkenöl</i>	0.3"

5 Teile Ölkomp. auf 95 Teile  
96% Alk. bis höchstens  
10 T. Ölkomposition auf 90 T.  
Alkohol.

Campher-Wasser nach Dr. Wlt.

96%iger Alkohol	35 gr.
Campher	0.5"
Glycerin	5.5"
Parfüm (Citronen, Lavendel, Bergamotte)	0.5 "
Wasser	60 "

Herstellung:

- 1.) Alkohol, Campher und Parfüm vermischen.
  - 2.) Glycerin u. Wasser vermischen.
- Beide Lösungen miteinander vermischen und zwar Wasser-Lösung unter Umrühren langsam in die Alkohollsg. giessen.

GESICHTSWASSER nach Dr. Wlt.

96% Alkohol	370 T.
Destl. Wasser	360 T.
" "	40 T.
Borax	3 T.
30%ige Milchsäure	2.5 T
Destl. Wasser	100 T.
Arnikatinktur	5 T.
Hamameliswasser	20 T.
Glycerin	50 T.
Parfüm 3-5%	

Herstellung:

In 40 gr. Wasser werden Borax und Milchsäure gelöst.  
In 100 gr. Wasser werden die Arnikatinktur, Hamameliswasser u. Glycerin gelöst.  
Beide Lösungen werden vereinigt. Zu dieser Mischung kommen 360 ccm. destl. Wasser. Diese Mischung wird zu 370 ccm Alkohol unter dauerndem Rühren langsam hinzugegeben.  
24 Std. stehen lassen und filtrieren über Asbest nach vorherigem Zusetzen von Magnesiumoxyd (ca. 3%) oder über Papier nach Zusatz von Kieselgur (1%).



Eau de Cologne-Öl nach Dr. Wlt.

<u>Ia Qualität</u>	
Bergamotteöl	12 T.
Limetteöl (Monsérat v. Schml.)	2 T.
Citronenöl (Mossina)	3 "
Cedratöl frz.	5 "
Portugalöl süß (Pomeranzenöl)	6 "
Neroli kstl.	6 "
Pitigrainöl frz. od. ital. (nicht Paraguay)	2 "
Lavendelöl frz. (mögl. Mont-blanc)	3 "
Rosmarinöl	3 "
auf 1 kg. vorstehender Ölkomposition	
1 gr. Ambrette-Moschus.	
Je nach gewünschter Stärke	
5-10 Teile der Ölkomposition	
mit 90%igem Alkohol auf 100 T. auffüllen.	

Eau de Cologne nach Dr. Wlt.

<u>II. Qualität</u>	
Bergamotteöl, Regio	6 T.
metteöl, westindisch <i>himmeöl</i>	2 "
Citronenöl DAB 6	2 "
Pomeranzenöl süß, Calabrad	3 "
Neroli kstl.	3 "
Pitigrainöl Paraguay	1 "
Lavendelöl, Barrem	2 "
Rosmarinöl	1 "
Moschus als Fixateur	0.5

Diese Komposition kann mit einer schwächeren Alkohollösung wie die Ia Qualität vermischt werden.

Bei auftretenden Trübungen wird die Lösung mit ca. 3% Magnesia versetzt, gut durchgerührt und etwa 12 Stunden stehen gelassen. Über Asbest filtrieren.

oder unter Zusatz von Kieselgur über Papierfaltenfilter filtrieren.

Rasierkrem II nach Dr. Wlt.

Stearin	200
Kokosfett	90
Pottasche 36 B6	160
Destl. Wasser	290
Glycerin	150

Herstellung:

Die Fette werden auf dem Wasserbad bei 90°C geschmolzen. Die Pottaschelösung, das Wasser und das Glycerin werden vereint und auf 90°C erwärmt. Die geschmolzenen Fette werden langsam unter Umrühren in die Pottaschelösung gegeben. Die Zugabe des Fettes soll bei den angegebenen Mengen mindestens 15 Minuten dauern. Anschliessend wird weitere 15 Minuten auf dem Wasserbad erwärmt und durchgerührt zwecks Verseifung der Fette. Man lässt die fertige Krem 14 Tage bis 5 Wochen unter Umrühren stehen. Dann wird parfümiert und auf Tuben gefüllt.

Herstellung der 36grädigen Pottaschelösung (spez. Gew. 1,395); 38 gr. Pottasche in 62 gr. Wasser lösen.

Rasierkrem III nach Dr. Wlt.

Stearin	60
Erdnussöl	20
Kokosöl	28
Kalilauge 38 B'e	56
Wasser	80
Glycerin	10

Herstellung wie II

Die 38 B'e-Kalilauge (spez. Gewicht 1,357) wird hergestellt durch Auflösung von 36 gr. Ätzkali in 64 gr. Wasser.

Rasierkrem ohne Seife nach Dr. Wlt.

Stearin 30	90
Wollrat	36
Grundseife (gepulverte Seife)	27
Weisse Vaseline	54
Glycerin	45
Borax	4.5
Ammoniak 10% (spez. Gewicht 0,960)	36
Wasser	600
Parfüm	9



Herstellung.

Stearin u. Wallrat werden auf dem Wasserbad geschmolzen und die Grundseife wird in 200 ccm Wasser gelöst. Die Grundseife wird heiss portionsweise dem geschmolzenen Fett zugegeben.

Unterdessen werden Glycerin, Borax und Ammoniak und 100 ccm Wasser vermischt, zum Sieden erhitzt und portionsweise der Fettlösung zum Verseifen zugegeben. Während des Siedens ist dauern zu rühren und ein erneuter Zusatz von Ammoniaklösung darf erst immer dann erfolgen, wenn die vorherigen Teile vollkommen verseift sind. Ist alles zugegeben, belässt man solange auf dem Wasserbade, bis kein Ammoniakgeruch mehr wahrnehmbar ist. Nunmehr wird die weisse Vaseline geschmolzen und dem Gemisch beigefügt. Hierauf wird soviel heisses Wasser portionsweise zugegeben, bis das notwendige Quantum (Gewichtsmenge der Rezeptur) erreicht ist. Man rührt nun das Ganze zum sahnigen Creme und gibt während des Erkaltens die Parfümmischung hinzu. Man lässt über Nacht stehen und füllt dann auf Tuben.

Schleim nach Dr. Wlt.

Tragant	5,2
Glycerin	10,2
Wasser	86,1
Parfüm	0,5
Nipagin	0,05-0,1

Herstellung: Tragantpulver wird mit Glycerin angerührt und langsam portionsweise das kalte Wasser hinzugegeben. Hierauf auf das Wasserbad bringen und erwärmen, bis der Schleim die genügende Konsistenz erreicht hat. Nunmehr parfümiert und das Ganze gut durchgerührt. Das Konservierungsmittel wird zuvor im Wasser gelöst und dieses konservierte Wasser wird verwandt.

Mundwasser nach T.

Alkohol	9 Ltr.
Coriandersamen	50 gr.
Steranis	100 "
Cardemonen Mala-	
ber	25 "
Gujakholz	50 "
Vanilin	5 "
Pfefferminzöl	
rektf.	215 "
Stermanisöl	200 "

auf 10 Liter mit Wasser ergänzen.

Brillantine nach T.

Paraffin fest	1,3 kg.
Vaseline gelb	4,7 "
Vaselinöl goldgelb	4.- "
Parfüm	

Verpackung in Glasdosen und Tiegeln.

Schüttelbrillantine nach T.

Vaseline goldgelb	7,5 kg.
Alkohol	2,5 Ltr.
Parfüm	

Brillantine für Schiebedosen n.T.

Paraffin fest	3 kg.
Vaseline gelb	2 "
Vaselineöl goldgelb	5 "
Parfüm	

Coldcreme nach T.

Paraffinöl	1200 gr.
Weisses Bienenwachs	350 "
Borax raff. crist.	20 "
Rose Kstl. Sch. & Co.	7,5 "
Produkt E.M.A./Heine	1,5 "
Patschuli	0,5 "
Dest. Wasser (f. Borax)	480 "

Tagescreme nach T.

Reines Stearin	200 gr.
Vaseline weiss	200 "
Kalilauge 35 Bé	50 ccm
Wasser	1800 gr.
Amylum oryzae pulv/	
Stärke/	140 "
Glycerin	800 "
Borax raff. crist.	20 "
Parfüm	9,5 "



Birkenwasser nach T.

Jasminette/Heico/	80 gr.
Tuberose "	20 "
Neroli kstl.	28 "
Irisöl 10fach 10%Lsg.	20 "
Moschuss Ambrette 2%Lsg.	360 "
Nolkenöl aus Stielen	10 "
Geraniumöl afrik./Schloss- marke	50 "
Birkenknospenöl	
Citronellöl rein/Sch.&C.)	80 "
Lianylacetat	100 "
Indisch Moos 10%Lsg.	10 "
Vanillin	50 "
Clair de Benjoin $33\frac{1}{3}\%$ Lsg.	200 "

Oel 312 gr.  
Alkohol 40 Ltr.  
Wasser 60 "  
Farbe: 350 gr. Universalbraun 1%  
150 " Orangegelb 1%

Lavendelwasser nach T.

Lavendelöl (Larrange/Barreme	600 gr.
ambre Griss. flg. (L.F.) Ambre	30 "
Jasmin blanc	40 "
Moschuss Ambrette 2% Lsg.	100 "
Rote Rose (Sch. & C.)	35 "
Benylacetat	100 "
Alkohol	1080 "
	<u>1985 gr.</u>

Oel 720 gr.  
Alkohol 50 Ltr.  
Wasser 50 Ltr.

Farbe:--

Eau de Cologne I nach T.

Bergamotteöl Reggio	1000 gr.
Citronellöl Messina DAB 6	500 "
Pomeranzenöl süß	500 "
Petitgrainöl, Paraguay	400 "
Corianderöl	80 "
Rosmarinöl frz. 20% Lsg.	250 "
Moschuss Ambrette 2% Lsg.	1500 "
	<u>4230 gr.</u>

Öl 1400 gr.  
Alkohol 60 Ltr.  
Wasser 40 "

Milles Fleurs nach T.

Parf. 3293 Superconcentree	
1000 (L.F.)	425 gr.
Ambrettes-Essenz semi-Liqui- de Nr.1 (L.F.)	20 "
Cassie de Grasse-Essenz semi liquide (L.F.)	12. "
Clair de Benjoin $33\frac{1}{3}\%$ Lsg.	200 "
	<u>657 gr.</u>

Öl 531 gr.  
Alkohol 50 Ltr.  
Wasser 50 "

Farbe: 150 gr. Orangegelb 1%ige Lsg.  
30 " Universalgrün 1% "

Chypre nach T.

Chypre extra I (Sch. & Co)	300 gr.
" Nr. 223 R. 1000 (RBF)	60 "
Essenz Chypros feuilles (RBF)	36 "
Geranium de Grasse	16 "
Mousse odorante extra (L.F.) (AAB)	200 "
Moschuss Ambrette (Sch. & C.)	20 "
	<u>632 gr.</u>

////) 10% Lsg.

Öl 500 gr.  
Alkohol 40 Ltr.  
Wasser 60 "

Farbe:  
20 gr. Universalbraun 1%Lsg.  
3 " " grün 1% "

Fugere nach T.

Mousse odorante extra L.F.	250 gr.
10%Lsg.	
Lavendelöl (L.F.) Barreme	200 "
Cumarine extra 10%Lsg. (Neuf & Co.)	4500 "
Bergamotteöl Reggio oder Robini	200 "
Geranium d'Espagne grün extra (L.F.)	200 "
Rosmarinöl frz. AAB 6 20%Lsg.	250 "
Neroli (Sch. & C.)	200 "
Moschuss-Ambrette	50 "
Citronellalhydrat $33\frac{1}{3}\%$ Lsg.	300 "
	<u>6150 gr.</u>

Öl 2840 gr.  
Alkohol 40 Ltr.  
Wasser 60 Ltr.

Farbe: 100 gr. Universalgrün 1%Lsg.  
500 gr. " braun 1% "



Portugal I nach T.

Pomeranzenöl süß	1000 gr.
Pomeranzenöl bitter	300 "
Citronenöl DAB 6	250 "
Lianylacetat	50 "
Mandarinenöl echt	10 "
Moschuss Ambrette 2% Lsg.	500 "
	<u>2110 gr.</u>

Öl	1156 Ltr.
Alkohol	60 Ltr.
Wasser	40 "

Farbe: 300 gr. Orange gelb 1% Lsg.

Portugal II nach T.

Pomeranzenöl süß	1000 gr.
Pomeranzenöl bitter	200 "
Citronenöl DAB 6	200 "
Lianylacetat	100 "
Moschuss Ambrette 2% Lsg.	300 "
	<u>1800 gr.</u>

Öl	248 gr.
Alkohol	40 Ltr.
Wasser	60 Ltr.

Farbe: 500 gr. Orange gelb 1% Lsg.

Nerv-Bayrum nach T.

Bayöl terpenfrei (Sch.&C.)	15 gr.
Lorbeeröl a. Blättern "Sachse"	4 "
Nelkenöl	5 "
	<u>24.-gr.</u>

Öl	24 gr.
Alkohol	15 Ltr.
Mentol	80 gr.
Natrium bicarb. venale	400 gr.
Wasser	35 Ltr.

Farbe auf 100 Ltr. 60 gr. Universalgrün 1% Lsg.  
180 " Universalbraun 1% "

Eiswasser nach T.

Mentol	800 gr.
Alkohol	40 Ltr.
Wasser	60 Ltr.
300 gr. Natrium bicarb. venale	

Farbe: 100 gr. Universalgrün 1% Lsg.

Frisiorkrem nach T.

Wasser	1500 gr.
(Sapo v neticus (Seife)	700 "
Wasser	1500 gr.
(Gummi arabicum crist.	700 "
Japanwachs	500 gr.
Glycerin	500 "
Talg	1800 "
Salicylsäure	10 "
Parfüm	

Abkürzungen bei Parfümierungen nach T.

L.F.	Lautiers Fils	Grace
R.B.F.	Robert Bertrand Fils-Grace	
Neuf & Co.,	Genf	
Sch. & C.	Schimmel & Co.	



LÖSLICHKEITSTABELLE (Maximal-  
löslichkeit)

Es sind löslich 1 gr. folgender Substanz	in Teilen Wasser kalt kochend
Kristallsoda	1.6 0.2
Ammoniaksoda	4 0.6
Kochsalz	2.7 2
Pottasche	1 0.2
Ätznatron	jedo Menge
Ätzkali	" "
Kaliumpermanganat	16 3
Kaliumbichromat	10 1.5
Chromsäure	sehr leicht
Borax	17 0.5
Borsäure	25 3
Salizylsäure	500 15
Kaliumsulfid	2 zers.
Natriumsulfid	leicht "
Benzoessäure	370 leicht
Gallussäure	100 3
Tenin	5 leicht
Zitronensäure	0.54 "
Weinsäure <i>Weinsäure</i>	0.8 leicht
Ammoniumkarbonat	3-4 zers.
Silbernitrat	0.6 leicht
Gips	500 -
Chininsulfat	800 2
Kobaltnitrat	sehr leicht
Eisenchlorid	" "
Ferrosulfat	1.8 0.5
Sublimat	16 3
Natriumbicarbonat	12 zers.
Natriumsalicylat	0.9 leicht
Natriumbenzoat	1.8 "
Natriumsulfid	4 1
Nickelnitrat	2 leicht
Carbolsäure	15 leicht
Resorcin	1 -
Saccharin	335 30
Milchzucker	7 1.2

Nicht destillierte aromatische  
Wässer (Aromatisierte Wässer)

BITTERMANDELWASSER

Bittermandelöl echt	1 gr.
(bleusäurefrei)	
Destl. Wasser	1 Ltr.

ROSENWASSER

Rosenöl bulg.	0.2 gr.
Dest. Wasser	1 Ltr.

FENCHELWASSER  
(Augenwasser)

Süßes Fenchelöl	1 gr.
Lauwarmes Wasser	2 Ltr.

ORANGENBLÜTENWASSER

Neroliöl oder besser	
Orangenblütenöl	0.1 gr.
Dest. Wasser	1 "

ANTISEPTISCHE WÄSSER

CAMPHERWASSER

Campher	5 gr.
Alkohol z. Lösenq. s.	
Wasser	1 ltr.

Ätherische Campherwasser

Campher	19 gr.
Äther	25 gr.
Wasser	475 gr.

BORWASSER

Borsäure	20 gr.
Kochendes Wasser	500 gr.

THYMOLWASSER

Thymol	1 gr.
Kochendes Wasser	1 Ltr.

Carbolwasser

Kristal. Carbolsäure	25 gr.
Wasser	1 ltr.

Div. Wässer

BLUTSTILLENDES WASSER

Venetianer Terpentin	10 gr.
Wasser	60 gr.
24 Std. im Wasserbad digerieren.	

SEIFENWASSER

Weisse Kaliseife	150 gr.
Dest. Wasser	850 gr.
24 Std. im Wasserbad digerieren.	

KALKWASSER

Ätzkalk	10 gr.
Wasser	40 gr.
Den Kalk ablöschen und dann noch	
50 gr. Wasser zusetzen, Einige Std.	
stehen lassen, dann dekantieren	
und die Flüssigkeit weggiessen.	
Zum Rückstand zufügen: Wasser 50 gr	
und in gut verschlossener Flasche	
aufbewahren. Nach Bedarf wird	
filtriert.	



### Herstellung der STEARAT-CREAMS

NACH F.W. mit Ammoniak:

Man verwende nur verdünnte Ammoniak(0,96-0,97)

Borax stets als Konservierungsmittel.

Ansatz:	
Stearin	1000 gr.
Glycerin	1000 "
Ammoniak(0,97)	400 "
Wasser	7000 "
Borax	40 "

In einem emaillierten Gefäss schmilzt man das Stearin und erhitzt gleichzeitig das Gemisch von Wasser, Borax und Glycerin (Lösung) auf etwa 80°C. Wenn das Stearin geschmolzen ist, gibt man zu der heissen Glycerinlösung die nötige Menge Ammoniak und gibt unter langsamen Umrühren das ganze Stearin hinzu. Darauf achten, dass Masse nicht überläuft. Unter ständigem Rühren etwa 30 Minuten gelinde sieden lassen. Man versuche mit einer kleinen Probe, ob die Creme erstarrt ist und kühle dann durch Einstellen in Wasser unter Rühren bis zum Dickwerden der Creme.

Sobald das Stearin zu der ammoniakhaltigen Lösung zugegeben wurde, bildet sich eine ziemlich dickflüssige, gelatinöse, transparente Masse, die gewöhnlich bei längerem Erhitzen ihre Transparenz verliert und milchig aussehend und dünnflüssig wird. Dieser Umschlag tritt aber nicht immer ein und ist abhängig von der Qualität des Stearins. Gefässe gut verschliessen, da sonst Bräunung der Oberfläche durch Lufthinzutritt eintreten kann.

#### AMMONIAK' STEARAT mit Vaselineöl.

Stearin	1000 gr.
Vaselineöl, weiss	600 gr.
Borax	40 gr.
Wasser	7500 gr.
Ammoniak(0,97)	400 gr.

Um Ausschwitzen des wässrigen Anteils zu verhüten, kann man auch diesen Stearaten einen kleinen Gelatinezusatz geben, also verfahren:

I.	
Stearin	1000 gr.
Vaselineöl	600 gr.
Borax	40 gr.
Wasser	4500 gr.
Ammoniak(0,97)	400 gr.

#### II.

Wasser	3000 gr.
Weisse Gelatine	40 gr.
Benzoesaures Natron	5 gr.

Herstellung: Man bereitet die Creme I. Inzwischen hat man die Gelatine in dem Wasser mit benzoesaurem Natron aufgelöst und gibt die vorher passierte heisse Gelatine-Lösung zu der fertigen Creme und mischt unter gutem Durchrühren, aber ohne nach Zusatz der Gelatine Lösung weiter zu erhitzen. Man rührt nun bis zum Erkalten und schlägt die Creme durch ein feines Haarsieb (Dies ist bei Gelatinezusatz erforderlich, da die Creme vor dem Passieren nicht so schön glatt aussieht, wie die ohne Gelatine bereitete Stearat-Creme).

#### CREME DE BEAUTE "Celia" ohne Gelatine.

Stearin	1000 gr.
Vaselineöl, weiss	600 gr.
Borax	40 gr.
Wasser	7500 gr.
Ammoniak(0,97)	400 gr.
Rosenöl, kstl.	30 gr.
Phenyläthylalkohol	15 gr.
Ylang-Ylang	8 gr.
Muguet art.	4 gr.

#### CREME DE BEAUTE "Celia" mit Gelatine.

Stearin	1000 gr.
Vaselineöl, weiss	600 gr.
Borax	40 gr.
Wasser	4500 gr.
Ammoniak(0,97)	400 gr.
2.)	2000 gr.
Wasser	40 gr.
Gelatine, weiss	5 gr.
Natron, benzoesaures	45 gr.
Parfümierung ca.	

#### NAGELBLEICHWASSER

I.	
Saures Kaliumoxalat	1.5 gr.
Wasser	90 "
Alkohol	10 "
Rosenöl	0.5 "

II.	
Ammoniumpersulfat	5 "
Wasser	30 "

III.	
Perhydrol	12 "
Glycerin	10 "
Wasser	40 "
Nipagin	0.05 "



HARTEWASSER FÜR zu weiche Nägel

nach F.W.

I		
Weinsäure	4 gr.	"
Myrrhentinktur	4 "	"
Wasser	100 "	"
Eau de Cologne	15 "	"
II		
Verd. Schwefelsäure	4 "	"
Myrrhentinktur	6 "	"
Wasser	100 "	"
III.		
Citronensäure	5 "	"
Glycerin	12 "	"
Wasser	18 "	"
IV.		
Citronensäure	5 "	"
Benzoetinktur	10 "	"
Wasser	50 "	"
V.		
Alaun	10 "	"
Wasser	100 "	"

WASSER für zu harte Nägel

Süßes Mandelöl	30 "	"
Salmiakgeist 25%	3 "	"
Wasser	25 "	"
Seifenpulver	2 "	"
Seifenpulver in Wasser lösen, Mandelöl zugeben und das Ganze mit Ammoniak emulgieren.		

II.		
Mandelöl	25 "	"
Weisses Wachs	2 "	"
Stearinalkohol (Lanettewachs)	2 "	"
Wasser	35 "	"

III.		
Mandelöl	25 "	"
Vaseline	20 "	"
Wasser	35 "	"
Glycerin	5 "	"
Stearin	5 "	"
Triäthanolamin	4 "	"

IV.		
Triäthanolamin	10 "	"
Vaseline	15 "	"
weisses Wachs	5 "	"
Lanolin anhydr.	5 "	"
Wasser	75 "	"

NAGELHAUTENTFERNER NACH F.W.

I.		
Kaliumhydroxyd	2 gr.	"
Alkohol	25 "	"
Wasser	75 "	"
II.		
Kaliumhydroxyd	2 "	"
Glycerin	25 "	"
Wasser	75 "	"
III.		
Borax	10 "	"
Wasser	80 "	"
Salicylsäure	7 "	"
Triäthanolamin	3 "	"
IV.		
Pottasche	5 "	"
Glycerin	25 "	"
Wasser	75 "	"
V.		
Triäthanolamin	25 "	"
Glycerin	25 "	"
Pottasche	5 "	"
Wasser	45 "	"
VI.		
Kaliseife	15 "	"
Glycerin	25 "	"
Pottasche	5 "	"
Triäthanolamin	5 "	"
Wasser	50 "	"
VII.		
Wasserstoffsuperoxyd 3%	15 "	"
Nipagin	0,03 "	"
Glycerin	25 "	"
Triäthanolamin	10 "	"
Wasser	50 "	"
VIII.		
Salicylsäure	20 "	"
Borax	40 "	"
Wasser	100 "	"

MUNDWASSER Dr.F.

Herstellung :

I.  
Alle ätherischen Öle mischen (Myrrhe, Pfefferminzöl, Zimtöl). Dann feste Körper (Menthol, Vanillin) hinzugeben. Falls nicht vollständig gelöst, schwach erwärmen.

II.  
Triäthanolamin-Quecksilber in Alkohol lösen.

III.  
Lösung I und II miteinander mischen und Wasser und Glycerin vorher miteinander vermischt hinzugeben. Zum Schluss Saccharinzugabe.  
Soll das Produkt trübend sein, so setzt man Benzoehar resp. Benzoetinktur 1-3% hinzu. In diesem Falle Vanillin fortlassen.



MUNDWASSER (Typ 5001)

Alkohol	200 gr.
Mentol	4 "
Salol	1 "
Saccharin	1 "
Pfefferminzöl	0.5 "
Nelkenöl	0.1
Rosenöl	0,1

MUNDWASSER (Typ 0001)

Salol	10 gr.
Alkohol	200 "
Myrrhentinktur	40 "
Menthol	1 "

MUNDWASSER (ganz modern)

Myrrhentinktur	06 gr.
Triäthanolamin Oleat	9 "
Pfefferminzöl DAB 6	18 "
Mentol	3 "
Zimtöl	1,8
Vanillin	1,8
Glycerin	60 "
Alkohol 96%	720 "
Wasser	120 "
Saccharin <i>Saccharin</i>	2 "

Herstellung des Triäthanolamin-Oleat  
10 T Triäthanolamin werden mit  
22 T technischer Salzsäure bei  
45° Cel. zusammengeführt.

Tabelle, aus der ersichtlich ist, in  
welchem Verhältnis bestimmte ätheri-  
sche Öle nicht nur Geruchsträger sind,  
sondern auch zur Konservierung dienen:

	Schimmel- Bildung	bei %	bei %
Eugenol (Nelkenöl)	o.01	-	-
Zinaldehyd (zu 80% in Zimtöl)	o.01	o.01	o.01
Salicylaldehyd	o.01	o.1	o.1
Heliotropin	o.1	o.1	o.1
Cumarin	o.1	o.1	o.1
Thymol	o.1	o.1	o.1
Tymianöl 1:1500	-	-	-
Carval (Kümmelöl)	o.05	o.05	o.05
Lavendelöl	sehr wirksam	-	-
Pfefferminzöl 1: 50000	-	-	-
Mentol	o.02	-	-
Terpentinöl 1: 50000	-	-	-
Eukalyptusöl	sehr antiseptisch	-	-

MUNDWASSER nach Art "VADMECUM"

Pfefferminzöl	5 gr.
Myrrhentinktur	5 "
Ethylsalicylat	1,2 "
Menthol	0.4
Alkohol 96% ig	80 "
Kristallsaccharin	0.1 "
Natriumbicarbonat	0.1 "
Aqu. destl.	20 "

Man löst die äther. Öle in Alkohol  
und schüttelt mehrmals gut durch.  
Saccharin und Natriumbicarbonat werden  
in Wasser zur Lösung gebracht und dies  
dann in kleinen Mengen unter gutem  
Schütteln zum Alkohol zugesetzt. Man  
lässt 8 Tage stehen und filtriert  
dann.

MUNDWASSER Art "BARNAGENS VADMECUM"

Salol	5 gr
Pfefferminzöl	10 "
Nelkenöl	0.25 "
Anisöl	0.25 "
Alkohol	500 "

Soll dieses Mundwasser ein milchiges  
Aussehen erhalten, so werden noch  
45 gr. Leinölkernseife zugesetzt.

MUNDWASSER Art "EVERMON"

Tinktur Ratanh	100 gr.
" Myrrhen	300 "
" Hippocastan	50 "

Öl Neroli	
" Lavendel ana	3 "
" Citri	5 "
" Rosae gtts.	5 "
Spiritus	400 "

Der Mischung werden noch zugesetzt  
1 Lsg. von 1 bis 2 gr. Argent. Nitric  
und 5 gr. Magu. sulfuric. sicc. in 185 gr.  
destl. Wasser. Man lässt absitzen und  
filtriert nach 1 Woche.



MUNDWASSER Art "LISTERINE"

Acid.benicoic.	8 gr.
Borax	8 "
Acid.boricum	16 "
Thymol	2.4"
Ol.Eucalypt.	0.1"
" gaultherii (Wintergrün-öl)	0.25
" Menth.pip.	0.15
" Thymi	0.05
Spiritus 95%	360 "
dest.Wasser	605 "

SAUERSTOFF-MUNDWASSER nach Janistyn.

Alkohol 60%	1000 gr.
Perhydrol	30 "
Nipagin	10 "
Ätherische Öle, tsf.	50 "
Sapaminsalicylat	5 "

MILCHIGES MUNDWASSER MIT Triäthanolamin

Alkohol 96%	450 gr.
dest.Wasser	550 "
Myrrhentinktur	100 "
Menthol	4 "
Eucalyptusöl	6 "
Pfefferminzöl	30 "
Triäthanolamin	10 "

MUNDWASSER nach AUGUSTIN.

Alkohol 96%	1000 gr.
Glycerin	100 "
20%ige neutrale Kali-seife	50 "
Nipabenzyl	2.5"
Nipazol	12.5"
Nipagin M	5 "
Myrrhentinktur	100 "
Ratenhiatinktur	100 "
Wasser m.l gr.Sacchar.	350 "
Menthoöl	5 "
Pfefferminzöl	35 "
Zimtöl	3 "
Anisöl Anisöl	10 "

MUNDWASSER mit Diäthylenglykolmonoäthyläther

Diäthylenglykolmonoäthyläther	500 gr.
Pfefferminzöl	30 "
Sternanisöl	10 "
Nelkenöl	5 "
<del>Terpineol</del>	
Terpineol	3 "
Vanillin	2 "

MUNDWASSER à la "Sen-Sen"

96%iger Alkohol	250 gr.
Borsäure	5 "
Mundwasseröl "SEN-SEN" (Larsenson)	13 "

Gold -CREAMS nach Winter.

I.  
Herstellung: Fette schmelzen und dann heisse Boraxlösung (auch Benzoesaures Natron und andere Zusätze enthaltend) hinzufügen. Ständig gut rühren. Sobald alles gut verteilt ist vom Feuer nehmen, und rühren, sobald Masse dick wird, Parfüm hinzugeben und kaltrühren. Darauf achten, dass nur benzoisiertes resp. mit Benzoesäure konserviertes und entsprechend vorgereinigtes weisses Bienenwachs verwandt wird. Weisses Bienenwachs gereinigt u. konserviert 5400 gr. Walrat 3000 " Stearin, beste Sorte 4300 " Weisses Vaselineöl 17300 " Wasser 7200 " Borax 1000 " Benzoesaures Natron 100 " Rosenöl, bulg. 20 " Rosenöl, künstl. 130 " Maiglöckchen künstl. 12 "

COLD-CREAM- (Durchschnitts proportionen)

Walrat	60	180	162	80	65	200
W.Wachs	30	90	81	80	30	150
Mandelöl	215	645	567	560	215	900
Rosenwasser	65	180	180	280	70	220

Konservierung des Bienenwachses mittels Citronen-COLD-CREAM nach Winter.

Man bereitet das Fett-Wachsgemisch vor allem aber unangenehm riechendes B-Wachs, soll man aufschmelzen und mit Benzoesäure digerieren und konservieren. 5-10, evtl. 20 gr. Benzoesäure auf 1 kg. Wachs. Riecht das Wachs unangenehm, so kann man es durch längeres Kochen im Wasser geruchlos machen. Dann wie oben konservieren. Dem verwendeten Wasser kann man etwas Borsäure vorteilhaft zufügen. Das benzoesäurehaltige, vorgereinigte B.-Wachs muss in sorgfältig verschlossenen Behältern aufbewahrt werden, da es sonst gelb wird. Vor der Konservierung muss das B-Wachs sorgfältig entwässert werden, indem man das vom Waschwasser getrennte erstarrte Fett zunächst gut auspresst und dann mit 5-10% wasserfreiem Natriumsulfat erwärmt (in Säckchen). Evtl. kann man das Entwässerungs- u. Konservierungsverfahren kombinieren durch Gebrauch eines Gemisches von Benzoe und entwässertem Natriumsulfat. Auch andere Fette wie Talg, Schmalz können mit kochendem Wasser, dem man einen kleinen Zusatz von Kochsalz gibt, das aber sorgfältig wieder ausgewaschen werden muss, gereinigt werden.



Zur Emulgierung von 100 gr. Stearin  
sind erforderlich:

Pottasche	10 gr.
Ammoniaksoda	10 "
Kristallsoda	27 "
Wässriger Ammoniak (0,925 spez. Gewicht)	20 "
Wässriger Ammoniak (0,96 - 0,97 spez. Gew.)	40 "
Kalilauge 35 Bé	25 "
Borax	33 "
<i>Wasserlauge 40 Bé</i>	11 "

NACHLACK-ENTFERNER nach F.W.

I.

Aceton	60 gr.
Alkohol	40 "

II.

Essigäther	25 "
Aceton	50 "

III.

Aceton	60 "
Essigäther	25 "
Alkohol	25 "

BLUT-STILLER

Kalialaun	65 "
Aluminiumsulfat	65 "

Zusammenschmelzen und Stifte  
glessen.

Citronen - Cold - Cream

nach Lamber.

Man bereitet das Fett-Wachsge-  
misch durch Zusammenschmel-  
zen und rührt dann für  
etwa 800 gr. Fettmasse 250-300 gr.  
frisch-gepressten Zitronensaft  
ein. Man konserviert mit  
p-Oxybenzoesäureestern.



Tageskrem nach Dr. Walter.

Stearin	300 gr.
Glycerin (spez. Gew. 1,25)	1000 "
dest. Wasser	1100 "
Hanameliswasser	200 "
Natronlauge 36 Bé	60 "

Tageskrem nach Dr. Walter

Stearin	300 "
Glycerin	1000 "
dest. Wasser	1500 "
Natronlauge	60 "

Als Konservierungsmittel 0,5% Borax

Herstellung:

Die Lauge, das Wasser und das Glycerin werden gemischt und auf dem Wasserbad erwärmt. Gleichzeitig wird das Stearin auf dem Wasserbad ebenfalls erwärmt, bis es geschmolzen ist. Nunmehr lässt man bei einer Temperatur von 80°C. in dünnem Strahl das geschmolzene Stearin zu dem ersten Gemisch zufließen. Man belässt alles noch ca. 20 Minuten auf dem Wasserbad, damit die Emulsion vollständig verläuft. Nach kurzer Zeit nimmt man vom Wasserbad und rührt bis zum Erkalten, wobei die Parfümierung erfolgt.

(Parfümierung 0,5%)  
Wasserbad-Temperatur bis 80°C.

Bei Tageskrem biologischer Säuremantel 0,02% Säure (Milchsäure).

Citronen-Krem. Reiner Citronensaft enthält 7% Citronensäure.

oOo

Tages-Krem nach Dr. Holzm. Ia.

1. Mischung: 300 gr. Stearin und 20 gr. Walrat auf kleiner Flamme schmelzen u. 900 gr. Glycerin hinzufügen. Das Ganze lauwarm halten.

2. Mischung: 1100 gr. destl. Wasser bis zum Siedepunkt erhitzen und in d. Wasser 2 gr. weiße Gelatine lösen, langsam in diese Mischung 60 cem kaustische Sodalaug bei 36 Bé giessen.

3. Mischung: Mischung II in dünnem Strahl in Misch. I giessen und das Rührwerk in Bewegung setzen. Die Verseifung beginnt. Bis zum vollständigen Erkalten rühren und sodann parfümieren.

Tageskrem nach Dr. Holzm. IIa.  
Herstellung wie Receptur Ia.

Stearin	1200 gr.
Glycerin bei 30°	3700 "
Dest. Wasser	4900 "
Sodalösung bei 36°	240 "

Tageskrem nach Dr. Holzm. IIIa.  
Herstellung wie Receptur Ia.

Stearin	3000 gr.
Ölsäure	100 "
Glycerin	6000 "
Dest. Wasser	14000 "
Weisse Gelatine	80 "
Kaust. Sodalösung bei 25°	1200 "

Fett-Kreme

Hauteigene Fette: alle tierischen und pflanzlichen Fette (verseifbar)

Hautfremde Fette: Mineralöle (unverseifbare Fette) (für Massagekreme und Reinigungsöle)

Fett-Kreme nach Dr. Walter.

Handel-oder Olivenöl	250 gr.
weisses Wachs	80 "
Paraffin	25 "
Weisse Vaseline	500 "
Erdnussöl	150 "
Wollfett	100 "
Destl. Wasser	150 "
Borax	15 "
Nipagin	1 "
Parfüm	

Herstellung:

Bei schwacher Wärme schmilzt man auf dem Wasserbad Vaseline, Wachs, Paraffin, Erdnussöl, Wollfett, Olivenöl und rührt bis alles geschmolzen ist zu einer homogenen Masse. Das Wasser, in dem Borax und Nipagin gelöst wurde, wird auf 60°C. erwärmt und dem Fettgemisch langsam unter Umrühren hinzugegeben. Man rührt solange bis eine gleichmässige Emulsion entstanden ist und parfümiert bei 45°C.



Nahr fett-Kreme nach Dr. Walter.

Emulgator 157(Th.Goldschmidt)	60 gr.
Dest. Wasser	200 "
Hamameliswasser	200 "
Erdnussöl	400 "
Adeps lanae	60 "
Stearin	80 "
Nipagin	1 "
Parfüm	

Herstellung wie Gesichtsmilch

Gesichtsmilch nach Dr. Walter

zur Hautentfettung

Emulgator 157(Th.Goldschmidt)	70 "
+Wasser destl.	550 "
+Hamameliswasser	200 "
+Glycerin oder Triäthanolamin	100 "
Erdnussöl	50 "
Olein	20 "
Nipagin	2 "
Parfüm	

Herstellung:

Alle wasserlöslichen Bestandteile (+) werden mit dem Emulgator zusammengebracht und auf direkter Flamme gekocht. In der Zwischenzeit werden auf dem Wasserbad die Fette geschmolzen und nachdem die Emulgatorlösung durch Rühren auf 60°C abgekühlt ist, wobei das verdunstete Wasser zu ersetzen ist, das Fettgemisch langsam unter Umrühren hinzugegeben. Kalt rühren (Emulgieren!) und parfümieren. Nipagin wird sofort dem Emulgator zugesetzt. Wird Benzoesäure als Konservierungsmittel verwendet, dann muss diese dem Öl zugegeben werden.

Nacht-Kreme nach Dr. Holz.

I.

<u>Cold-Kreme</u>	
Weisse Vaseline	420 gr.
Lenolin	120 "
Destl. Wasser	180 "
Paraffin	30 "
Alkohol	10 "

Die fetten Körper schmelzen und bei kräftigem Rühren das Wasser, dem 10 gr. Borax zugefügt sind, zugiessen, dann den Alkohol zugiessen und parfümieren.

Cold-Kreme II nach Dr. Holz.

Weisses Wachs	395 gr.
Walrat	910 "
Süßes, fettes Mandelöl	5690 "
Glycerin bei 50°	2510 "

Das ganze schmelzen und bis zum vollständigen Erkalten rühren, sodann parfümieren.

Cold-Kreme III nach Dr. Holz.

Süßes, fettes Mandelöl	785 gr.
Rizinusöl	180 "
Weisses Wachs	240 "
Talg	240 "
Glycerin	120 "
Borax	60 "
Rosenwasser	360 "

Die fetten Körper schmelzen, den Borax in dem Rosenwasser lösen und das Glycerin dieser Lösung zufügen, das Gemisch langsam in die fetten Körper giessen, bis zum vollständigen Erkalten rühren, sodann parfümieren.

Halbfetter Kreme nach Dr. Walter

+Stearin	35 gr.
+Wollfett	27 "
*weisses Wachs (Bienenw.)	35 "
Cetylalkohol techn.	25 "
weisse Vaseline	90 "
Vaselin-(oder Paraffin)- Öl	100 "
Pottasche 80% (Kalium- carbonat)	5 "
Destl. Wasser	40 "

Herstellung: Diese Fette (+) werden auf dem Wasserbad geschmolzen und zur homogenen Masse gerührt. In der Zwischenzeit wird die Pottasche in dem dritten Teil des Wassers gelöst und auf 60°C erhitzt und auf dem Wasserbad die Fettlösung langsam in die wässrige Lösung eingetragen. Es wird solange gerührt bis eine gute Emulsion erreicht ist. Ist die Emulsion erreicht, so gibt die Schmelze des Vaselinöls mit der Vaseline hinzu und rühre ebenfalls gut durch. Die restlichen Wasseranteile werden auf 60°C erhitzt und ebenfalls unter Umrühren langsam hinzugegeben. Man rührt weiter bis die Kreme gleichmässig geworden ist und parfümiert beim Erkalten.



Lanolinmilch.

20 T Seife a  
40 T Borax b  
30 T Kokosöl c  
70 T Lanolin d  
70 T H 2 O e  
800 T Rosenwasser  
C + d schmelzen

a + b + e lösen und heiss  
zur Schmelze fügen. Dann mit  
800 T Rosenwasser versehen  
und parfümieren.

Receptur für seifenfreies  
Waschmittel.

74 % Natriumsuperoxyd 74%  
(10) 19 % Borsäure 19%  
7 % Natriumbikarbonat 7%

Die Substanzen werden in  
feinster Pulverisierung  
gemischt und abgefüllt.-

Rezepturen für Haarwäsche

12 l Sprit  
2 l Propylalkohol  
700 gr. Chinarinde  
1000 " Quillajarinde  
6.3 l Wasser

Zusätze

Sprit 90 l  
Propylalkohol 18 "  
Trichloräthylen 2,5 l  
Glycerin 3 kg.  
Cholesterin 80 gr.  
Perubalsam 200 gr.  
Hamameliswasser 5 l  
Parfüm 500 gr.  
Wasser 56,7 l.

Propylalkohol 10 l  
Chinarinde 500 gr.  
Quillajarinde 200 gr.  
Wasser 10,5 l

Zusätze

Propylalkohol 90 l  
Perubalsam 100 gr.  
Menthol 600 gr.  
Ameisensäure 25% 100 gr.  
Hamameliswasser 1 kg.  
Parfüm 1,4 kg.  
Wasser 95 l.

Brillant.

Propylalkohol 10 l  
Quillajarinde 100 gr.  
Wasser 9.2 l  
Chinarinde 250 gr.

Zusätze (Gold)

Propylalkohol 90 l  
Trichloräthylen 3 l  
Glycerin 3 kg.  
Ameisensäure 25% 100 gr.  
Wasser 82,8 l  
Parfüm 1,7 l.



Putzmittel

Kieselgut	32 Teile	
Oelsäure	7 "	
Ammoniak 10%ig	11 "	für 100
Alkohol	4 "	
Petroleum	16 "	
Wasser	30 "	

Verarbeitung:

Die abgewogene Menge Oelsäure wird in Alkohol gelöst, unter ständigem Rühren wird der 10%ige Ammoniak langsam hinzugegeben, wobei die Verseifung eintritt. Zu dieser Seifenpaste gibt man unter beständigem Umrühren Kieselgur und Wasser nach und nach hinzu. Man versetzt mit Petroleum und gibt zum Schluss den Rest Ammoniak hinzu.

hier ist darauf zu achten, dass keine Klumpenbildung eintritt. Nämlich wird das Ganze vom Wasserbad genommen und bis zum Erkalten gerührt. Zeigen sich jetzt dennoch Klumpen, so ist das Ganze noch einmal auf dem Wasserbad zu erwärmen bis alles geschmolzen und wiederum bis zum Erkalten zu rühren. Diese Wachseulsion wird jetzt dem Tragantschleim zugesetzt und das Ganze längere Zeit innig verrührt. Zwäcks Nachreifung lässt man über Nacht stehen.

-----  
Rezeptur für eine Appretur.

Zusammensetzung.

5 gr. Tragant
350 " Wasser
7.5 " J.C. Wachs "E"
12.5 " Lanette-Wachs "U"
10 " Paraffin 50/52°
20 " Glycerin 1,28

Herstellung:

In einer Reibeschale wird das Tragant mit der angegebenen Glycerinmenge gleichmäßig verrührt, sodass keine Klumpenbildung eintritt. Hierauf werden portionsweise 250 g kaltes Wasser unter dauerndem Rühren dazugegeben, sodass keine Klumpenbildung entsteht. Darauf werden in einer Schale auf dem Wasserbad die Wachse und das Paraffin geschmolzen, während die restlichen 150 g Wasser erwärmt und portionsweise unter ständigem Rühren der Wachsschmelze hinzugegeben werden. Auch



Flüssiges Bohnerwachs.

6 g Paraffin  
4 " Bienenwachs  
25 " Terpentinöl  
30 " Wasser  
5 " Emulgade.

Wachse und Emulgade werden auf dem Wasserbad geschmolzen und auf ca. 80° erhitzt. Dazu wird das Wasser von ca. 60°C. in dünnem Strahl gegeben und zum Schluss das etwas erwärmte Terpentinöl. Danach wird vom Feuer genommen und bis zum Erkalten gerührt.

Flüssige Bohnermasse.

Paraffin 50/52°	6 Teile
Bienenwachs	4 "
Terpentinöl	25 "
Wasser	30 "
Emulgade <i>Emulgade</i>	5 "

Achtung! Dasselbe Rezept wie oben, nur kleine Abweichung in der Herstellung. Die Wachse sowie die Emulgade werden auf dem Wasserbad geschmolzen und auf 90° erhitzt. Die Wassermenge wird ebenfalls erwärmt und bei ca. 60° in dünnem Strahl der Schmelze unter Umrühren hinzugegeben. Zum Schluss wird das Terpentinöl ebenfalls etwas erwärmt zugefügt. Hierauf wird vom Wasserbad genommen und bis zum Erkalten gerührt.



Absoluter Alkohol  
Acetyl-p-aminophenylarsin-  
saures Natrium  
Acetylsalicylsäure  
Acetyltannin  
Adrenalin  
Agaricinsäure  
Alaun  
" gebrannter  
Aloe  
Ameisensäure  
Ameisenspiritus  
Ammoniakflüssigkeit  
" "anisöhlaltig  
Ammoniumbromid  
" carbonat  
" Chlorid  
Amylenhydrat  
Amylnytrit  
Anästhesin  
Angelicyspiritus zusamme-  
gesetzter  
" Angelicawurzel *Angelicawurzel*  
Anis  
Anisöl  
Arabisches Gummi  
Arnikablüten  
" tinktur  
Aromatischer Essig  
Aether  
Ätherische Baldriantinktur  
Ätzkali

Baldrian  
Baumwolle gereinigte  
Benzaldehyd  
Benzoe  
Benzoesäure  
" haltige Opiumtinktur  
" schmalz  
" Tinktur  
Bittere Mandeln  
" Tinktur  
Blattsilber  
Borax

Calciumcarbonat, gefälltes  
" hypophosphit  
" hypophosphat  
Ceresin  
Chinarinde  
Chlorwasser  
Citronenöl  
Citronensäure  
Citronenschale  
Cold Cream

Alcohol absolutus  
Natrium acetylarsanilicum  
Acidum acetylocalicylicum  
Tannigen  
Sprarenin Hydrochloricum  
Agaricinum  
Alumen  
" " ustum  
Aloe  
Acidum formicum  
Spiritus Formicarum  
Liquor ammonii caustici  
" " anisatus  
Ammonium bromatum  
" carbonicum  
" Chloratum  
Amylenum hydratum  
Amylium nitrosum  
Anaesthesin  
Soiritus Angelicae Compositus  
Radix "  
Fructus Anisi  
Oleum "  
Gummi arabicum  
Flores Arnicae  
Tinctura Arnicae  
Acetum aromaticum  
Aether  
Tinctura Valeriana aethera  
Kali causticum fusum

Radix Valerianae  
Gossypium depuratum  
Benzaldehyd  
Benzoe  
Acidum benzoicum  
Tinctura Opii benzoica  
Adeps benzoatus  
Tinctura Benzoes  
Amygdalae amarae  
Tinctura amarae  
Argentum folium  
Borax

Calcium carbonicum praecipitatum  
Calcium hypophosphorosum  
" phosphoricum  
Paraffinum solidum  
Cortex Chinae  
Aqua chlorata  
Oleum citri  
Acidum citricum  
Cortex Citri Fructus  
Unguentum leniens.

Destilliertes Wasser

Erdnussöl  
Essig  
" aromatischer  
Essigäther  
Essigsäure  
" verdünnte

Fenchel  
Fenchelöl  
Fenchelwasser  
Flüssiger Opodeldok  
Flüssiges Paraffin  
Formaldehydlösung

Galläpfel  
" tinktur  
" Gallussäure *Gallussäure*  
Gebrannte Magnesia  
Gebrannter Alaun  
Gebrannter Gips  
Gebrannter Kalk  
Gefüllter Schwefel  
Gefülltes Calciumcarbonat  
gelbes Quecksilberoxyd

Gelbes Vaseline  
Gelbes Wachs  
Gepulverte Holzkohle  
Gerbsäure  
Gereinigte Baumwolle  
Gereinigter Holzessig  
Gereinigter Honig  
" Schwefel  
" Storax  
" Süßholzsafte  
Gereinigtes Tamarindenmus  
Gereinigtes Terpentinöl  
Getrocknetes Ferrosulfat  
" Magnesiumsulfat  
" Natriumcarbonat  
" " sulfat  
Gebrannter Gips  
Glycerin  
Goldschwefel

Gummipulver, zusammengesetztes

Hammeltalg  
Heroinhydrochlorid  
Holzessig gereinigter  
" roher

Aqua destillato

Oleum Arachidis  
Acetum  
" aromaticum  
Aether aceticus  
Acidum aceticum  
" " dilutum

Fructus Foeniculi  
Oleum "  
Aqua "  
Spiritus saponato-camphoratus  
Paraffinum liquidum  
Formaldehyd solutus

Gallae  
Tinctura Gallarum  
Acidum Gallicum  
Magnesia usta  
Alumen ustrum  
Calcium sulfuricum ustum  
Calcaria usta  
Sulfur präzipitatum  
Calcium carbonicum präzipitatum  
Hydrargyrum oxydatum  
via humida paratum  
Vasclinum flavum  
Cera flava  
Carbo Ligni pulveratus  
Acidum tannicum  
Gossypium depuratum  
Acetum pyrolignosum rectificatum  
Mel depuratum  
Sulfur depuratum  
Styrax depuratum  
Succus Iiquiritiae depuratus  
Pulpa Tamarindorum depurata  
Oleum Terebinthinae rectificatum  
Ferrum sulfuricum siccum  
Magnesium " "  
Natrium carbonicum "  
" sulfuricum  
Calcium " ustum  
~~Calcium " "~~  
Glycerinum  
Stibium sulfuratum aurantiacum  
Pulvis gummosus

Sebum ovile  
Diacethylmorphium hydrochloricum  
Acetum pyrolignosum rectificatum



Holzkohle, gepulvert  
Holztee  
Holzteer  
Honig  
Honig, gereinigter

Ingwer  
Irländisches Moos  
Isländisches Moos

Jod

Kakaobutter  
Kali, übermangansaures  
Kalilauge  
Kalisalpeter  
Kaliseife  
Kaliseifenspiritus  
Kalium, saures weinsaures  
" Acetatlösung  
" bicarbonat  
" bromid  
" carbonat  
" " lösung  
" chlorat  
" dichromat  
" hydroxyd  
" jodid  
" natriumtartat  
" permanganat  
" nitrat  
" sulfat  
" tartrat  
Kalk gebrannter  
Kalkwasser  
Kalmus  
Kalmusöl  
" tinktur  
" öl  
Kamillen  
Kapher  
Kampferöl  
" säure  
" spiritus  
" wein  
Karbolsäure  
Karmelitergeist  
Kochsalzlösung, physiologische  
  
Koffein  
Kognak  
Kollophonium  
Kü-mel.

Carbo ligni pulveratus  
Species Lignorum  
Pix liquida  
Mel  
" depuratum

Rhizoma Zingiberis  
Carrageen  
Lichen islandicus

Jodum

Oleum Cacao  
Kalium permanganicum  
Liquor Kali caustici  
Kalium nitricum  
Sapo kalinus  
Spiritus Saponis kalini  
Tartarus depuratus  
Liquor Saponis kalini  
Kalium bicarbonicum  
" bromatum  
" carbonicum  
Liquor kalii carbonici  
Kalium Chloricum  
" dichromicum  
Kali causticum fusum  
Kalium jodatun  
Tartarus natronatus  
Kalium permanganicum  
" nitratum  
" sulfuricum  
" tartaricum  
Cacaria usta  
Aqua Calcariae  
Rhizoma Calami  
  
Tinctura "  
Oleum "  
Flores Chamomillae  
Camphora  
Oleum camphoratum  
Acidum camphoricum  
Spiritus camphoratus  
Vinum camphoratum  
Acidum carbolicum  
Spiritus Melissa compositus  
Solutio Natrii chlorati  
physiologica  
Coffeinum  
Spiritus e Vini  
Colophonium  
Fructus Carvi

Lanolin  
Lavendelöl  
Lavendelspiritus  
Lorbeeröl

Magnesia, gebrannte  
Magnesiumcarbonat, basisches  
" oxyd  
" sulfanat  
" " getrocknetes

Mandelöl  
Meerzwiebel  
Menthol  
Milchsäure  
Milchzucker  
Muskatbalsam  
" nuss  
" " öl  
" " " ätherische

Myrrhe  
Myrrhentinktur

Naphtalin  
Natrium, acetyl-p-aminophenyl-  
arsinsaures

Natriumacetat  
" bicarbonat  
" bromid  
" carbonat  
" " getrocknet  
" chlorid  
" jodid  
" nitrat  
" phosphat  
" salycilat  
" sulfat  
" " getrocknetes  
" thiosulfat

Natronlauge  
" salpeter  
Nelkenöl

Opeleldok  
" flüssiger

Paraffin flüssiges  
Paraldehyd  
Perubalsam  
Petroleumbenzin  
Pfeffer, spanischer  
Pfefferminzöl  
Pfefferminzspiritus  
Pfefferminzwasser  
Phenacetin  
Pottasche

Lanolinum  
Oleum Lavandulae  
Spiritus "  
Oleum Lauri

Magnesia usta  
Magnesium carbonicum  
Magnesia usta  
Magnesium sulfuricum  
" " siccum

Oleum Amygdalarum  
Bulbus Scillae  
Mentholum  
Acidum lacticum  
Saccharum Lactis  
Ceratum Musistae  
Semen Myristicae  
Oleum Nucistae  
" Nacidis  
Myrrha  
Tinctura Myrrhae

Naphtalinum

Natrium acetylarosanilicum  
" aceticum  
" Bicarbonicum  
" bromatum  
" carbonicum  
" " siccum  
" chloratum  
" jodatium  
" nitricum  
" phosphoricum  
" salicylicum  
" sulfuricum  
" " siccum  
" thiosulfuricum

Liquor Natri caustici  
Natrium nitricum  
Oleum Caryphyllorum

Linimentum saponato-camphoratum  
Spiritus " "

Paraffinum liquidum  
Paraldehyd  
Balsam peruvianum  
Benzinum Petrolei  
Fractus Capsici  
Oleum Menthae piperitae  
Spiritus Menthae "  
Aqua " "  
Phenacitenum  
Kalium carbonicum crudum



Feinstäcke  
Rosmarinöl

Rohes Salpetersäure  
Rohes Schwefelsäure  
Rohes Zinkoxyd  
Rosenöl  
Rosenwasser  
Rosmarinöl

Safran  
Sabadillesig  
Salicylsäure  
Salol  
Salzsäure  
" verdünnte  
Sandelöl  
Saures weisses Kalium  
Schleime  
Schwefel, gefällter  
" gereinigter  
" sublimierter  
Schwefelblüte  
Schwefelleber  
Schwefelmilch  
Schwefelsäure  
" rohe  
" verdünnte  
Schweineschmalz  
Silbernitrat  
" salpeterhaltiges  
Soda  
Starkes Kampheröl  
Storax gereinigter  
" roher  
Sublimat  
Sulfonal

Talk  
Tannin  
Terpentin  
Terpentinöl  
" " gereinigtes  
Thymian  
Thymianöl  
Thymol  
Ton weisser  
Tragant  
Trichloressigsäure

Übe mangansaures Kali

Amylum Orizae  
Oleum Rypthi

Acidum nitricum crudum  
" sulfuricum "  
Zincum oxydatum  
Oleum Rosae  
Aqua Rosae  
Oleum Rosmarini

Crocus  
Acetum Sabadillae  
Acidum salicylicum  
Phenylum salicylicum  
Acidum hydrochloricum  
Acidum " dilutum  
Oleum Santali  
Tartarus depuratus  
Mucilagines  
Sulfur praecipitatum  
" depuratum  
" sublimatum  
" "  
Kalium sulfuratum  
Sulfur praecipitatum  
Acidum sulfuricum  
" " crudum  
" " dilutum  
Adeps suillus  
Argentum nitricum  
" " Kalio nitico  
Natrium carbonicum crudum  
Oleum camphoratum forte  
Styrax depuratus  
" crudus  
Hydrargyrum bichlorati  
Sulfonalum

Talcum  
Acidum tannicum  
Terebinthinae  
Oleum Terebinthinae  
" " rectificatum  
Herba Thymi  
Oleum Thymi  
Thymolum  
Bulus alba  
Tragacantha  
Acidum trichloroaceticum

Kalium permanganicum

Vaselin  
" gelbes  
" weisses  
Veilchenwurzel  
Verdünnte Essigsäure  
" Salzsäure  
" Schwefelsäure  
Verdünnter Weingeist

Wachs gelbes  
" weisses  
Walrat  
Wasser destilliertes  
Wasserhaltiges Wollfett  
Wasserstoffsupperoxyd  
Weingeist  
" verdünnter  
Weinsäure  
Weinstein  
Weisses Vaselin  
" Wachs  
• Weizenstärke  
Wismut basisches  
Wismutnitrat  
" " basisches  
Wismutglycolat  
Wollfett

Zimtöl  
Zimtsyrup  
Zimtinktur  
Zimtwasser  
Zinkacetat  
" chlorid  
" oxyd  
" " rohes  
Zinkpaste  
" salbe  
" salicylpaste  
• sulfat  
Zinnober  
Zucker  
Zuckersyrup

Vaselinum flavum  
" "  
" album  
Rhizoma Iridis  
Acidum aceticum dilutum  
" hydrochloricum dilutum  
Acidum sulfuricum dilutum  
Spiritus Dilutus

Cera flava  
Cera alba  
Cetaceum  
Aqua destillata  
Lanolinum  
Hydrogenium peroxydatum solutum  
Spiritus  
" dilutus  
Acidum Tartaricum  
Tartarus depuratus  
Vaselinum album  
Cera alba  
Amylum Tritici  
Bismutum subgallicum  
" nitratum  
" subnitratum  
" subsalicylicum  
Adeps lanae anhydricus

Oleum Cinnamonum  
Sirups "  
Tinctura "  
Aqua "  
Zincum aceticum  
" chloratum  
" oxydatum  
" " crudum  
Pasta Zinci  
Unguentum Zinci  
Pasta Zinci glycolata  
Zincum sulfuricum  
Hydrargyrum sulfuratum rubrum  
Saccharum  
Sirupus Simplex.



Mikrünstift

Man schmilzt reines Menthol resp. Gemische von Menthol mit Paraffin usw. und gießt die geschmolzene Masse in Holz- oder Zinnformen aus. Man kühlt bis zum Erstarren.

Alaunsteine (Rasiersteine)

Man löst Alaun in der gleichen Menge Wasser durch Erhitzen oder besser schmilzt man Alaun vorsichtig ohne das Krystallwasser zu verlieren, gibt etwas Glycerin und Menthol hinzu und gießt in eingefettete Formen aus. Der erkaltete Stein wird mit Wasser poliert.

Blutstillender Stift.

Aluminiumsulfat	575 gr.
Kalialaun	225 "
Chlorsaures Kali	5 "
Wasser	70 "

Man schmilzt zunächst ohne chlorsaures Kali, letzteres wird erst der geschmolzenen Masse zugesetzt, aber dann nicht weiter erhitzt, sondern das Gemisch gleich in eingefettete Messingformen ausgegossen. Zum Schmelzen nur emailiertes Gefäß verwenden.

Zinkpasta.

Zinkoxyd	50 gr.
Stärke	50 "
Vaseline	200 "

Weiche Zinkpasta

Leinöl	20 gr	25 gr	20 gr.
Kalkwasser	20 "	25 "	20 "
Zinkoxyd	30 "	25 "	40 "
Glycerin	30 "	25 "	20 "

Starke Schältpasta nach Lassar

Resorcin	20 gr.
Zinkoxyd	20 "
Stärke	20 "
Vaselinöl	40 "

nach Uana

Resorcin	40 gr
Ichtyol	10 "
Vaseline	10 "
Zinkpasta	40 "

Schwefelpasta

Zinkoxyd	7 gr.
Kieselgur	2 "
Schwefel	5 "
Benzocetalg	36 "

Salicylpasta

Salicylsäure	2 gr.
Zinkoxyd	24 "
Stärke	24 "
Vaseline	30 "

Bayrum (ganz billige Sorte)

Alkohol	600 cem
Wasser	400 "
Rumessenz extra st.	3 gr.
Bayöl	2 "
Citronenöl	0.5"
Zimtblätteröl	0.5"
Vanillin	0.3"
Nelkenöl	0.2"
Caramelllösung q.s.	

Bayrum (ganz billige Sorte)

Alkohol	10 l
Wasser	40 l
Saponin	100 gr.
Bayöl	40 "
Caramelllösung q.s.	
Rumessenz extrastark	110 gr.

Bayrum, fein

Alkohol	600 cem
Wasser	400 "
Jamaica-Rum-Essenz extra stark	10 gr.
Bayöl	3 "
Citronenöl	1 "
Zimtblätteröl	0.5"
Vanillin	0.5"
Neroliöl	0.3"
Rosöl, bulg.	0.2"
Caramelllösung q.s.	

Bayrum, ordinär.

Alkohol	500 cem
Wasser	500 "
Rumessenz, extra stark	8 gr.
Bayöl	2.5"
Citronenöl	0.5"
Zimtblätteröl	0.5"
Borax	4 "
Caramelllösung q.s.	

Eis-Bayrum  
 Bayrum 1 l  
 Menthol 5-10 gr.

Schaummittel für Kopfwasser.  
 Ausser den Alkalizusätzen  
 ganz besonders Kohlensaures  
 Ammon (15 gr. per Liter in Was-  
 ser aufgelöst).

Portugal Haarwasser (E.d. Portug.)  
 Alkohol 600 ccm  
 Wasser 400 "  
 Portugalöl 3 gr.  
 Citronenöl 1 "  
 Bergamotteöl 1 "  
 Neroliöl 0,5"

Mit Safrantinktur goldgelb  
 färben.

Portugal-Haarwasser  
 Alkohol 70 ccm  
 Wasser 300 "  
 Portugalöl 3 gr.  
 Rosenöl bulg. 0,5"  
 Citronenöl 1 "  
 Bergamotteöl 1,5"  
 Lavendelöl 0,5"  
 Vanillin 0,5"  
 Cumarin 0,1"  
 Moschustinktur 3 "  
 gelb färben.

Eau de Cologne-Haarwasser.  
 Alkohol 600 ccm  
 Wasser 400 "  
 Citronenöl Citronenöl 3 gr.  
 Bergamotteöl Bergamotteöl 3 "  
 Lavendelöl 1 "  
 Rosmarinöl 0,2"  
 Orangenblütenöl kstl. 0,1"  
 Ketonmoschus 0,15gr.

Flieder-Haarwasser.  
 Alkohol 600 ccm  
 Wasser 400 "  
 Terpeneol, extra 3 gr.  
 Rosöl kstl. 2 "  
 Vanillin 0,3"  
 Jasmin kstl. 1 "  
 Neroliöl 0,2"  
 Anisälddehyd 0,3"

Birkenwasser  
 Alkohol 600 ccm  
 Wasser 400 "  
 Birkenknospenöl  
 leichtlöslich 5 gr.  
 Citronenöl 1 "  
 Vanillin 0,5"  
 Rosenöl, kstl. 1 "  
 Jonon 0,2"

Birkenbalsam-Wasser  
 Birkenensaft 600 gr.  
 Rosöl, bulg. 1 "  
 Birkenknospenöl 1 "  
 Alkohol 400 "

Pera-Tannin-Haarwasser  
 Tannin 30 gr.  
 Ricinusöl 40 "  
 Perubalsam 40 "  
 Alkohol 1000 "  
 Chinatinktur 150 "  
 Cumarin 1 "  
 Vanillin 0,5"  
 Heliotropin 0,5 "  
 Bergamotteöl 1 "  
 Neroliöl 0,5 "

Das Einreiben der  
 Kopfhaut  
 o d e r  
 Salzsaures Chinin 5 gr.  
 Tannin 10 "  
 Cantharidentinktur 10 "  
 Alkohol 900 "  
 Wasser 100 "  
 Perubalsam 12 "

Biskopwasser  
 Alkohol 600 ccm  
 Wasser 400 "  
 Menthol 5 gr.  
 Geraniumöl 2 "  
 Verbenaöl 1 "

Kamillenhaarwasser  
 Trockene Blüten 150 gr.  
 Kochendes Wasser 1500 "  
 Nach dem Erkalten filtrieren  
 und zusetzen:  
 Alkohol 1000 gr.  
 Rosenöl bulg. 0,5"  
 Kamillenöl, blau 1,5"

Antiseptisches Haarwasser  
 Seifengeist 500 gr.  
 Alkohol 50% 500 gr.  
 Salzsaures Chinin 0,5"  
 Menthol 10 "  
 Resorcin 20 "



<u>Brennnessel-Haarwasser</u>		<u>Honig-Wasser.</u>	
Man stellt zunächst einen Brenn-		Gereinigter Honig	40 gr.
esselextrakt wie folgt her:		Rosenwasser	500 "
Frische Brennnesseln	1000 gr.	Orangenblütenwasser	150 "
Zerquetschen und zufügen:		Eau de Cologne	500 "
Alkohol	2000 "	Melissencitratöl	3 "
Man lässt 8 Tg. ziehen und filtriert			
dann unter Ausquetschen.			
Brenneselextract wie oben	700 ccm	<u>Citronen-Kampferwasser</u>	100 gr.
Wasser	300 "	Borax	16.0 "
Perubalsam	1.5 gr.	Wasser	200 "
Bergamotteöl	1.5 "	Citronensaft, frisch	200 "
Ylang-Ylangöl	2.0 "	bereitet	
Heliotropin	0.5 "	Man löst den Borax, mischt	
Moschustinktur	1 "	mit dem Citronensaft und giesst	
Ros nöl bulg.	0.3 "	dieses Gemisch in folgende Lösung:	
Grün färben.		Lavendelspirit	100 gr.
		Camphergeist	50 "
		Alkohol 95%	500 "
		Schliesslich mischt man das Ganze	
		gut durch.	
<u>Honig-Haarwasser.</u>			
Gereinigt. Bienenhonig	150 gr.		
Seifenwurzelwassertinktur	150 "		
Rum <del>Orange</del>	400 "		
Orangenblütenwasser	550 "	<u>Eau de Athénienne</u>	
Honigaroma	0.5 "	Pottasche	8 gr.
Cassiaöl	2 "	Alkohol	100 "
Citronellöl	2 "	Rosenwasser	900 "
		Rosenöl	1 "
<u>Cholesterin-Haarwasser.</u>			
Cholesterin, leicht lösl.	0.5 "		
Alkohol 95%	90 "	<u>Eau de Ly</u>	
Wasser	10 "	Zinkoxyd	10 gr.
Medizinische Seife	2 "	Glycerin	20 "
		Talk	10 "
		Rosenwasser	960 "
<u>Cholesterin-Haarwasser</u>			
Alkohol 95%	75 "		
Isopropylalkohol	5 "	<u>Eau de Beauté</u>	
Glycerin	3 "	Rosenwasser	940 gr.
Tetrachlorkohlenstoff	3 "	Glycerin	50 "
Cholestrin	0.25 "	Borax	20 "
Lecithin	0.1 "		
Wasser	13.-	<u>Eau de Cosmetique</u>	
		Aufschle. mung vor Gebrauch schütteln	
<u>Cholesterin-Haarwasser</u>		Benzoetinktur	4 gr.
Cholesterin	0.5 "	Pottasche	1 "
Isopropylalkohol	66 "	Camphergeist	1 "
Glycerin	3 "	Moschustinktur	0.3 "
Wasser	30 "	Eau de Cologne	260 "
		Wasser	40 "
<u>Cholesterin-Haarwasser.</u>			
Alkohol 95%	65 "	<u>Lanolin-Milch.</u>	
Isopropylalkohol	3 "	Lanolin	15 gr.
Tetrachlorkohlenstoff	3 "	Rosenwasser	170 "
Cholesterin	0.15 "	Seifenpulver	1 "
Wasser	22 "	Borax	1.5 "
		gelöst in Rosenwasser	30 "

Parfümierte Wasser mit schwachem Alkoholgehalt.

Das Parfüm wird mit kohlensaurem Magnesia angerieben und in ein verschliessbares Gefäss getan, worin man das Gemisch mit heissem Wasser übergiesst. Man lässt erkalten und gibt je 900 ccm Wasser 100 ccm Alkohol zu, schüttet um und lässt stehen. Nach 8 Tg. filtrieren. Konservierender Zusatz von Salicylsäure (etwa 5 gr. pro Liter)

Es sind löslich in 1 Liter warmen Wassers:

Anethol	0.8 gr.
Anisaldehyd	0.8 "
Anthranilsäure-Methylester	1.5 "
Benzaldehyd	1.3 "
Citral	2.2 "
Citronelaldehyd	1.8 "
Cumarin	2.2 "
Diphenyläther	3.0 "
Eugenol <i>Eugenol</i>	3.0 "
Geraniol	2.1 "
Geranylacetat	0.9 "
Geranylformiat	0.8 "
Heliotropin	1.0 "
Jonon	5.0 "
Isoeugenol	2.1 "
Limonen	2.0 "
Linalool	1.0 "
Menthol	2.0 "
Moschus, Keton.	0.5 "
Phenyläthylalkohol	20.0 "
Salicylsäureamylester	0.25 "
Terpineol	1.0 "
Vanillin	8.0 "
Zimtalkohol	0.9 "

Antiseptisches Gesichtswasser

Salicylsäure <i>Salicylsäure</i>	1 gr.
Benzoesäure	1 "
Rosenwasser	350 "
Glycerin	50 "
Alkohol	50 "
Benzoetinktur	50 "

Eau de Princess

Eau de Cologne	300 gr.
Rosenwasser	700 "
Camphergeist	15 "
Pottasche	4 "
Glycerin	60 "

Toilette-Essige für Zerstäuber.  
Zusatz zum Waschwasser, für Vaginalspülungen, Einreibungen nach dem Rasieren etc.

Einfache Essige (Kunstessige)

Eisessig	250 ccm
Wasser	12250 "
oder	
starker Essig	
Eisessig	250 ccm
Wasser	7250 "
oder	
extra-starker Essig	
Eisessig	250 ccm
Wasser	4750 "

Künstlicher Weinessig.

Eisessig	60 ccm
Wasser	940 "
Önanthäther	1 "
Caramellösung	2 "
Wenn Rotfärbung erwünscht	1 gr.
Malvenblüten zugeben.	

Eucalyptusessig.

Eau de Cologne	900 ccm
Eisessig	20 "
Essigäther	5 gr.
Eucalyptusöl	15 "

Campheressig

Campher	1 gr.
Alkohol	10 "
Lösen und zugeben:	
Weinessig	90 "

Aromatischer Essig

Ceylonzimtöl	1 gr.
Wacholderbeeröl	1 "
Lavendelöl	1 "
Pfefferminzöl	1 "
Rosmarinöl	1 "
Citronenöl	2 "
Eugenol	2 "
Alkohol	440 "
Essigsäure 30%	650 "
Wasser	1900 "

Aromatischer Essig.

Benzoetinktur	20 gr.
Eisessig	50 "
Eau de Cologne	930 "

Antiseptischer Essig n. Pennés

Salicylsäure	10 gr.
Eisessig	60 "
Eucalyptusöl	5 "
Eau de Cologne	925 "



Mundwasser (Typ ODOL)

Alkohol	200 gr.
Menthol	4 "
Salol	1 "
Saccharin	1 "
Pfefferminzöl	0,5
Nelkenöl	0,1
Rosenöl	0,1

Mundwasser (Typ ODOL)

Salol	10 gr.
Alkohol	200 "
Myrrhentinktur	40 "
Menthol	1 "

Mundwasser (ganz modern)

Myrrhentinktur	60 gr.
Triäthanolamin Oleat	9 "
Pfefferminzöl DAB	6 18 "
Menthol Menthol	6 "
Zimtöl	1,8 "
Vanillin	1,3 "
Glycerin	60 "
Alkohol 96%	720 "
Wasser	120 "

Herstellung des Triäthanolamin-  
Oleats :

10 T Triäthanolamin werden mit  
22 T technischer Ölsäure bei  
45 Grad Celsius zusammenge-  
rührt.

Stearat-Creme lässt man in der Grossfabrikation durch den Dreiwalzen-  
stuhl gehen.  
Ammonium-Stearat-Creme muss nach dem Kaltrühren noch gerührt werden,  
da sie zunächst sehr fest wird. Sie ist nach 24 Stunden nochmals durch-  
zurühren.  
Zu lange dürfen aber Stearat-Cremes nicht gerührt werden, da sich die  
Emulsion wieder trennen würde.  
Unsere Kaliumhydroxyd-Creme war nach 24 Stunden wieder flüssig, das ist  
darauf zurückzuführen, dass die verwendete Stearin nicht rein war, son-  
dern einen einen ausgesprochenen Talggeruch erkennen liess.  
Neben Stearat-Cremes während der Herstellung stark geschäumt, so lässt  
man sie vor dem Abfüllen einige Tage stehen, bis sie gleichmässig gewor-  
den sind.

Wasserverbindung der Stearat-Creme

Es wurde, nach einer Wasserverbindung in Stearat-Creme, so kann man  
diese durch Zusatz von 2% Kieselerde verhindern, die man in die Creme  
einarbeitet. Kieselerde liefert (Fr. 900) Dr. W. R. Je & Sohn Hechingen.

Puder-Creme.

Die Puder-Creme haben 200 mg. des Pulver in Creme-Paste auf die  
Haut aufzutragen, stellen also eine Kombination zwischen Puder und Tages-  
Creme dar.  
Man hat sich zunächst einen Pulver-Gewinn hergestellt, die dann weiter  
mit dem entsprechenden Pulver feiner vermischt wird. Der Pulver muss  
verhältnismässig kräftig sein, da die Farbe auf der Grundlage der Creme  
schlecht verbleibt. Pulver liefert (Fr. 900) Dr. W. R. Je & Sohn Hechingen.

Pulvermischung für Puder-Creme.

- 200,0 g. Kieselerde feinst
- 700,0 g. Talkum
- 100,0 g. Zinkoxyd

Vorlicher Pulvermischung arbeitet man 10% für die Creme ein, dazu kom-  
men noch die Puderfarben. Zur Herstellung einer Bleichfarbe verwendet  
man 1 Teil Tripropyl in Pulver und 1/2 Teil Cadmiumgelb in Pulver,  
Stegale & Co. Stuttgart.



Stearat-Creme

10,0 gr Weizenmehl  
10,0 gr Paraffingrundlage  
80,0 gr Stearat-Creme.  
Diese Art Creme ist bei der Verwendung anfeuchtend, das Ein-  
druck der Reinigung hervorruft. (Reinigungscreme).

Überfettung von Stearat-Creme.

Man hat die Überfettung in der Weise vorgenommen, dass man bei der Ver-  
stellung während des Erhitzen nach erfolgter Bindung 5% Vaselineöl,  
Vaseline, Lanolin oder ein sonstiges Fett einmischte. Da hierdurch in der  
Öl in Wasser Emulsion eine Wasser in Öl-Emulsion entsteht, ist der Be-  
stand der Emulsionen gefahrlos. Man verwendet deshalb zweckmäßiger  
von vornherein fetthaltige Öl-arten für Emulsionen, die man mit Hilfe  
von Cetylalkohol herstellt.  
Man mischt die Stearat-Creme entweder mit Cetyl-Salbe (Vorschrift siehe  
weiter unten) oder man vermischt die Cetyl-Salbe zunächst mit Wasser  
und hierauf mit Stearat-Creme.

Überfettete Stearat-Creme.

10,0 gr Cetyl-Salbe und  
10,0 gr Wasser hier gemischt und hierauf mit  
80,0 gr Stearat-Creme (Ammonium-Creme) weiter vermischt.

Die entstandene Creme ist eine weiche Creme. Zur Herstellung eines fes-  
teren Produkts nimmt man weniger Wasser oder man lässt dieses ganz weg.

Fett-Cremes.

Die kosmetischen Fett-Cremes stellten ursprünglich Wasser in Öl-Emulsio-  
nen von Typ des alten Gold-Creme dar, wobei Wachs, Lanolin, Kollat  
zusammengeschmolzen wurden und die erkaltete Schmelze 10 - 25% Wasser  
eingeführt wurde. Für die moderne Kosmetik formen diese Cremes nur noch  
in beschränkter Masse in Betracht, da die Wasserbindung nicht genügend  
stabil ist.

Neuerdings geht man von der Wasser in Öl-Emulsionen überhaupt ab und  
verwendet Öl-Emulsionen - in Wasser - Emulsionen. Diese erhält man unter  
Verwendung von Cetylalkohol.

Cetyl-Salbe.

Nach dem Schweizer Arzneibuch V.

4 Teile Cetylalkohol  
10 Teile wasserfreies Wollfett  
86 Teile weisses Vaseline werden auf dem  
Wasserbade geschmolzen, gut durchgemischt und

erkalten gelassen.  
Mit gleicher Gewichtsmenge Wasser entsteht eine wahnige, fette weisse  
Salbe von der Art der modernen Toilette-Cremes.

Haut-Cremes.

Die Parfümierung.

Die Parfümierung dieser Cremes hat stets vor dem Wasserzusatz zu erfolgen, auch wenn die Creme heiss sein sollte, da ein nachträglicher Parfümzusatz den Bestand der Creme gefährden kann.

Gold-Creme: Schweizerischer Arzneibuch V.

50,0 gr Cetylalbe  
4,0 gr Olivenöl  
46,0 gr Rosenwasser  
2 Tropfen Rosenöl.

Gold-Cream DAB 6.

7,0 gr weisses Bienenwachs  
8,0 gr Wallrat  
60,0 gr Mandelöl  
25,0 gr dest. Wasser  
2 Tropfen echtes Rosenöl.

Mandelöl, Wallrat und Wachs werden zusammenschmolzen, kalt gerührt, parfümiert und hierauf das Wasser in kleinen Anteilen eingerührt. Wie erwähnt hält diese Creme das Wasser nicht gut. Eine besondere Wasserbindung erzielt man, wenn man im Wasser 1 gr Borax heiss löst und die heisse Lösung in die heisse Schmelze einträgt.

Gold-Cream amerikanische Vorschrift.

30,0 gr weisses Bienenwachs  
20,0 gr Wallrat  
200,0 gr weisses Vaselinöl werden geschmolzen.  
8,0 gr Borax löst man in kochendem Wasser und fügt die heisse Lösung zur Fettschmelze, die

unter weiterem Erwärmen gerührt wird, bis Bindung erfolgt ist. Dann rührt man kalt.

Diese Vorschrift ist nicht besonders empfehlenswert, da der Boraxgehalt zur täglichen Hautpflege zu hoch ist.

Lanolin-Toilette-Creme.

10,0 gr Cholesterin  
10,0 gr wasserfreies Wollfett  
35,0 gr weisses Wachs  
32,0 gr Wallrat  
42,0 gr Kakaobutter  
179,0 gr flüssiges Paraffin  
230,0 gr weisses Vaselin  
440,0 gr 2% ige Boraxlösung.

Man schmelzt die Fettkomponenten zusammen und löst dabei das Cholesterin. Man rührt die Schmelze kalt, wenn sie fest zu werden beginnt, parfümiert man sie und rührt darauf die Boraxlösung langsam in kleinen Portionen ein, wobei stets ein weiterer Zusatz erst dann gemacht wird, wenn der vorhergehende vollkommen aufgenommen ist.

Man kann die kochende Boraxlösung auch in die heisse Fettschmelze eingiessen und solange erwärmen, bis Bindung eingetreten ist. Dann rührt man kalt.



Gold-Creme Typ Ponds Gold Creme.

Überfettete Wachs-Creme.

- 150,0 gr weisses Bienenwachs
- 50,0 gr Kakaobutter
- 25,0 gr Cetylalcohol schmilzt man auf dem Wasserbade.
- 30,0 gr Ammoniakflüssigkeit 10 % ig verdünnt man mit
- 20,0 gr dest. Wasser und tropft die Flüssigkeit in die obige heisse Schmelze auf dem Wasserbade unter ständigem Umrühren ein. auf diese Weise stellt man eine Ammoniak-Waschseife her. In diese Seife werden
- 275,0 gr Vaselinöl oder fettes Neutralöl (Erdnussöl) portionenweise einstragen und die Masse auf dem Wasserbade solange gerührt bis sie vollkommen gleichmässig ist. Dann abkühlen lassen.
- 700,0 gr 1 % ige Boraxlösung auf einmal ein und verrührt unter weicher Erwärmen. Gegebenenfalls wird zum Schlusse die Creme auf ein Gesamtgewicht von
- 1250,0 gr gebracht.

Parfümierung. Ponds-Creme ist etwa 1/2 % ig mit einer Mischung von aus 2 Teilen Rosenkomposition und 1 Teil Wachsöl parfümiert. Unser Versuch wurde mit 0,2 % Benzoin (Hölscher, Meine & Co. parfümiert.)

Moderne Haut-und Wachs-Creme.

- 10,0 gr. Cholesterin
- 25,0 gr. ...
- 20,0 gr. Cetylalcohol
- 50,0 gr. ...
- 170,0 gr. ...
- 200,0 gr. weisses Wachs ...

10,0 gr. ... werden in ... die kochende Lösung in die ... Man lässt ordentlich kochen, bis Emulgierung ... ist, was man durch ... dass die Flüssigkeit ... ist. Man rührt nun bis zum Erkalten. Parfümiert wird die heisse Schmelze vor dem Zusatz der Boraxlösung. Die Parfümierung setzt sich zusammen aus:

- 1,0 gr. ...
- 1,0 gr. ...
- 1,0 gr. rote Rose.

Sport Creme Typ Ponds.

- 30,0 gr Aquaphyll
- 1,5 gr Glycerin
- 4 Tropfen Parfümkomposition
- 69,5 gr Wasser in nicht weniger als 20 Anteilen eintragen.

Haut-Creme 7.  
Haut-Cremes sind in den verschiedensten Formen im Handel. Zur ganz einfachen Hautpflege Vaselin, z.B. zum Schutz der Hände wird gelbes oder weisses Vaselin, das mit billigen Kompositionen parfümiert sein kann, verwendet.

Vaseline kommt auch als sogenannte Brillantine in Tuben gefüllt für den Kabinettgebrauch der Friseurin in den Handel. Auch hier handelt es sich um parfümiertes Vaselin.

Vaselin ist nur ein Deckmittel der Haut, sie ist sonst ein schlechtes Hautpflegemittel, da sie körperfremd ist und deshalb von der Haut nicht aufgenommen wird. Das Gleiche gilt von Vaselin als Haarpflegemittel. Nichtsdestoweniger wird Vaselin in der fabrikatorischen Kosmetik ausserordentlich häufig verwendet, da es vor den Ölen und Fetten dadurch ausgezeichnet ist, dass es ausserordentlich beständig ist und nicht ranzig wird. Deshalb arbeiten grosse kosmetische Fabriken unter pompösen Namen mit Vaselin als Haut-Creme-Grundlage. S. z.B. kann man ein der

Crene Velva  
(Elizabeth Arden) Ähnliches Crene durch Zusammenschmelzen von  
4 % weisses Wachs und  
96 % weisses Vaselin

Herstellen. Die Cleansing-Creme  
(Reinigungs-Creme, Elizabeth Arden) besteht aus weissem Vaselin. Da hier Vaselin rein oberflächlichen Zwecken dient, ist es am Platze. Eine Vorschrift für Cleansing-Creme lautet:

- 15,0 gr Melant
  - 15,0 gr weisses Wachs
  - 970,0 gr weisses Vaselin
  - 20 Tropfen Wicke 1527 Lasersen
  - 40 Tropfen Millede 321 B Lasersen
- Berlin SW 68 Alte Jakobstr. 2P/2:

Sehr häufig findet Vaselin auch Verwendung als Abwehrmittel.

Ein gutes Abwehrmittel stellt man durch Zusammenschmelzen von  
200,0 gr weisses Vaselin und  
400,0 gr flüchtiges Paraffin (Vaselinöl) her.  
Man parfümiert leicht nach Belieben.

Eine weitere Verwendung von Vaselin geschieht zu Massagezwecken. Das zur Massage gebrauchte Vaselin soll leicht wassernhaltig sein. Man kann deshalb zweckmässigerweise 1 % Wasser in Vaselin einführen. Massagemittel sollen gar nicht oder nur sehr leicht parfümiert sein, da sie nicht hautreizend wirken dürfen. Eine brauchbare kosmetische

Massage-Creme  
kann sich folgendermassen zusammensetzen.



Massage-Creme

50,0 gr wasserfreies Wollfett  
 42,0 gr weisses Bienenwachs  
 48,0 gr Walrat  
 50,0 gr Kakaobutter  
 230,0 gr flüssiges Paraffin  
 480,0 gr weisses Vaseline  
 500,0 gr Wasser  
 5,0 gr Rose

Vaseline wird auch zu sogenannten Kristallbrillantinen gebraucht. Diese werden in der Weise hergestellt, dass man

10,0 gr Walrat mit

90,0 gr weissen Vaseline zusammenschmilzt und leicht parfümiert. Darauf wird die Schmelze in erwärmte acht-

eckige, flache Glasdosen ausgegossen und sehr langsam erkalten gelassen. Hierdurch findet eine kristallartige Ausscheidung des Walrats statt und dadurch bildet sich eine marmorierte Oberfläche.

Lecithin.

Lecithin wird häufig als "Hautnahrungsmittel" empfohlen und demgemäss in Hautcreme verwendet. Lecithin fungiert wie Cholesterin auch als Emulgator. Die damit hergestellten Cremes ähneln denen der Lanolin-Cremes, sind also sehr zügig. Dem Lecithin hat einen erheblichen Eigengeruch, welcher sich in Salben nicht leicht überdecken lässt. Man setzt es etwa 10 % ig zu Fettansätzen hinzu, z. B.

40,5 gr Cholesterin

5,0 gr Planticin, flüssig, 99/60 A. I. G. Riedel E. de Haen  
 AG Berlin-Litz

44,5 gr weisses Vaseline. Dieser Ansatz nimmt etwa 70 % Wasser auf.

Konservieren der Fette.

Man löst 0,2 % Nipagin (Julius Fehrer, Nahrungsmittelfabrik, Berlin-Schöneberg, Belzigerstr. 27) in fettem Öl. Nipagin ist Paraoxybenzoesäuremethyl-ester. Unter dem Namen Salbrol ist es durch die IG Farbenindustrie in Frankfurt a. M. für technische Zwecke zu beziehen.

Pulver.

die mit Fetten verarbeitet werden, z. B. Borsaure, Zinkoxyd, weisses Quecksilberpräzipitat, werden sehr fein gepulvert mit wenig Fett angerieben, zu einer feinen Paste verrieben, worauf man den Rest in Portionen zufügt. Feste Fette werden zum Anreiben geschmolzen. Die Schale, in der gerieben wird, ist vorher zweckmässig erwärmt. Cremee Mengen Salben stellt man in automatischen Reibmaschinen her. Fertige Salben schickt man noch durch den Dreiwalzenstuhl oder durch eine Salbenmühle. (Robert Liebau, Maschinenfabrik Chemnitz.)

Haut-Creme

9.  
Bor-Toilette-Creme.

- 1 Teil Borsäure
- 9 Teile weisse Vaseline

- Zink Toilette Creme
- 1 Teil Zinkoxyd roh Grundiegel
  - 9 Teile weisse Vaseline

Sommersprossen-Creme.

5 Teile weisses Quecksilberpräzipitat  
95 Teile weisses Vaseline. kann leicht parfümiert werden.  
Die Creme ist an sich durch das Reichengesetz verboten, jedoch zur Zeit durch Ministerialerlass für den Verkauf freigegeben. Ein höherer Zusatz von Quecksilberpräzipitat ist nicht erlaubt.

Sommersprossen-Creme auf Wasserstoffperoxydgrundlage.

1 Teil Wasserperborat  
9 Teile weisses Vaseline.  
Natriumperborat soll als ganz feines Pulver verwendet werden. Es ist mit nicht geschmolzenem, kaltem Vaseline zu verarbeiten. Die Creme darf auch nicht parfümiert werden. Sie ist nicht ganz zuverlässig in der Wirkung. Es ist gut, wenn die Haut vor der Anwendung der Creme mit starkem Wasser abgewaschen und nicht abgetrocknet wird.

Bei der Herstellung von Cremes, die eine salzbeigrunderige, als Vaseline, oder andere auserdunnefähige Grundstoffe (siehe Rezeptur) enthalten.

Rezeptur:  
2,0 gr Thyroin  
10,0 gr Lecithin  
10,0 gr sibirischer Fichtenspeis und setzt  
10,0 gr Krassol  
10,0 gr -  
20,0 gr Essigsäure Tonerde Pulver. Diese Pulver ist vorzuziehen gegen das Sulfid des Trostbeiden.



Hormon-Cremes.

Hormon-Cremes dürfen nicht mit Steraten hergestellt werden, da die Hormone in alkalischen Medien nicht haltbar sind. Zur Herstellung der Hormon-Cremes benötigt man Extrakte aus den Geschlechtsdrüsen, Testen (Hoden) Extrakte, Ovarien (Eierstock) - Extrakte und Corpus luteum - Extrakte. Corpus luteum ist ein kleiner gelber Körper, der sich während der Schwangerschaft am Eierstock bildet. Die weiblichen Hormonpräparate werden von Kühen gewonnen, die Testen von Stieren.

Die Hormonpräparate liefert z. B. Merck, Frankfurt, außerdem sämtliche Substanzen "Androtrenin-Substanz" und "weibliche Substanz" Gynoderwingrund-Substanz" die Firma Gedon Richter u. G. chemische Fabrik Budapest 2 und die Hormo-Pharma G.m.b.H. Berlin 14 Alte Jakobstr. 31/30, welches Corpus luteum einerseits, Ovarien andererseits zusammen verarbeitet. Eine von mir ausgearbeitete Vorschrift zur Herstellung einer zehnfachen Hormon-Lösung lautet:

- 10,0 gr Testican ex ovo (Merck)
- 10,0 gr Ovarin siccat.
- 0,6 gr Opton Corpus luteum (Merck)
- 12,0 gr Vaselineöl
- 125,0 gr dest. Wasser
- 200,0 gr Glycerin
- 100,0 gr Wasser und/oder Alkohol oder Dacolin oder Vaselineöl, Glycerin (Lösungsmittel für Hormone)

Man vermischt die Hormone mit Glycerin und verarbeitet die Mischung mit dem Geschlechtsdrüsen-Substanzen, die weiterverarbeitet: 1 Teil zehnfache Hormon-Creme und 9 Teile Haut-Creme rührt man geschicklich mit einer Hand-Creme vor.

Hand-Creme.

Neuerdings wird Hand-Creme oft mit Glycerin und Glycerin-Cremes verwendet. Das Glycerin ist ein in der Natur bekanntes als Bierpräparat (siehe auch S. 10). Die Hand-Creme ist eine Mischung aus wasserhaltigen Stoffen, die gut verträglich sind, da das Fett leicht abgewaschen werden kann und die Hautverfärbungen sehr geringe Wirkung können.

Zweckmäßiger als die Verwendung von Fettstoffen ist der Zusatz von

- 100,0 gr Eiweiß (50 Stück)
- 50,0 gr dest. Wasser

verquirlt man miteinander und schüttelt die Masse unter Rühren solange im Dampfbad in einer Schale, bis sie sich verdickt hat und eine Probe beim Drücken zwischen den Fingern klumpt. Man presst nunzwischen beiden Platten aus, versetzt das gewonnene trockene Ei mit

10,0 gr entwässerten Natriumsulfatpulver N/30, schüttelt öfters und lässt schliesslich absetzen. Das klar vom Bodensatz abgossene Öl wird reichlich 100,0 gr wiegen. Der Pressrückstand kann zur Herstellung von Cremes verwendet werden.

Sonnen- und Gletschercreme.

- 4,0 gr saures schwefelloses Chinin löst man in
- 12,0 gr Weingesit 25 %
- 3,5 gr (zu dickeren Cremes 4 gr) feinst gepulverten weissen
- Trassent DAB 6 reibt man sorgfältig mit
- 10,0 gr Glycerin 28 % H<sub>2</sub>O and hierauf mit der Lösung des
- Chinins in Alkohol an. Zu dieser Anreibung fügt man
- 62,5 gr dest. Wasser in kleinen Anteilen. Man macht immer
- erst einen weiteren Wasserzusatz, wenn sich der vor-
- hergehende Zusatz gleichmäßig verdickt hat. Ist das
- ganze Wasser zugegeben und die Creme gleichmäßig,
- so parfümiert man mit

I Tropfen Benzylformolat

II Tropfen Z. Leonardi

IV Tropfen Sacchar 31 Teil. I.

Die Creme kann sofort überstrichen werden. Man benutzt kleine Tücher. Die Creme ist ausserordentlich anziehlich und schmilzt, trotz des verhältnismässig hohen Preises nicht temperat. Sie lässt sich mit den Fingern ausserordentlich gleichmäßig auf der Haut verteilen.

Sonnenschutz- und Gletschercreme.

Mit Zitronensäure versetzt kann diese Creme als Schutzmittel gegen Sonnenstrahlen gebraucht werden. Die Zitronensäure wirkt gegen den Beginn der Verbrennung. (Zitronensäure) Zur Herstellung nimmt man von der obigen Wassercreme 10,0 gr ab, löst darin, wenn man will, 0,5 gr von 0,5 gr kristallisierte Zitronensäure auf. Man gibt 0,5 gr Propylparaben hinzu.

Glycerin-Creme für Gesicht.

- 20,0 gr Glycerin 28 % H<sub>2</sub>O
  - 200,0 Glycerin 28 % H<sub>2</sub>O
  - 75,0 gr Wasser, in dem 10,0 gr löst man
  - 0,5 gr Nipagin. Man reibt hierauf durch ein nicht zu dichtes
  - Netz und setzt nach Bedarf ein
  - 1,0 gr Propylparaben 40 % dazu
  - 1,0 gr Parfümzusatz (z. B. Essenz von Stange, Berlin)
- ninzu. Man rührt am noch, ist die Parfümzusatz vollzogen und ist ist im Endstadium, noch flüssig, in Lösung.



#### Mundpflege .

Man benützt Mundwässer, um im Munde ein gutes Aroma hervorzurufen, das durch reflektorische Wirkung auf das Nervensystem eine angenehme Empfindung hervorruft. Dieses wirkt bewirkt durch die ätherischen Öle, welche ferner durch Hautreiz eine bessere Durchblutung und dadurch eine bessere Ernährung der Mundschleimhäute bewirken. Dadurch wird auch der Entwicklung krankmachender Keime entgegengewirkt, denn auf einem gesunden Nährboden können sich Krankheitskeime schlecht entwickeln. Ausserdem kann man durch Zusatz von adstringierenden Stoffen, meist Pflanzengerbstoffen, dem Lockern der Zähne, dem Bluten des Zahnfleisches entgegenwirken.

#### Aromatische Kräutermandwasser.

4,0 gr Pfefferminzöl (Terpen- und sesquiterpenfrei oder ein anderes gutes Pfefferminzöl)  
25,0 gr Anisöl  
10,0 gr Fenchelöl  
5,0 gr Menthl synthetisch löst man in  
900,0 Alkohol 95 % und gibt  
600,0 dest. Wasser hinzu. Zu dieser Flüssigkeit fügt man  
60,0 gr Nelkentinktur 1 : 5  
20,0 gr Anistinktur 1 : 5  
70,0 gr Zimttinktur (aus Cassiazimmt) 1 : 5  
60,0 gr Cochenilletinktur.

Man lässt das Mundwasser 1 Woche stehen und filtriert hierauf. Das Aroma kann natürlich ganz verschieden variiert werden. Nimmt man z.B. 20,0 gr Anisöl und 4,0 Pfefferminzöl, so tritt der Pfefferminzcharakter stärker hervor, namentlich wenn man statt 70,0 Zimttinktur 20,0 gr Zimttinktur nimmt.

Cochenilletinktur reagiert gegen Säuren und Alkalien, von ersteren wird es gelb, von letzteren rot gefärbt. Durch Zusatz von Borax kann man die Farbe demgemäss verschönern, doch wirken Zusätze von Alkalien nicht besonders günstig. Zusätze von Säuren erhöhen die adstringierende Wirkung, weshalb ein Zusatz von 0,5 gr Benzoesäure ganz günstig wirkt. Doch färbt man in diesem Falle nicht mit Cochenilletinktur, da die entstehende gelbe Farbe nicht besonders schön ist.

Man kann Mundwässer auch mit Anilinfarben färben, diese sind sogar meist im Gebrauch.

Am besten bezieht man Farben von Sägele & Co. Stuttgart 1 Postfach. Die beliebte milchige Trübung der Mundwässer wird entweder durch Harzzusätze bewirkt (so kann man dem obigen Mundwasser 50,0 gr Myrrhentinktur zusetzen) oder durch Seife in Form von Seifenspiritibus oder durch Lösung von Kaliseife.

Man kann dem Mundwasser auch Chemikalien zusetzen, so z.B. dem obigen Mundwasser Nipagin (Paraoxybenzoesäuremethylester, von dem man 2 % löst. In diesem Falle muss man auch Süsstoff (450 fache Kristallsüsstoff) zusetzen und zwar 4 gr auf obige Vorschrift.

Zu allen Mundwässern, welche bitter schmecken, setzt man 1 - 2 gr Kristallsüsstoff pro Kilogramm zu. (Bezugsquelle Deutsche Süsstoffgesellschaft m.b.H. Berlin W. 57)

Tinkturen

Die Tinkturen stellt man in der gleichen ~~Wasser~~Alkoholstärke her, welche das gesamte Mundwasser besetzt. Dadurch erreicht man, dass die Mundwässer nachträglich nicht absetzen.

Zur Herstellung der Tinkturen nimmt man grobgepulverte Drogen. Die Drogen bezieht man aus Drogengrosshandlungen, besonders zuverlässig ist die Firma Cäsar und Loretz, Halle a.S.

1 : 5 heisst 1 Teil Droge mit 5 Teilen Weingeist, verdünnt oder unverdünnt (je nach Vorschrift) angesetzt, 1:10, 1 Teil Droge mit 10 Teilen Weingeist. Man bringt Droge und Weingeist in eine verschleissbare Flasche, lässt 8 Tage bei Zimmertemperatur unter wiederholtem Umschütteln stehen und filtriert hierauf. Grössere Mengen werden gepresst. Einen Verlust hat man bei der Herstellung der Tinkturen stets, durchschnittlich 8 %.

Odolmundwasser kann man nachahmen, indem man  
 4,0 Salol (Phenylcalicytat) in  
 96,0 gr Weingeist 95 % löst und  
 3,5 gr Pfefferminzöl tsf.  
 0,5 gr Nelkenöl  
 0,5 gr Anisöl und  
 0,01 gr Kristallsüsstoff hinzufügt.

Die Qualität des Odol erreicht man jedoch nicht, da das Odolantiseptikon nicht bekannt ist.

Schäumende Zahnpaste.

## I. Zahnpasta mit Kaliseife.

1 Zahnpastaseife.

1000,0 gr Rizinusöl

8000,0 gr Erdnussöl

4800,0 gr Kalilauge 37° Bé

Aufhalbwarmen Wege herzustellen.

## 2. Parfümierung.

10,0 gr Vanillin

50,0 gr Anisöl

25,0 gr Krausenminzöl

225,0 Pfefferminzöl löst man in

700,0 Weingeist 95 %.

Andererseits löst man

12,0 gr Kristallsüsstoff 450 fach in

2400,0 gr Wasser.



3. Zahnpastazusammensetzung.

3600,0 gr Zahnpastaseife verrührt man mit der oben  
 1000,0 gr angegebenen Parfümierung dann mit der oben  
 2400,0 gr angegebenen Lösung von Krätstallsacharin und  
 5000,0 gr Schlemmkreide.

Man lässt die Masse in der Knetmaschine etwa 2 Stunden bewegen. Knet-  
 maschinen stellen die Firmen Werner & Pfeleiderer in Stuttgart und  
 Robert Liebau in Chemnitz her.  
 Tubenfüll- und Schliessmaschinen stellen her Maschinenfabrik Mitt-  
 weida in Sachsen und Ganzhorn & Stern in Schwäbisch Hall. Schlemm-  
 kreide bezieht man vorteilhaft vom Kreidewerk Oberweimar.

Nicht schäumende Zahnpasten.

Bei der Herstellung von Zahnpasten ist stets Kalziumkarbonat vom  
 gleichen spez. Gewicht zu verwenden, es dürfen also die Sorten nicht  
 gewechselt werden, da verschiedene Sorten schwere Sorten eine ver-  
 schiedene Wasseraufnahmefähigkeit haben. Infolgedessen würde bei  
 Wechsel der Sorte die Zahnpasta einmal fester und einmal dünner.  
 Durch DAB 6 wurde die Qualität des Kalziumkarbonats festgelegt, es  
 ist stets Calcium Carbonicum präzipitatum ad usum extremum, präzi-  
 pitiertes Kalziumkarbonat zum Wasserlichen Gebrauch zu verwenden.  
 Bezugsquellen Lipsiawerke in Kugeln Bez. Leipzig, Leowerke, Ulm a. Donau.  
 Billigst liefert z. Z. obiges Werk Oberweimar.  
 Die Prüfungsmethode des Arzneibuches ist zu beachten. Man füllt  
 einen Messzylinder von 100 ccm bis zur Marke mit Schlemmkreide und  
 schlägt ihn hierauf zehnmal auf die flache Hand, wodurch sich das  
 Volumen auf 60 ccm reduziert haben soll, nicht mehr.  
 Als besonders brauchbar habe ich die t. s. f. oder r. k. f. Pfeffer-  
 minzöle ermittelt, die sehr frisch und billiger sind als die ange-  
 botenen Spezialöle, wie Eucalyptin oder Heikominth usw.  
 Bei der Herstellung von nichtschäumenden Zahnpasten kann man belie-  
 bige ca 85 % ige Kernseifenpulver guter Qualität verwenden. Bei der  
 Herstellung schäumender Zahnpasten ist die medizinische Seife DAB 6  
 unverwendbar.

Zahnpasta Typ Chlorodont.

X 3,0 gr Krauseminzöl  
 12,0 gr Fenchelöl  
 60,0 gr Pfefferminzöl r. k. f.  
 50,0 gr Traganth, feinst gepulvert  
 100,0 gr Kernseife, 85 % feinst gepulvert  
 400,0 gr Kalziumkarbonat zum Wasserlichen Gebrauch DAB 6  
 420,0 gr Wasser  
 170,0 gr Glycerin DAB 6.

Man wiegt die Öle zusammen, verreibt sie in einer vollkommen trocken  
 en Schale mit Traganth, Seifenpulver und etwas Schlemmkreide. Hierauf  
 fügt man den Rest der Schlemmkreide hinzu, dann das Glycerin und  
 schliesslich das Wasser. Man lässt die Masse 2 Stunden in der Knet-  
 maschine bewegen.

Erstklassige Zahnpasten gehen noch durch den Dreiwalzenstuhl.  
 Chlorodont enthält noch eine kleine Menge chloresures Kali (~~Chlorodont~~  
~~Kali~~). Zu obiger Vorschrift kann man 5 gr chloresures Kali (Cali-  
 chloricum) fügen. Dieses muss in der oben angegebenen Wassermenge  
 gelöst werden. Am besten nimmt man etwas heisses Wasser dazu, da das  
 chloresure Kali langsam in Wasser löslich ist. Chem. Formel  $KClO_3$ .

Typ Nivea.

Es bleibt das Krauseminzöl der obigen Vorschrift weg, dafür werden pro Kilogramm Zahnpasta 0,02 gr Vanillin in etwas Weingeist gelöst und 0,1 gr Kristallsüsstoff in Wasser obiger Vorschrift gelöst, hinzugefügt.

Wenn man zu billigen Zahnpasten bitteres Pfefferminzöl zu verwenden hat, so man den bitteren Geschmack durch Süsstoff, 0,5 gr bis 2,0 gr pro Kilo auszugleichen. Auch Vanillin, Kleinigkeiten, wie oben angegeben, geben süßeren Geschmack, ausserdem Anisöl. Doch muss man mit diesem Zusatz vorsichtig sein, da er leicht durchschlägt.

Aromatisierung.

Sehr gerne werden Zimtöl, Nelkenöl und Anisöl zur Aromatisierung benutzt. Beispiele einer Komposition:

- 10,0 gr Cassia-Zimtöl
- 40,0 gr Nelkenöl
- 60,0 gr Anisöl
- 260,0 gr Pfefferminzöl.

In England ist Wintergrünöl, Methylsalicylat, als Aroma benutzt. Dieser Zusatz ist in den Vademecum-Mundpflegemitteln enthalten.

Schäumende Zahnpasta Typ Stomatol.

1,0 gr Kristallsüsstoff löst man in 200,0 gr Wasser. 100,0 gr Seifenpulver reibt man mit 300,0 gr Glycerin sorgfältig und hierauf mit obiger Süsstofflösung an und lässt über Nacht stehen, worauf man mässig erwärmt, bis Lösung der Seife eingetreten ist. Dann wird kalt gerührt, bis eine weiche Creme entstanden ist, die 24 Stunden stehen lässt und hierauf durcharbeitet. Dann verarbeitet man

350,0 gr Bohnenmehl, die mit 15,0 gr Parfümkomposition parfümiert ist, mit der Seifenpaste. Man überlässt nun die Creme einige Tage der Ruhe, bis die Masse gleichmässig geworden ist und die Seifenquellung völlig zu Ende gegangen ist. Hierauf rührt man nochmals durch und füllt in Tuben ab.

Parfümkomposition.

- 10,0 gr Cassiazimtöl
- 100,0 gr Anisöl
- 40,0 gr Nelkenöl
- 220,0 gr Pfefferminzöl
- 1,0 gr Menthol



Puder Kosmetik.

Presspuder

- 50,0 gr Zinkoxyd Grünseigel
- 200,0 gr Weisstärke
- 350 gr Kaolin
- 450,0 gr Talkum
- 0,1 gr Magnanz Feinst gepulvert
- 5,0 gr Wasser.

Man vermischt den Magnanz mit einer kleinen Menge Weisstärke, mischt dann allmählich die weiteren Pulverbestandteile und schließlich das Wasser hinzu. Na dieser Pudergrundlage sind die Farbzusätze und das Parfüm hinzuzufügen. So wird parfümiert.

Puder.

Die Puder teilen wir zunächst in zwei grosse Gruppen, in die hygienischen und in die Toilettepuder, ein.  
Zu den hygienischen Pudern gehören die Weisspuder, die Kinder- und Körperpuder.

Weisspuder.

- 4,0 gr Lyallit Feinst gepulvert
- 10,0 gr Weisstärke
- 10,0 gr Kaolin
- 20,0 gr Zinkoxyd Grünseigel
- 50,0 gr Talkum
- 0,1 gr Magnanz Feinst gepulvert
- 0,1 gr Parfüm
- 0,1 gr Farbzusatz

Gegen Gichterschweiss können auch Weisspuder mit Vorteil verwendet werden, ebenso wie auch Körperpuder.

- 10,0 gr Weisstärke
- 10,0 gr Kaolin
- 20,0 gr Zinkoxyd Grünseigel
- 50,0 gr Talkum
- 0,1 gr Magnanz Feinst gepulvert
- 0,1 gr Parfüm
- 0,1 gr Farbzusatz

Peroxyd oder Garfärb nicht parfümiert werden.

Weisspuder dürfen nur mit anorganischen Material hergestellt werden, da Stärke nun in der Luftfaule in saure Gährung übergehen können.

Flüssige Formaldehyd-Seife.Mit Kamille.

500,0 gr Weingeist 95 %  
 765,0 Olsäure  
 100,0 gr flüssiges Kamillenextrakt werden gemischt, hierauf  
 1500,0 gr Formaldehyd 40 % und  
 2000,0 gr Wasser hinzugemischt und gut durchgeschüttelt.  
 Dann fügt man sofort  
 310 gr Kalilauge 37 0 Bé hinzu, schüttelt wiederholt  
 gut durch und lässt über Nacht stehen. Am nächsten  
 Tag fügt man noch  
 3925,0 gr Wasser hinzu.

Man lässt die Seife ein paar Tage stehen und filtriert sie hierauf.

Fusschweissmittel.

5,0 gr Formaldehyd  
 100,0 gr Kölnisches Wasser oder verdünnter Weingeist  
 68 Raumprozent.

Das Mittel wird anfangs ein paar Tage lang täglich morgens, dann in  
 Abständen von ein paar Tagen, eingepinselt. Die Strümpfe werden, ohne  
 abzutrocknen, darüber gezogen. Der Geruch verschwindet sofort. Formal-  
 dehyd-Spiritans ist das beste Fusschweissmittel, nur bei wunden  
 Stellen an den Füßen nicht brauchbar, da es brennt. In diesem Falle  
 müssen die wunden Stellen zunächst mit einem Puder angeheilt werden.  
 Auch gegen Achselschweiss ist das Mittel brauchbar.

Fusschweisspuder.

Puder gegen wunde Füße.

10,0 gr Chinosol  
 25,0 gr Borsäure feinst gepulvert  
 65,0 gr Talkum 000000



Körperpuder.

300,0 gr Talkum  
 100,0 gr Magnesiumkarbonat  
 100,0 gr Kalziumkarbonat  
 500,0 gr Weismehl

Körperpuder wird leicht parfümiert mit einem Kölnisch-Wasser-Oeö Zitronentyp.

Achselschweisspuder.

Gegen Achselschweisspuder sind die üblichen Schweisspuder als Paraformaldehyd-, Perborat-, Chinosolpuder usw. verwendbar.

Toilettepuder.

Das Pudermaterial muss wiederholt gesiebt werden. Man verwendet Sieb- und Mischmaschinen (Hersteller Fritz Lilian Berlin-Lichterfelde oder Drais - Werke Mannheim). Die Siebe werden nach der Anzahl der Maschen, die sie auf dem Quadratzentimeter besitzen, bezeichnet. Das feinste Sieb hat 60 mal 60 Maschen und wird mit kurz mit M/60 bezeichnet. Dann folgen M/50, M/40 und M/30, die für feine Pulver verschiedener Art verwendet werden. Für Toilettepuder allerdings nur M/60 und M/50. Grössere unter M/30 dienen für grobe Pulver.

Zur Herstellung von Toilettepuder benutzt man von organischem Material am besten Weizenstärke, da diese das kleinste Korn besitzt. Weizenstärke wird noch verwendet, nicht empfehlenswert ist Kartoffelstärke, die ein sehr grosses Korn besitzt. Von anorganischem Material ist an erster Stelle Talkum zu nennen, dessen Qualitäten mit Nullen bezeichnet werden. Die feinste Qualität hat 0000000. Lieferant Fa. Ellbogen Wien. Zinkoxyd (Grünsiegel) deckt sehr gut, auch Titandioxyd 0000 und wird fast allen Pudern zugesetzt. Von schwerster Deckkraft ist Baryumsulfat (Schwerspat), doch ist seine Verwendung sehr selten und wegen seiner Schwere unrationell. Magnesiumkarbonat setzt man bis zu 10 % an. Es macht den Puder leicht, stört jedoch in grösseren Mengen seine Griffigkeit. Kaolin findet vielfach Verwendung, bei weissen Pudern stört die Farbe.

Parfümierung der Puder.

Auf 1 Kilo Puder nimmt man in der Regel 6 - 8 gr Riechstoffkomposition, für stark parfümierte Produkte 10 - 12 gr. Bei weissen Pudern ist die Parfümkomposition mit entsprechender Vorsicht zu wählen. Vanillin, Heliotropin können dem Pulver bei längerem Lagern einen gelben Stich geben. Künstlicher Moschus und Perpineol verursachen beim Lagern einen schlechten Geruch, sie sind mit Vorsicht, besser gar nicht zu verwenden. Vanillin, Heliotropin, Cumarin, Zimtalkohol sind Riechstoffe, die besonders die pudrige Note geben. Als Komposition sind zu erwähnen: Bruyere (Heidekraut), Erika, Chypre auch in Mischungen miteinander, jedoch nicht für weisse Puder, Ideal, Klee (Trefel), Maiglöckchen, Pat-schuli, Rose, Veilchen, Armanta Laserson, Zukimo (bei letzterem Laserson

Formaldehydschweisspuder.

5,0 gr Paraformaldehyd  
 5,0 gr Gerbsäure  
 10,0 gr Borsäure  
 10,0 Magnesiumkarbonat.  
 20,0 gr Kalziumkarbonat  
 50,0 Talkum.

Dieser Puder ist wohl der beste Schweisspuder auch bei Achsel-  
 schweiss sehr brauchbar.

Puder gegen Handschweiss.

10,0 Chininsulfad  
 10,0 gr Magnesiumkarbonat  
 30,0 gr Kalziumkarbonat  
 50,0 gr Talkum.

Kinderpuder.

Zu Kinderpuder gebraucht man Fettpuder, die am einfachsten durch  
 Zusatz von flüssigem Paraffin hergestellt werden.

50,0 gr Vaselineöl verreibt man mit  
 300,0 gr Zinkoxyd, setzt  
 600,0 gr Talkum  
 100,0 gr Magnesiumkarbonat und  
 100 gr Kalziumkarbonat dazu.

Kinderpuder sollen nicht parfümiert werden, will man sie absolut  
 parfümieren, so geschieht das am besten mit einigen Tropfen echten  
 Kamillenöl.

Auch mit Zink - und Magnesiumstearat können Kinderpuder hergestellt  
 werden, doch sind die Kosten dafür höher.

Lanolin-Streipuder.

25,0 gr wasserfreies Lanolin und  
 25,0 gr flüssiges Paraffin werden zusammengeschmolzen.  
 Hierauf werden sie sehr warm allmählich und in  
 kleinen Portionen mit  
 800,0 gr Talkum verarbeitet, bis ein gleichmässiges  
 Pulver entstanden ist, welchem man noch  
 100,0 gr Zinkoxyd (oder Titandioxyd) und  
 100,0 gr Kohlensäure Magnesia zusetzt.

Ein weisseres Produkt erzielt man, wenn man die Fettschmelze zu-  
 nächst mit 250,0 gr guter Mehlstärke verarbeitet. Die Gewichtsmenge  
 wird vom Talkum in Abzug gebracht oder die Kohlensäure Magnesia  
 weggelassen.

Kinder-Creme.

100,0 gr Zinkoxyd werden in einer sehr warmen Schale mit  
 900,0 gr wasserfreien Lanolin zu einer Salbe verarbei-  
 tet, die ~~mit~~ in ziemlich warmen Zustände in Blechschachteln ausge-  
 gossen wird. Die Creme wird mit den Fingern von der Oberfläche ab-  
 genommen und durch Hautwärme geschmeidig auf der Haut des Säug-  
 lings sorgfältig verteilt.



Hühneraugenmittel.

Hühneraugenmittel.Hühneraugenkollodien.

- 1,0 gr Hanfextrakt, indisch (Extraktum Cannabis indicae)  
 10,0 gr Salicylsäure  
 10,0 gr Terpentin (Terpentina Laricina)  
 10,0 gr Kaollodium 4 % ig DAB 6  
 30,0 gr Ätherweingeist (Hoffmannstropfen = 1 Teil Äther 3 Teile "eingeist 90 %). Man bringt die gesamten Bestandteile in eine Flasche und schüttelt diese wiederholt solange, bis alles gelöst ist. Dann setzt man noch

2,0 gr Essigsäure 96 % hinzu.

Man pinselt das Hühnerauge täglich zweimal, ohne das gebildete Häzchen zu entfernen. Nach 5 - 6 Tagen wird ein Fussbad genommen, wodurch sich das Hühnerauge in der Regel leicht entfernen lässt. Andernfalls pinselt man nochmals einige Tage. Ballenringe oder Cornplasters sind kleine Filzringe, welche auf der Unterscite ein Kautschuckpflaster tragen und die zum Schutze des Hühnerauges oder der verhornten Haut an der entsprechenden Stelle angebracht werden. Das Mittel "Eidechse" gegen Hornhaut usw. ist eine 4 % ige Salicylsäuresalbe.

Hühneraugensalbe.

- 8,0 gr gereinigtes Fichtenharz  
 12,0 gr Lärchenterpentin  
 48,0 gr gelbes Wachs  
 16,0 gr gviskose Vaseline schmilzt man, löst  
 8,0 gr Salicylsäure darin und fügt  
 8,0 gr Perubalsam hinzu. Man bestreicht ein Stückchen Leinwand mit der Salbe und belegt damit das Hühnerauge.

Diese Behandlung ist täglich zu wiederholen. Warme Fussbäder unterstützen das Erweichendes Hühnerauges.

Die modernen Hühneraugenpflaster

sind Salicyl-Kautschuk-pflaster, deren Herstellung nur in Spezialfabriken möglich ist. Literatur: Dieterich, neues pharmaz. Manual "Colomplastra S. 78.

Gesichtspflege

Gesichtswasser.

Typ Simi.

300,0 gr Alkohol 95 %  
5,0 gr Glycerin  
1,0 gr Parfümkomposition  
700,0 gr Wasser  
10,0 Borsäure.

Man löst die Borsäure in etwas angewärmtem Wasser. Die Parfümkomposition löst man mit dem Glycerin in Alkohol und fügt dieser Lösung die Borsäurelösung langsam in Portionen zu. Die Flüssigkeit ist trübe. Man lässt sie einige Tage stehen und filtriert sie hierauf mit Talkum.

Sport-Massage-Flüssigkeit.

1,0 gr Menthol  
50,0 gr Seifenspiritus  
50,0 gr Spanischpfeffertinktur mischt man mit einer  
Mischung aus  
630,0 Weingeist 95 % und  
270,0 dest. Wasser.



Badebalsam

450,0 gr Türkischrotöl mischt man mit  
100,0 gr dest. Wasser und fügt  
22,5 gr Kalilauge DAB 6 hinzu. Man schüttelt gut durch b  
bis eine klare Flüssigkeit entstanden ist, der  
man  
100,0 gr sibirisches Fichtennadelöl, Bornylacetat oder  
eine andere Fichtennadelkomposition hinzufügt.  
Bei der Auswahl dieser Komposition ist der  
Preis massgebend. Wenn die Mischung klar ist,  
bringt man  
5,0 gr Uranin und  
324,0 gr Wasser dazu, löst worauf das Präparat fertig ist.

Entfettungssalbe.

Zu lokalen Entfettungen werden Jodkalisalben benützt. Die Be-  
nützung solcher Salben ist jedoch nicht unbedenklich, da das Jod  
auf die innere Sekretion wirkt, wodurch erhebliche Gesundheits-  
schädigungen eintreten können. Die Herstellung der Jodsalbe  
erfolgt nach DAB 6 folgendermassen:

20,0 gr Jodkali und  
0,25 gr Natriumsulfat werden durch Zusammenreiben  
in 15,0 des. Wasser aufgelöst und dann mit  
165,0 gr Schweinefett gemischt. An Stelle von Schwei-  
nefett kann man auch stabilere Fette  
verwenden.

Die Salbe soll nie in vorstehender starker Form, sondern mög-  
lichst mit gleicher Menge Fett vermischt angewendet werden. Der  
Verkauf dieser Salbe ist verboten.

#### Hautfunktionsöle.

Die Hautfunktionsöle sind parfümierte, fette, nicht trocknende Öle, von denen in der Praxis Erdnussöl und Olivenöl in Betracht kommen. Olivenöl ist ziemlich schmierig. Ein sehr dünnflüssiges Öl ist Mandelöl, doch kommt es seines Preises wegen nicht in Betracht. Dann folgen Aprikosen- oder Pfirsichkernöl. Theoretisch kann man das Olivenöl dünnflüssiger machen, indem man das Öl in Kältekammern zum Erstarren bringt und den flüssigen Teil abpresst. Vaselineöl soll als Hautfunktionsöl nicht gebraucht werden, da es körperfremd ist und bei dauerndem Gebrauch bewegungshindernd in der Haut wirken soll. Man pflegt die Hautfunktionsöle mit 0,2 % Nipagin zu konservieren. Doch gibt es genug Hautfunktionsöle in dem Handel, die nicht konserviert sind, z.B. Diaderma.

#### Färbung von Hautfunktionsölen.

Die Hautfunktionsöle kommen gefärbt und ungefärbt in den Handel. Meist werden sie grün gefärbt. Zu diesem Zwecke benützt man Chrysochlorin (fett- und öllöslich.) Man sucht eine Lösung von 1 Teil Chlorophyll in 9 Teilen fettem Öl (1 + 10) und färbt mit dieser Lösung das Hautfunktionsöl bis zur gewünschten Nuance. Gelegentlich trifft man auch rot gefärbte Hautfunktionsöle. Man macht in der gleichen Weise wie bei Chlorophyll eine Lösung von Alkaninextrakt in fettem Öl und färbt damit rot. Eine braune Farbe (für Nussöl) kann man herstellen, indem man 1 Teil Alkaninöl mit 4 Teilen Chlorophylllösung mischt und mit dieser Mischung das Hautfunktionsöl mischt färbt. Man kann jedoch nur bis zu hellbraun färben, da sonst der nicht angenehme Geruch des Alkaninextraktes durchschlägt. Anilinfarben sollen zur Färbung von Hautfunktionsölen nicht benützt werden, da sie als körperfremde Stoffe für den wiederholten Gebrauch als schädlich zu betrachten sind. Nussöl stellt man her, indem man gleiche Teile gepulverte Walnusschalen und Walnussblätter mischt. 100,0 gr dieser Mischung befeuchtet man mit einem Gemisch von 3,0 gr Ammoniakflüssigkeit 10% und 75,0 gr Weingeist 95% und lässt diese Mischung zugedeckt in einer Emailschale über Nacht stehen. Dann setzt man mit 1000,0 gr fettem Öl und erwärmt auf dem Wasserbade bis sich die alkoholische Flüssigkeit verflüchtigt hat. Dann filtriert man, nach dem Erkalten, ab. Größere Mengen müssen abgepresst werden. Von diesem Öl setzt man etwa 10% dem Hautfunktionsöl zu. Die Parfümierung der Hautfunktionsöle kann ganz beliebig gestaltet werden. Vielfach sind Fichtennadelkompositionen beliebt. Gute Fichtennadelkompositionen stellt man mit Edeltannennadelöl her, dem man noch etwas Latschenkieferöl hinzufügt. Billige Kompositionen stellt man mit sibirischer Fichtennadelöl und Bornylacetat her. Im Übrigen können zur Parfümierung nachstehende Vorschriften benutzt werden.



Hierfür ergeben sich alle möglichen Varianten. Sehr beliebt sind Koniferenkompositionen. Die damit parfümierten Hautfunktionsöle werden meist grün gefärbt.  
Nachstehende Kompositionen ergeben gute und billige Parfümierungen von Hautfunktionsölen.

Grundmischung I

3,0 g. Citronelöl Java  
10,0 gr Canangaöl  
39,0 Lemongrasöl  
57,0 gr Palmarosaöl

Grundmischung II.

150,0 gr Bergamottöl kstl. la Heine  
150,0 gr Citral  
150,0 gr Rosenöl kstl. H.S. einfach  
100,0 gr Hydroxy citronellal  
50,0 gr Dypphenyläther  
25,0 gr Rosmarinöl  
25,0 g Petitgrainöl

Mit Hilfe dieser Grundmischung bereitet man folgende Kompositionen:

Komposition I.

1 Teil Grundmischung I  
1 Teil Grundmischung II  
2 Teile Zitronenöl

Komposition II.

4 Teile Komposition I  
4 Teile dto II  
4 Teile Zitronenöl  
1 Teil Isoeugenöl

Ganz leicht an Nelke erinnernde Komposition

Komposition III.

1 Teil Grundmischung I  
1 Teil dto II  
1 Teil Zitronenöl  
2 Teile Bornylacetat.

Komposition III a

Zu Komposition III noch 1 Teil Bornylacetat.

Hautfunktionsöle

Komposition IV.

1 Teil Grundmischung I  
1 Teil Grundmischung II  
1 Teil Zitronenöl  
1 Teil Portugal extra H.S.

Komposition K.

15,0 gr Kölnisch Wasser-Öl  
60,0 gr Portugalöl extra H.S.  
110,0 Lavendelöl r.k.f.Heine  
25,0 gr Zitronenöl  
40,0 gr Edeltannennadelöl  
10,0 gr Canangaöl  
30,0 gr Heikodor Geissblatt  
5,0 gr Extrodor Lavendelöl Heine & Co.

Der Zusatz der Parfümkompositionen zum Hautfunktionsöl erfolgt  
in der Regel in einer Konzentration von 1,5 %.



Haarwasser gegen Haarausfall und Schuppen.

20,0 gr zerschnittene spanischen Pfeffer (Fructus Capsici  
consis) kocht man mit  
200,0 " dest. Wasser ab und lässt erkalten. Nach dem Erkalten  
presst man durch ein Tuch und seigt  
600,0 " Weingeist 94%ig zu, in welchem  
2,5 " Portugalesenz K gelöst sind. Das Gemisch bleibt  
24 Stunden stehen, bis sich die Pflanzeninhaltsstoffe  
soweit sie in Alkohol unlöslich sind, ausgeschieden  
haben. Am nächsten Tage wird filtriert.  
10,0 " borsäure löst man in  
177,0 " Wasser, fügt  
10,0 " Glycerin und  
2,5 " Formaldehyd 40% zu und mischt diese Flüssigkeit mit  
dem obigen Filtrat. Schliesslich bringt man die  
gesamte Flüssigkeitsmenge mit Wasser auf  
1000,0 gr, lässt einige Wochen stehen und filtriert vor dem Ab-  
füllen zum Zweitemal.

Wünscht man ein Haarwasser von hellerer Farbe, so kocht man  
nur 10,0 gr spanischen Pfeffer aus.

Soll das Haarwasser speziell gegen trockenes Haar  
Anwendung finden, so verwendet man nur 300-400 gr Weingeist und  
ersetzt den nicht verwendeten Weingeist durch Wasser.

Neuerdings setzt man den Haarwässern Teer und Schwefel  
in gelöster Form hinzu. Man kann obigen Haarwasser 0,5 gr  
kollodialen Teer Heyden und 10,0 gr Schwefelöl (Vertriebsgesell-  
schaft chem.-pharmazeutischer Präparate m.b.H., Berlin-Charlotten-  
burg 2, Leibnitzstr. 38) hinzufügen. Auch Menthol ist neuerdings  
beliebt. Man setzt davon 0,5 gr, keinesfalls mehr als 1,0 gr zu.  
Alpecin, das zurzeit am meisten angepriesene Haarwasser enthält  
ausser diesen Zusatzstoffen noch Salicylsäure, Cholestrin und,  
zur Lösung des Cholesterins Tetrachlorkohlenstoff. In diesem  
Falle muss das Haarwasser mit Alkohol von mindestens 85% herge-  
stellt werden, da das Cholesterin sehr schwer löslich ist. Von  
Salicylsäure nimmt man 1-2", von Cholestrin 1/4-1/2%, von  
Tetrachlorsäurekohlenstoff etwa 3%. Auch Thymol wird unter den  
Inhaltsstoffen genannt, hiervon kommen 0,01%, höchstens 0,05%  
in Betracht. An Stelle von Slicylsäure nimmt man besser Benzoe-  
säure, aus Benzoecharz.

Schwefel-Creme gegen Haarausfall und Schuppen.

1,0 gr Cetylalkohol Parm. holv. (Schweiz. Arzneibuch)  
1,5 " weisses Bienenwachs DAB 6  
33,5 " Schweinfett DAB 6 schmilzt man zusammen und  
verreibt mit dieser Schmelze  
2,5 " kollodialen Schwefel  
1,0 " Borax löst man in  
10,5 " dest. kochendem Wasser. Die Schwefelreinigung wird  
nochmals erwärmt und in diese in warmen Zustande  
die kochende Boraxlösung eingegossen. Es wird kurz weiter er-  
wärmt, hierauf vom Feuer genommen und kalt gerührt.



Schwefelpuder gegen Haarausfall.

40,0 gr präzipitierten Schwefel  
50,0 " Reispuder  
10,0 " Irswurzel,

Alle vier Tage am Abend die Kopfhaut einreiben, am nächsten Morgen mit weicher Bürste entfernen, zwischen zwei Puderanwendungen betupfen mit einem Haarspiritus.

Resorcin-Haarwasser.

Sehr gut hat sich in der Praxis Resorcin-Haarwasser als Mittel gegen Haarausfall bewährt. Siehe H. Schwarz, "Haarwasser" Verlag von R. Müller G.m.b.H. Eberswalde 1931.

20,0 gr Resorcin  
650,0 " Weingeist 95%  
10,0 " Parfümoel  
320,0 " dest. Wasser.

Schäumendes Haarwasser.

Typ Bayrum.

0,3 gr Bayöl St. Thomas (9 Tropfen)  
0,9 " Bayöl t.s.f. (r.k.f.) (27 Tropfen)  
0,3 " Cahangaöl (9 Tropfen)  
0,3 " Rumessenz Nr. 444 zehnfach konzentriert  
(Heine) löst man in  
500,0 " Weingeist 94 %ig auf. Andererseits löst man  
0,5 " reines weisses Saponin Merck  
10,0 " doppelkohlen-saures Natron in  
500,0 " dest. Wasser und gießt diese Lösung vorsichtig  
und langsam in den parfümierten Alkohol.  
Schließlich färbt man noch mit  
0,5 " 2 1/2 % ige Rumbraun Heine Nr. 7.

Sonst ist als selbe Haarwasserfarbe Auramin in besonders in reiner Form von der Fa. H. Merck in Darmstadt als Pyoktanin in den Handel gebracht, zu empfehlen.

Haaröl.

Trockenes Haar erfordert die Anwendung von Oel oder Fett. Haaröle sind nicht trocknende fette Öle, die etwas parfümiert sind, in der Regel beträgt der Zusatz der Parfümkomposition 1-1,5%. Die Färbung erfolgt wie die der Hautfunktionsöle. Antiseptisches Haaröl stellt man durch Lösen von 1/2% Nipagin (Paraoxybenzoesäuremethylester) im Haaröl her. Es ist empfehlenswert bei starkem Haarausfall trockenem Haare sowie bei Spalten und Brechen des Haares.



Klettenwurzel-Haaröl.

100,0 gr grobgepulverte Klettenwurzel mit  
75,0 " Weingeist von 90% und  
3,0 " Ammoniakflüssigkeit 10% gleichmässig durch-  
feuchtet und wohl bedeckt 12 Stunden stehen  
gelassen. Hierauf werden  
1000,0 gr Erdnussöl hinzugesetzt und das ganze auf dem  
Wasserbad bis zur Verflüchtigung von Ammoniak  
und Weingeist erhitzt. Dann wird abgepresst und filtriert.  
Schliesslich wird noch parfümiert.

Haarpomaden.

Haarpomaden stellt man zweckmässig aus Neutralfetten und  
Ölen her. Reszmarkpomade, Rindermarkpomade sind mit Recht beliebt,  
da diese Fette von der Haut gut aufgenommen werden.

Haarpomade.

15,0 gr weisses Bienenwachs  
15,0 " Walrat  
250,0 " Erdnussöl  
20,0 " Wasser  
1,0 " Nipagin.

Speziell gegen Schuppen können dieser Haarpomade  
20,0 gr Schwefelöl beigefügt werden.

Lockenwasser.

5,0 gr Benzoeinktur  
85,0 " Weingeist  
5,0 " dest. Wasser

Auch 4%ige Boraxlösung benützt man.

Frisierlack.

Typ Jefrika.

110,0 gr Copal (Copalharz).  
12,0 " reines Natriumhydroxyd löst man in  
60,0 " dest. Wasser und verseift auf mässigem Feuer in  
einer Schale unter beständigem Rühren und unter  
Zugabe von Wasser, das beim Erwärmen verdampft  
ist, mit obigem Copal. Ist die Verseifung beendet  
so löst man die Harzseife in  
30,0 " Türkisch Rotöl 50%. Hierauf setzt man soviel  
dest. Wasser zu, dass das Gesamt-

500,0 gr. ausmacht. Diese 500,0 gr Frisierlack giesst man  
heiss durch ein Tuch. Dann lässt man kalt werden und setzt dem  
erkalteten Lack 500,0 gr Weingeist 95% hinzu.

Man kann anstelle des Weingeistes auch dest. Wasser hinzu-  
fügen. Dann hat man einen wässrigen Lack. Dieser trocknet etwas  
langsamer. Der Alkoholische trocknet rascher und ist infolgedes-  
sen beliebter. Der alkoholische Lack trübt sich manchmal beim  
Stehen in der Kälte. In der Wärme wird er klar. Die Verseifung  
nimmt man am besten in einer Emailleschale, einer sogenannten  
Abdampfschale vor. An Stelle von Natriumhydroxyd, das Sie erst  
auflösen müssen, können Sie auch 40,0 gr Natronlauge 37° Bé nehmen.  
Natriumhydroxyd oder Natronlauge erhält man in Drogengross-  
handlungen, z.B. Schering-Kahlbaum.  
Nimmt man Natronlauge, so muss man zu den 40,0 gr noch 32 gr  
dest. Wasser fügen. Dest. Wasser muss unter allen Umständen ge-  
nommen werden, weil sich mit dem Brunnenwasser Kalkseifen  
bilden würden. Man erwärmt auf kleiner Flamme. Das verdampfte  
Wasser muss immer wieder ersetzt werden. Die Verseifung  
dauert einige Zeit und ist beendet, wenn sich das Harz aufge-  
löst hat. Copalharz liefern ebenfalls Drogengrosshandlungen  
oder auch Handlungen mit Farben und Lacken. Türkisch Rotöl  
liefern Drogengrosshandlungen.

Haarpuder.

Typ Pallapena und Schwarzkopf.

5,0 gr Veilchenwurzelpulver  
40,0 " Weizenstärke  
55,0 " Borsäurepulver.  
Parfüm nach Belieben.

Man kann diesem Puder auch 5% Magnesiumkarbonat unter Hinweg-  
lassung der Borsäure zufügen.

Da sich diese Puder schwer aus dem Haare entfernen lassen,  
hat man ihnen später 10% Bariumsulfat und Kieselgur zugesetzt.

5,0 gr Veilchenwurzelpulver  
10,0 " Bariumsulfat  
10,0 " Kieselgur  
35,0 " Weizenstärke  
40,0 " Borsäure.



Haarfixativ Gomina Argentine.

- 10,0 gr Pomasin "TP" (= Pektin in Pulver), deutsche Pektin-Werke Frankfurt a/Main, verreibt man mit  
 10,0 " Glyzerin 28° Bé und fügt hierauf, zunächst in kleinen Anteilen  
 80,0 " dest. Wasser hinzu. Man erwärmt bis eine völlig gleichmässige Gelierung des Paktins erreicht ist, auf dem Wasserbade. Beim Erhitzen über freiem Feuer bräunt sich das Pektin leicht. Andererseits löst man durch Erhitzen  
 1,0 " Agar-Agar und  
 0,2 " benzoesaures Natronin  
 60,0 " dest. Wasser.

Die heisse Agar-Agar-Lösung gibt man zum Paktin-gelée und dampft das ganze auf etwa 120,0 gr ein. Man rührt solange die Masse sehr heiss ist und füllt bald in Tuben oder Gläser ab. Vor dem Abfüllen rührt man noch

- 0,4 gr Azorubinlösung oder Rhodaminlösung 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%,  
 0,2 " Formaldehydlösung 40% ein und  
 0,06 " (2 Tropfen) Aldehyd C<sub>20</sub> und verteilt durch lebhaftes Rühren den Aldehyd möglichst gleichmässig.

Haarfixativ Typ Peri.

- 2,5 gr gepulverten weissen Traganth verrührt man mit  
 10,0 " weissem Vaseline, in welchem durch Erwärmen  
 0,2 " Cholesterin reinst gelöst sind und rührt hierauf in kleinen Portionen  
 62,5 " Wasser allmählich ein, indem man immer erst einen neuen Wasserzusatz macht, wenn der vorhergehende vollkommen aufgenommen ist. Es kann mit 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%iger Rhodaminlösung eine ganz schwache Rosafärbung vorgenommen werden.  
 Nach Art Peri wird mit einem Zätronenäther parfümiert. Der Parfümzusatz hat vor der Wasserzugabe zu erfolgen.

Fixateur älterer Typ.

- 3,0 gr Ceresin  
 3,0 " weisses Wachs  
 5,0 " Paraffinöl  
 25,0 " Wasser  
 5,0 " Seifenpulver 85%  
 10,0 " Gummi arabicum feinst gepulvert  
 3 Tropfen Parfümkomposition.

Man verrührt den Gummi arabicum mit dem Wasser auf dem Wasserbade, bis eine gleichmässige Masse entstanden ist, fügt dann das Seifenpulver hinzu, verrührt wieder bis zur gleichmässigen Masse, setzt dann Ceresin und Wachs hinzu und rührt bis diese Bestandteile geschmolzen sind. Dann parfümiert man, ergänzt das verdampfte Wasser, emulgiert dieses in heissem Zustande gegebenenfalls unter Zuhilfenahme des Wasserbades und rührt hierauf kalt.

Rasier-Creme.

240,0 gr Stearin, rein weiss  
75,0 " Schweinefett  
105,0 " Kokosfett  
210,0 " Kalilauge 38° B6  
240,0 " Wasser

Schweinefett, Kokosfett und 140,0 gr Stearin werden geschmolzen und die etwa 80° heisse Schmelze mit der erwärmten Kalilauge zusammengerührt. Es tritt sofort Verband ein, der griesslich aussieht. Nachdem einige Zeit gerührt wurde, wird der Rest des Stearin (100,0 gr) geschmolzen und die heisse Schmelze zu der obigen Mischung gerührt. Nach einigem Rühren wird das erhitzte Wasser, dem noch ein kleiner Schuss Kalilauge zugefügt wurde, in Portionen eingerührt. Kalilauge wird dem Wasser nur dann zugefügt, wenn die Laugenmenge zu gering ist. In unserem Falle stellten wir fest, dass eine auf einem Spatel ausgebreitete Probe mit Phenolphthalein keine Rötung ergab. Die Erfahrung lehrt, dass nach unserer Herstellungsmethode die Verseifung noch nicht vollständig beendet ist, sondern noch eine Nachverseifung im Verlaufe einiger Stunden eintritt. Infolgedessen hätte unsere Probe gerötet werden müssen. Dass diese Rötung nicht eintrat, war ein Beweis, dass die Laugenmenge nicht vollkommen ausreichend war und deshalb setzen wir dem Wasser noch eine Kleinigkeit Kalilauge hinzu. Nunmehr ergab die Probe mit Phenolphthalein eine leichte Rötung.

Die Rasier-Creme ist in Steingutgefässe zu füllen.  
Sie braucht eine Lagerzeit von 6 Wochen, wobei täglich zu rühren ist. Erst hierauf kann in Tuben gefüllt werden.



Standardvorschriften für Lippenstifte.

1. Lippenstiftkörper.  
Standardvorschrift.

45,0 gr wasserfreies Wollfett  
270,0 " Ceresin 68/72°  
225,0 " weisses Bienenwachs  
135,0 " Vaselineöl weiss.

2. Rote Farbe kussecht.

40,0 " Krapplack Siegle (Pigmentfarbe) Nr.49  
5,0 " Schminckret EGG Siegle  
5,0 " Ponceau fettlöslich Siegle.

3. Lippenstift.

15,0 " Farbe kussecht  
85,0 " Lippenstiftkörper.

Kirschroter Lippenstift.

25,0 " Carmin verreibt man zunächst mit  
12,0 " Ammoniakflüssigkeit 10% und fügt hierauf eine  
Mischung von  
19,0 " Alizerinrot KO Siegle  
2,0 " Angelidorblau KO "  
1,0 " Elfenbeinschwarz KO Siegle hinzu und verreibt  
nun die Pulvermischung äusserst exact. Hierauf  
wird sie gesiebt. In einer Reibschale, die gut er-  
wärmt ist, wird sie mit  
50,0 " geschmolzenem Vaseline sehr exact verrieben.  
Ferner schmilzt man  
50,0 " Kakaobutter und  
125,0 " Bienenwachs und trägt in diese Schmelze die oben  
hergestellte Farbpasta ein. Man erwärmt solange,  
bis eine vollkommen gleichmässige Verteilung der  
Masse stattgefunden hat, parfümiert, rührt noch  
etwas und giesst in die bereitstehenden Formen aus.

Farbloser Lippenstift.

100,0 gr Lippenstiftkörper werden zusa. eingeschmolzen.  
In die Schmelze rührt man  
5,0 " Spezialfarbstoff für Lippenstift DN Nr.3005  
E. Marek, Darmstadt ein und erwärmt 5 Minuten lang.  
Man lässt etwas erkalten und giesst in die Formen, so lange sich  
die Masse noch giessen lässt.  
Neuerdings bietet die Firma Laserson Lippenstifte in allen  
gewünschten Qualitäten an. Es sei auf die neue Preisliste verwiesen.

Kirschrote Lippenminke.

stellt man her, indem man die oben angegebene Menge Farbkompösition  
mit nachstehendem Grundkörper verarbeitet:

100,0 gr. Kakaobutter  
250,0 " weisses Vaseline. Diese Schminke wird in Töpfen  
abgefüllt.  
Vorstehender Grundkörper lässt sich auch gut als Grundkörper für  
andere Fettschminken verwenden.



### Haut-Cremes.

Die kosmetischen Haut-Cremes sind mit wenigen Ausnahmen Emulsionen, d.h. feine Mischungen von Fetten und Wasser. Man unterscheidet die Wasser in Öl-Emulsionen, in denen das Wasser von Öl umgeben ist. Diese Art Emulsionen stellen Cold Creme und Lanolin-Cream dar. Mit Wasser vermischt scheiden diese Emulsionen Fett ab. Die zweite Art sind die Öl in Wasser-Emulsionen, in denen das Öl von Wasser umgeben ist. Diese Art Emulsionen sind die Stearat-Cremes. Sie lösen sich im heissen Wasser auf. Man kann also die beiden Emulsionen an ihrem Verhalten zum Wasser unterscheiden.

Wasser in Öl-Emulsionen, bzw. Cremes dieser Art können in Blechschachteln abgefüllt werden, Öl in Wasser-Emulsionen nicht, da das aussen befindliche Wasser das Blech zum Rosten bringen würde. Öl in Wasser-Emulsionen, Stearat-Cremes, trocknen auch an der Luft ein, können deshalb nicht gut in Töpfe abgefüllt werden. Will man das trotzdem tun, so müssen die Töpfe sehr gut verschlossen und die Creme ausserdem mit einem Blatt Staniol bedeckt sein.

### Stearat-Cremes.

#### I. Kalium-Hydroxyd-Creme.

Diese Creme lässt sich ohne Schwierigkeiten herstellen, nur erfordert sie beim Kochen etwa Geduld. Auf dem Lager hält sie sich ohne Veränderungen.

- 24,0 gr Kaliumhydroxyd = 67,0 gr Kalilauge 38° B<sub>é</sub>
- 100,0 " Glycerin DAB 6
- 1980,0 " dest. Wasser werden vereinigt und zum Kochen erhitzt. Ist die Lösung nicht rein, so muss sie filtriert werden. In der kochenden Lösung werden
- 200,0 " bestes weisses Talkstearin, das geschmolzen und mindestens 80° heiss ist, unter Rühren langsam eingetragen und solange gekocht, bis eine gleichmässige Bindung entstanden ist. Das Erhitzen erfordert längere Zeit. Schon im Kleinverbrauch 20 Minuten.

Verseifung und Emulsion in genügendem Masse ist eingetreten, wenn eine Probe auf dem Fingernagel rasch erstarrt und sich unter Bindung einer schneeweißen Decke in die Haut einreibt. Es ist möglich, dass beim Kochen sehr viel Wasser verdunstet. Dieses ist dann soweit zu ersetzen, dass das Gesamtgewicht der Creme 1200 gr beträgt. Man kann also damit rechnen, dass das Gesamtgewicht der Creme nach der Kaliumhydroxyd-Methode hergestellt, etwa das sechsfache des verwendeten Stearins beträgt.

Hat man das Wasser zur Ergänzung hinzugefügt, so bringt man nochmal kurz zum Kochen und rührt hierauf kalt. Nach dem Erkalten parfümiert man. Die Menge des Parfüms beträgt 1% der Gesamtmenge der Creme.



Beispiel einer Parfümierung:

- 1 Teil Flieder
- 1 " Maiglöckchen
- 1 " Geissblatt z.B. Heikodor-Qualitäten von Heinc.

Im Allgemeinen ist die Kaliumhydroxyd-Creme eine Creme von weicherer Konsistenz.

II. Ammoniak-Cremes.

- 1000,0 gr dest. Wasser werden zum Sieden erhitzt und
- 50,0 " Salmiakgeist 10% (Spez.Gew.0,96)DAB 6 rasch zugefügt, rasch umgerührt und hierauf sehr rasch

125,0 "bestes weisses Talkstearin unter Umrühren hinzugefügt. Man kocht nun bis eine vollkommene Bindung eingetreten ist und bis sich die Creme auf der Haut weiss verreibt. Die Bindung tritt hier viel rascher ein wie bei Verwendung Kaliumhydroxyd. Das zeigt sich im Endergebnis, welches etwa 1690,0 gr beträgt, also nicht ganz das siebenfache des verwendeten Stearins. Die Creme wird wieder kalt gerührt und erst wenn sie vollkommen erkaltet ist, parfümiert, um Ungleichmässigkeiten, die durch Temperaturunterschiede entstehen können, zu vermeiden. Die Parfümierung erfolgt wieder 1%ig, wir gebrauchen

- 1 Teil Bruyere (Heine) und
- 1 " Chypre.

Unsere Parfümöle sind gelb und grün, weswegen die Creme einen farbigen Stich erhält. Man hat darauf zu achten, dass man, wenn die Creme rein weiss sein soll, auch nur farblose Parfümöle verwendet.

Bei der Herstellung der Ammoniak-Creme ist darauf zu achten, dass sich der Ammoniakgeruch vollkommen verflüchtigt.

Ammoniak-Creme hat die Eigenschaft sich beim Lager allmählich, nach einigen Monaten, gelblich bis bräunlich zu färben. Aus diesem Grunde eignet sich Ammoniak-Creme nur für Tubenware. Sonst ist sie eine sehr schöne Creme von etwas festerer Consistenz als die Kaliumhydroxyd-Creme.

Ammoniak-Creme kommt als Rasier-Creme zum Rasieren "ohne Pinsel" in den Handel.

III. Triäthanolamin-Creme.

- 10,0 gr Triäthanolamin
- 100,0 " Glycerin
- 670,0 " Wasser werden zum Kochen erhitzt. Diese kochende Flüssigkeit wird nun langsam, portionenweise in
- 220,0 " geschmolzene Stearinsäure unter fortwährendem Rühren sehr langsam eingetragen. Man kocht wäh-

rendessen bis eine völlig gleichmässige Emulsion entstanden ist. Dabei erfolgt ein bedeutender Wasserverlust, bei einem Probeversuch von 100 gr Creme verdampften 35 gr Wasser. Man nimmt

deshalb *meistens* ~~man~~ ~~steuert~~ ~~man~~ ~~auf~~ ~~Wasser~~ ~~ohne~~ ~~anzusetzen~~ ~~zum~~ ~~Test~~ ~~mit~~ ~~Wasser~~, ~~ist~~ ~~aber~~ ~~in~~ ~~diesem~~ ~~Falle~~ ~~unmöglich~~ ~~zum~~ ~~Test~~ ~~zu~~ ~~erhalten~~ ~~genügend~~ ~~Wasser~~ ~~zu~~ ~~erhalten~~. ~~Die~~ ~~in~~ ~~diesem~~ ~~Falle~~ ~~ist~~ ~~die~~ ~~Wasser~~ ~~zufuhr~~ ~~zu~~ ~~bestimmungs~~ ~~zu~~ ~~erhalten~~, ~~weil~~ ~~die~~ ~~Creme~~ ~~im~~ ~~Endzustand~~ ~~die~~ ~~oben~~ ~~angegabene~~ ~~Wasser~~ ~~zufuhr~~ ~~erhalten~~.  
Triäthanolamin-Creme ist eine sehr weiche Creme. Diese Creme verhält sich mit 1% Köln Wasser H.S. gut. Von der Herstellung der Creme, die bei Herstellung von Triäthanolamin am besten funktioniert, zu erhalten haben wir 5% Wasser mit guten Resultate gegeben.



Bemerkungen zu Stearat-Cremes.

Stearat-Creme lässt man in der Grossfabrikation durch den Dreiwalzenstuhl gehen.  
Ammonium-Stearat-Cremes müssen nach dem Kaltrühren noch gerührt werden, da sie zunächst sehr fest werden. Sie sind nach 24 Std. nochmals durchzurühren.  
Zu lange dürfen aber Stearat-Cremes nicht gerührt werden, da sich die Emulsion wieder trennen würde.  
Unsere Kaliumhydroxyd-Creme war nach 24 Stunden wieder flüssig, das ist darauf zurückzuführen, dass die verwendete Stearin nicht rein war, sondern einen ausgesprochenen Talggeruch erkennen liess.  
Haben Stearat-Cremes während der Herstellung stark geschäumt, so lässt man sie vor dem Abfüllen einige Tage stehen, bis sie gleichmässig geworden sind.

Wasserbindung der Stearat-Cremes.

Befürchtet man eine Wasserausscheidung in Stearat-Cremes, so kann man diese durch Zusatz von 2 % Kieselgur verhindern, die man in die Creme einarbeitet. Kieselgur liefert (Nr. 900) Fa. W. Reye & Söhne in Hamburg.

Puder-Creme.

Die Puder - Creme haben den Zweck, den Puder in Cremeform auf die Haut aufzutragen, stellen also eine Combination zwischen Puder und Tagescreme dar.

Man hat sich zunächst eine Pudergrundlage herzustellen, die dann weiter mit den entsprechenden Puderfarben vermischt wird. Der Farbzusatz muss verhältnismässig kräftig sein, da die Farbe auf der Grundlage der Creme erheblich resorbiert oder aufgesaugt wird.

Pudergrundlage für Puder-Cremes.

200,0 gr. Kieselgut feinst  
300,0 " Reismehl  
400,0 " Talcum.

Von dieser Pudergrundlage arbeitet man 10% in die Creme ein, dann kommen noch die Puderfarben. Zur Herstellung einer Fleischfarbe verwenden wir 1 Teil Krapprosa 3 a in Pulver und 1/2 Teil Cadmiumgelb in Pulver, Siegele & Co., Stuttgart.



Creme Typ Marylan.

10,0 gr. Reismehl  
 10,0 " Pudergrundlage  
 80,0 " Stearat-Creme.

Diese Art Creme gibt auf der Haut beim Verreiben Runzeln, was den Eindruck der Reinigung hervorruft. (Reinigungscreme).

Überfettung von Stearat-Cremes.

Man hat die Überfettung in der Weise vorgenommen, dass man bei der Herstellung während des Erhitzens nach erfolgter Bindung 5 % Vaselineöl, Vaseline, Lanolin oder ein sonstiges Fett einrührte. Da hierdurch in der Öl in Wasser Emulsion eine Wasser in Öl-Emulsion entsteht, ist der Bestand derartiger Emulsionen gefährdet. Man verwendet deshalb zweckmäßiger von vornherein fetthaltige Öl-in-Wasser-Emulsionen, welche man mit Hilfe von Cetylalkohol herstellt.

Man mischt die Stearat-Creme entweder mit Cetyl-Salbe (Vorschrift siehe weiter unten) oder man vermischt die Cetylsalbe zunächst mit Wasser und hierauf mit Stearat-Creme.

Überfettete Stearat-Creme.

10,0 gr. Cetyl-Salbe und  
 10,0 " Wasser werden gemischt und hierauf mit  
 20,0 " Stearat-Creme (Ammonium-Creme) weiter vermischt.

Die entstandene Creme ist eine weiche Creme. Zur Herstellung eines festeren Produktes nimmt man weniger Wasser oder man lässt dieses ganz weg.

Fett-Cremes.

Die kosmetischen Fett-Cremes stellten ursprünglich Wasser in Öl-Emulsionen vom Typ des alten Cold-Creme dar, wobei Mandelöl, Wachs, Wallrat zusammenschmolzen wurden und in die erkaltete Schmelze 10 - 25 % Wasser eingerührt wurde. Für die moderne Kosmetik kommen diese Cremes nur noch in beschränkter Masse in Betracht, da die Wasserverbindung nicht genügend stabil ist. Neuerdings geht man von dem Wasser in Öl-Emulsionen überhaupt ab und verwendet Öl in Wasser-Emulsionen. Diese erhält man unter Verwendung von Cetylalkohol.

Cetyl - Salbe.

Nach dem Schweizer Arzneibuch V.

4 Teile Cetylalkohol  
 10 Teile wasserfreies Wollfett  
 86 Teile weißes Vaseline werden auf dem Wasser-  
 bade geschmolzen, gut durchgemischt und

erkalten gelassen.

Mit gleicher Gewichtsmenge Wasser entsteht eine rahmige, fette weiße Salbe von der Art der modernen Toilette-Creme.

Die Parfumerung.

Die Parfumerung dieser Cremes hat stets vor dem Wasserzusatz zu erfolgen, auch wenn die Creme heiss sein sollte, da ein nachträglicher Parfümzusatz den Bestand der Creme gefährden kann.

Gold-Creme schweizerisches Arzneibuch V.

50,0 gr. Cetylsalbe  
4,0 " Olivenöl  
46,0 " Rosenwasser  
2 Tropfen Rosenöl

Gold-Cream DAB 6.

7,0 gr. weisses Bienenwachs  
8,0 " Wallrat  
60,0 " Mandelöl  
25,0 " dest. Wasser  
2 Tropfen echtes Rosenöl.

Mandelöl, Wallrat und Wachs werden zusammengeschmolzen, kalt gerührt, parfümiert und hierauf das Wasser in kleinen Anteilen eingerührt. Wie erwähnt hält diese Creme das Wasser nicht gut. Eine besondere Wasserbindung erzielt man, wenn man im Wasser 1 gr. Borax heiss löst und die heisse Lösung in die heisse Schmelze einträgt.

Gold-Cream amerikanische Vorschrift.

30,0 gr. weisses Bienenwachs  
20,0 " Wallrat  
200,0 " weisses Vaselineöl werden geschmolzen  
8,0 " Borax löst man in kochendem Wasser und fügt die heisse Lösung zur Fettschmelze, die

unter weiterem Erwärmen gerührt wird, bis Bindung erfolgt ist. Dann rührt man kalt.

Diese Vorschrift ist nicht besonders empfehlenswert, da der Boraxgehalt zur täglichen Hautpflege zu hoch ist.

Lanolin-Toilette-Creme.

10,0 gr. Cholesterin  
10,0 " wasserfreies Wollfett  
35,0 " weisses Wachs  
32,0 " Wallrat  
42,0 " Kakaobutter  
179,0 " flüssiges Paraffin  
250,0 " weisses Vaseline  
440,0 " 2%ige Boraxlösung.

Man schmilzt die Fettkomponenten zusammen und löst dabei das Cholesterin. Man rührt die Schmelze kalt, wenn sie fest zu werden beginnt, parfümiert man sie und rührt darauf die Boraxlösung langsam in kleinen Portionen ein, wobei stets ein weiterer Zusatz erst dann gemacht wird, wenn der vorhergehende vollkommen aufgenommen ist. Man kann die kochende Boraxlösung auch in die heisse Fettschmelze eingiessen und solange erwärmen, bis Bindung eingetreten ist. Dann rührt man kalt.



Gold-Creme Typ Ponds Gold Creme.Überfettete Wachs-Creme.

- 150,0 gr. weisses Bienenwachs  
 50,0 " Kakaobutter  
 25,0 " Cetylalkohol schmilzt man auf dem Wasserbade  
 30,0 " Ammoniakflüssigkeit 10%ig verdünnt man mit  
 20,0 " dest. Wasser und tropft die Flüssigkeit in die obige heisse Schmelze auf dem Wasserbad unter ständigem Umrühren ein. Auf diese Weise stellt man eine Ammoniak-Waschseife her. In diese Seife werden
- 275,0 g . Vasolinöl oder fottes Neutralöl(erdnussöl)portionenweise eingetragen und die Masse auf dem Wasserbade so lange gerührt bis sie vollkommen gleichmässig ist.  
 Dann trägt man
- 700,0 gr. 1%ige Boraxlösung auf einmal ein und verrührt unter weiterem Erwärmen. Gegebenenfalls wird zum Schlusse die Creme auf ein Gesamtgewicht von
- 1250,0 gr. gebracht.

Parfümierung. Ponds-Creme ist etwa 1/2 %ig mit einer Mischung aus 2 Teilen Rosenkomposition und 1 Teil Wachsöl parfümiert. Unser Versuch wurde mit 0,2 % Geisblatt(Heikodor, Heine & Co. parfümiert.)

Moderne Sport-und Bade-Creme

- 10,0 gr. Cholesterin reinst  
 25,0 " weisses Bienenwachs  
 50,0 " Cetylalkohol  
 50,0 " Wollwachs(Wollwäscherei in Döhren bei Hannover)  
 170,0 " flüssiges Paraffin  
 200,0 " weisses Vaseline werden zusammen geschmolzen, wobei besonders darauf zu achten ist, dass das Cholesterin vollkommen gelöst ist.
- 10,0 " Borax werden in  
 750,0 " dest. Wasser gelöst und die kochende Lösung in die sehr heisse Lösung eingetragen. Man lässt ordentlich kochen, bis Emulgierung erfolgt ist,

was man daran erkennt, dass die Flüssigkeit gleichmässig milchig ist. Dann rührt man bis zum Erkalten. Parfümiert wird die heisse Schmelze vor dem Zusatz der Boraxlösung.

Die Parfümierung setzt sich zusammen aus :

- 1,0 gr. Lavendelöl Mont Blanc  
 1,0 " Pomeranzenöl süß  
 1,0 " rote Rose.

Sport-Creme Typ Nivea.

- 30,0 gr. Aquaphyll  
 1,5 " Glycerin  
 4 Tropfen Parfümkomposition  
 66,5 gr Wasser in nicht weniger als 20 Teilen eintragen.

Haut-Cremes sind in den verschiedensten Formen im Handel. Zur ganz einfachen Hautpflege Vaselin; z. B. zum Schutz der Hände wird gelbes oder weisses Vaselin, das mit billigen Kompositionen parfümiert sein kann, verwendet.

Vaseline kommt auch als sogenannte Brillantine in Tuben gefüllt für den Kabinettgebrauch der Friscure in den Handel. Auch hier handelt es sich um parfümiertes Vaselin.

Vaselin ist nur ein Deckmittel der Haut, sie ist sonst ein schlechtes Hautpflegemittel, da sie körperfremd ist und deshalb von der Haut nicht aufgenommen wird. Das Gleiche gilt von Vaselin als Haarpflegemittel. Nichtsdestoweniger wird Vaselin in der fabrikatorischen Kosmetik ausserordentlich häufig verwendet, da es vor den Ölen und Fetten dadurch ausgezeichnet ist, dass es ausserordentlich beständig ist und nicht ranzig wird. Deshalb arbeiten grosse kosmetische Fabriken unter pompösen Namen mit Vasslin als Haut-Creme-Grundlage. So z. B. kann man ein der

Creme Velva

(Elizabeth Arden) ähnliches Creme durch Zusammenschmelzen von  
4 % weisses Wachs und  
96 % weisses Vaselin

herstellen. Die

Cleansing-Creme

(Reinigungs-Creme, Elizabeth Arden) besteht aus weissem Vaselin. Da hier Vaselin rein oberflächlichen Zwecken dient, ist es am Platze. Eine Vorschrift für Cleansing-Creme lautet:

15,0 gr. Walrat  
15,0 " weisses Wachs  
970,0 " weisses Vaselin  
20 Tropfen Wicke 1527 Lazarsen  
40 " Milleder 921 B Lazarsen Berlin SW.68  
Alte Jacobstr.22/23.

Sehr häufig findet Vaselin auch Verwendung als

Abschmiermittel,

Ein gutes Abschmiermittel-Folée stellt man durch Zusammenschmelzen von  
200,0 gr. weisses Vaselin und  
400,0 " flüssiges Paraffin (Vaselinöl) her.

Man parfümiert leicht nach Belieben.

Eine weitere Verwendung von Vaselin geschieht zu Massagezwecken. Das zur Massage gebrauchte Vaselin soll leicht wasserhaltig sein. Man kann deshalb zweckmässigerweise 5 % Wasser in Vaselin einrühren. Massagemittel sollen gar nicht oder nur sehr leicht parfümiert sein, da sie nicht hautreizend wirken dürfen. Eine brauchbare kosmetische

Massage-Creme

kann sich folgendermassen zusammensetzen:



Haut-Creme.

d.

Massge-Creme.

50,0 gr. wasserfreies Wollfett  
42,0 " weisses Bienenwachs  
48,0 " Walrat  
50,0 " Kakaobutter  
250,0 " flüssiges Paraffin  
480,0 " weisses Vaseline  
500,0 " Wasser  
5,0 " Rose

Vaseline wird auch zu sogenannten Kristallbrillantinen gebraucht. Diese werden in der Weise hergestellt, dass man

10,0 gr. Walrat mit  
90,0 " weissen Vaseline zusammenschmilzt und leicht parfümiert. Hierauf wird die Schmelze in erwärmte achteckige, flache Glasdosen ausgegossen und sehr langsam erkalten gelassen. Hierdurch findet eine kristallartige Ausscheidung des Walrats statt und dadurch bildet sich eine marmorierte Oberfläche.

Lecithin.

Lecithin wird häufig als "Hautnahrungsmittel" empfohlen und demgemäss in Hautcreme verwendet. Lecithin fungiert wie Cholesterin auch als Emulgator. Die damit hergestellten Cremes ähneln denen der Lanolin-Cremes, sind also sehr zügig. Das Lecithin hat einen erheblichen Eigengeruch, welcher sich in Salben nicht leicht überdecken lässt. Man setzt es etwa 10 %ig zu Fettsätzen hinzu, z.B.

0,5 gr. Cholesterin  
5,0 " Planticin, flüssig, 55/60 % I.D. Riedel E.de  
Haen A.G. Berlin-Britz.  
44,5 " weisses Vaseline. Dieser Ansatz nimmt etwa 70 % Wasser auf.

Konservierung der Fette.

Man löst 0,2 % Nipagin (Julius Penner, Nahrungsmittelfabrik, Berlin-Schöneberg Belzigerstr. 27) in fettem Öl. Nipagin ist Paraoxybenzoesäuremethylester. Unter dem Namen Selbrol ist es durch die JG Farbenindustrie in Frankfurt a. M. für technische Zwecke zu beziehen.

Pulver.

die mit Fetten verarbeitet werden, z. B. Borsäure, Zinkoxyd, weisses Quecksilberpräzipitat, werden sehr fein gepulvert, mit wenig Fett angerieben, zu einer feinen Paste verrieben, worauf man den Rest in Portionen zufügt. Feste Fette werden zum Anreiben geschmolzen. Die Schale, in der gerieben wird, ist vorher zweckmässig erwärmt. Grosse Mengen Salben stellt man in automatischen Reibmaschinen her. Fertige Salben schickt man noch durch den Dreiwalzenstuhl oder durch eine Salbenmühle (Robert Liebau, Maschinenfabrik Chemnitz.).

haut-Creme.

9.

Bor-Toilette-Creme.

1 Teil Borsäure  
9 " weisse Vaseline

Zink-Toilette-Creme

1 Teil Zinkoxyd roh Grünsiegel  
9 " weisse Vaseline

Sommersprossen-Creme

5 Teile weisses Quecksilberpräzipitat  
95 " " Vaseline. Kann leicht parfümiert werden.

Die Creme ist an sich durch das Farbensgesetz verboten, jedoch zurzeit durch Ministerialerlass für den Verkauf freigegeben. Ein höherer Zusatz von Quecksilberpräzipitat ist nicht erlaubt.

Sommersprossensalbe auf Sauerstoffgrundlage.

1 Teil Natriumperborat  
9 Teile weisses Vaseline.

Natriumperborat soll als ganz feines Pulver verwendet werden, Es ist mit nicht geschmolzenem kaltem Vaselin zu verarbeiten. Die Creme darf auch nicht parfümiert werden. Sie ist nicht ganz zuverlässig in der Wirkung. Es ist gut, wenn die Haut vor der Anwendung der Creme mit starkem Essigwasser abgewaschen und nicht abgetrocknet wird.

Flüssigkeiten in Salben.

Hat man Flüssigkeiten in Salben unterzubringen, so wählt man eine Salbengrundlage, die Lanolin, Wollwachs oder andere wasseraufnahmefähige Grundstoffe (siehe Cetylsalbe) enthält.

Frost-Salbe.

2,0 gr. Thymol löst man in  
10,0 " Wacholderöl und  
10,0 " sibirisches Fichtennadelöl und setzt  
10,0 " Erdnussöl und  
30,0 " wasserfreies Wollfett hinzu. Das Wollfett wird vorher geschmolzen und halb erkaltet eingemührt. Dann arbeitet man allmählich  
20,0 gr. essigsaurer Tonerde DAB 6 ein. Diese Salbe

ist vorzüglich gegen das Jucken der Frostbeulen.



Hormon - Cremes.

Hormon-Cremes dürfen nicht mit Stearaten hergestellt werden, da die Hormone in alkalischen Medien nicht haltbar sind. Zur Herstellung der Hormon-Cremes benützt man Extracte aus den Geschlechtsdrüsen, Testen(Hoden)Extracte, Ovarien(Eierstock)-Extracte und Corpus luteum-Extracte. Corpus luteum ist ein kleiner gelber Körper, der sich während der Schwangerschaft am Eierstock bildet. Die weiblichen Hormonpräparate werden von Kühen gewonnen, die Testen von Stieren. Die Hormon-Präparate liefert E. Merck, Darmstadt, ausserdem sämtliche Substanzen " Androsterminsubstanz " und weibliche Substanz " Cynodermingrundsubstanz " die Firma Cedeon Richter A.G., chemische Fabrik, Budapest X und die Hormo-Pharma G.m.b.H. Berlin S 14 Alte Jacobstr. 85/86, welches Corpus luteum einerseits, Ovarien und Testen andererseits zusammen verarbeitet. Eine von mir ausgearbeitete Verschrift zur Herstellung einer zehnfachen Hormon-Salbe lautet :

10,0	gr.	Lecithin ex ova (Merck)
10,0	"	Ovaria siccata
0,6	"	Opton Corpus luteum(Merck)
125,0	"	Vaselinöl
125,0	"	dest. Wasser
250,0	"	Ceresin
500,0	"	Salbengrundlage Riedel oder Eucerin oder wasserhaltiges Wollfett(Adesps lanae cum aqua).

Man verreibt die Organpräparate mit Wasser und verarbeitet die Mischung mit den geschmolzenen Fettsubstanzen. Die Weiterverdünnung :  
1 Teil zehnfache Hormon-Creme und 9 Teile Fett-Creme nimmt man zweckmässig mit einer Lanolin-Creme vor.

Ei-in Haut-Cremes.

Neuerdings wird Hühnerei zu Haut-Cremes, namentlich zu Gesicht-Cremes verwendet. Das Ei enthält Vitamin, Lecithin und fettes Öl. Bekannt ist als Eierpräparat Creme Tokalon. Man verarbeitet etwa 5 % Hühnerei mit wasserhaltigen Toilette-Cremes, die gut konserviert werden müssen, da das Ei leicht zersetzlich ist und Eiweissverfallprodukte sehr giftig wirken können.

Zweckmässiger als die Verwendung von Hühnereideter ist der Zusatz  
von Eier - Öl.

1000,0	gr.	Eigelb(50 Stück)
50,0	"	dest. Wasser,

verquirlt man miteinander und erhitzt die Masse dann unter Rühren solange im Dampfbad in einer Schale, bis sie sich verdickt hat und eine Probe beim Drücken zwischen den Fingern Öl zeigt.  
Man presst nun zwischen heissen Platten aus, versetzt das gewonnene trübe Ei mit

10,0 gr. entwässertem Natriumsulfatpulver M/30,

schüttelt öfters und lässt schliesslich absetzen.  
Das klar vom Bodensatz abgegossene Öl wird reichlich 100,0 gr.wiegen.  
Der Prossrückstand kann zum Füttern von Haustieren verwendet werden.

Sonnen-und Gletscherbrenndsalbe.

- 4,0 gr. saures schwefelsaures Chinin löst man in  
 12,0 " Weingeist 95 %  
 3,5 " (zu dickeren Cremes 4 gr.) feinst gepulverten weissen  
 Tragant DAB 6 reibt man sorgfältig mit  
 10,0 " Glycerin 28°Ré und hierauf mit der Lösung des Ci-  
 nins in Alkohol an. Zu dieser Anreibung fügt man  
 62,5 " dest. Wasser in kleinen Anteilen. Man macht immer  
 erst einen weiteren Wasserzusatz, wenn sich der vor-  
 hergehende Zusatz gleichmässig verdickt hat. Ist  
 das ganze Wasser zugegeben und die Creme gleichmäs-  
 sig, so parfümiert man mit
- I Tropfen Granylformiat  
 II " Citronenöl  
 IV " Bergamottöl kstl. I a.

Die Creme kann sofort abgefüllt werden. Man benützt kleine Tuben. Die  
 Creme ist ausserordentlich ausgiebig und deshalb, trotz des verhält-  
 nismässig hohen Preises nicht teuer. Sie lässt sich mit den Fingern  
 ausserordentlich gleichmässig auf der Haut verteilen.

Sommersprossen-Schutz-Creme.

Mit Zitronensäure versetzt kann diese Creme als Schutzmittel gegen  
 Sommersprossen gebraucht werden. Die Zitronensäure wirkt gegen den  
 Beginn der Farbstoffbildung. (Pigmentbildung).  
 Zur Herstellung trennt man von der obigen Wassermenge 10,0 gr. ab,  
 löst darin, wenn nötig, unter Anwendung von Wärme 0,8 gr. kristallisier-  
 te Zitronensäure und fügt diese Lösung der Tragant-anreibung hinzu.

Glycerin-Gelée Typ Kaloderma.

- 20,0 gr. Agar-Agar löst man unter Anwendung von Wärme in  
 einem Gemisch von  
 300,0 " Glycerin 28°Ré und  
 750,0 " Wasser. In der heissen Lösung löst man  
 0,5 " Nipazol. Man seigt hierauf durch ein nicht zu  
 dichtes Tuch und setzt nach einigem Erkalten  
 1,0 " Formaldehyd 40 % und  
 1,0 " Parfümkomposition (Florabella G.B. Gebr. Broemme,  
 Berlin) hinzu. Nun rührt man noch bis die Par-  
 fümkomposition vollkommen emulgiert ist und füllt  
 hierauf, noch flüssig, in Tuben ab.



#### Mundpflege.

Man benützt Mundwässer, um im Munde ein gutes Aroma hervorgerufen, das durch reflektorische Wirkung auf das Nervensystem eine angenehme Empfindung hervorruft. Dieses wird bewirkt durch die ätherischen Öle, welche ferner durch Hautreiz eine bessere Durchblutung und dadurch eine bessere Ernährung der Mundschleimhäute bewirken. Dadurch wird auch der Entwicklung krankmachender Keime entgegengewirkt, denn auf einem gesunden Nährboden können sich Krankheitskeime schlecht entwickeln. Ausserdem kann man durch Zusatz von adstringierenden Stoffen, meist Pflanzengerbstoffen, dem Lockern der Zähne, dem Bluten des Zahnfleisches entgegenwirken.

#### Aromatische Kräutermundwässer.

4,0 gr. Pfefferminzöl (terpen- und sesquiterpenfrei oder ein anderes gutes Pfefferminzöl)  
25,0 " Anisöl  
10,0 " Fenchelöl  
5,0 " Menthol synthetisch löst man in  
900,0 " Alkohol 95 % und gibt  
600,0 " dest. Wasser hinzu. Zu dieser Flüssigkeit fügt man  
60,0 " Nelkentinktur 1 : 5  
20,0 " Anistinktur 1 : 5  
70,0 " Zimmtinktur (aus Cassiazimmet) 1 : 5  
60,0 " Cochenilletinktur.

Man lässt das Mundwasser eine Woche stehen und filtriert hierauf. Das Aroma kann natürlich ganz verschieden varriert werden. Nimmt man z.B. 20,0 gr. Anisöl und 45,0 gr. Pfefferminzöl, so tritt der Pfefferminzcharakter stärker hervor, namentlich wenn man statt 70,0 gr. Zimmtinktur 20,0 gr. Zimmtinktur nimmt. Cochenilletinktur reagiert gegen Säuren und Alkalien, von ersteren wird es gelb, von letzteren rot gefärbt.

Durch Zusatz von Borax kann man die Farbe demgemäss verschönern, doch wirken Zusätze von Alkalien nicht besonders günstig.

Zusätze von Säuren erhöhen die adstringierende Wirkung, weshalb ein Zusatz von 0,5 gr. Benzoesäure ganz günstig wirkt. Doch färbt man in diesem Falle nicht mit Cochenilletinktur, da die entstehende gelbe Farbe nicht besonders schön ist.

Man kann Mundwässer auch mit Anilinfarben färben, diese sind sogar meist im Gebrauch.

Am besten bezieht man Farben von Siegle & Co, Stuttgart 1 Postfach. Die beliebte milchige Trübung der Mundwässer wird entweder durch Harzzusätze bewirkt (so kann man dem obigen Mundwasser 50,0 gr. Myrrhentinktur zusetzen) oder durch Seife in Form von Seifenspiritus oder durch Lösung von Kaliseife.

Man kann dem Mundwasser auch Chemikalien zusetzen, so z.B. dem obigen Mundwasser Nipagin (Paraoxybenzoesäuremethylester, von dem man 2 % löst. In diesem Falle muss man auch Süsstoff (450 fach Kristallsüsstoff) zusetzen und zwar 4 gr. auf obige Vorschrift.

Zu allen Mundwässern, welche bitter schmecken, setzt man 1 - 2 gr. Kristallsüsstoff pro Kilogramm zu. (Bezugsquelle Deutsche Süsstoffgesellschaft m.b.H. Berlin W. 57.)

Tinkturen.

Die Tinkturen stellt man in der gleichen Alkoholstärke her, welche das gesamte Mundwasser besitzt. Dadurch erreicht man, dass die Mundwasser nachträglich nicht absetzen.

Zur Herstellung der Tinkturen nimmt man grobgepulverte Drogen. Die Drogen bezieht man aus Drogengrosshandlungen, besonders zuverlässig ist die Firma Cäsar und Loretz Halle a.S.

1 : 5 heisst ein Teil Droge mit 5 Teilen Weingeist, verdünnt oder unverdünnt, je nach Vorschrift angesetzt, 1 : 10, 1 Teil Droge mit 10 Teilen Weingeist. Man bringt Droge und Weingeist in eine verschliessbare Flasche, lässt 8 Tage bei Zimmertemperatur unter wiederholtem Umschütteln stehen und filtriert hierauf. Grössere Mengen werden gepresst. Einen Verlust hat man bei der Herstellung der Tinkturen stets, durchschnittlich 8 %.

Odolmundwasser kann man nachahmen, indem man  
 4,0 gr. Salol (Phenylsalicylat) in  
 96,0 gr. Weingeist 95 % löst und  
 3,5 " Pfefferminzöl tsf.  
 0,5 " Nelkenöl  
 0,5 " Anisöl und  
 0,01 " Kristallsüsstoff hinzufügt.

Die Qualität des Odol erreicht man jedoch nicht, da das Odolantiseptikon nicht bekannt ist.

Schäumende Zahnpaste.

## I. Zahnpasta mit Kaliseife.

## 1. Zahnpastaseife.

1000,0 gr. Ricinusöl  
 800,0 " Erdnussöl  
 4800,0 " Kalilauge 57° B<sup>e</sup>

Auf halbwarmem Wege herzustellen.

## 2. Parfümierung.

10,0 gr. Vanillin  
 50,0 " Anisöl  
 25,0 " Krauseminzöl  
 225,0 " Pfefferminzöl löst man in  
 700,0 " Weingeist 95 %.

Andererseits löst man

12,0 gr. Kristallsüsstoff 450 fach in  
 2400,0 " Wasser.



3. Zahnpastazusammensetzung.

3600,0 gr. Zahnpastaseife verrührt man mit der oben  
 1000,0 " angegebenen Parfümierung, dann mit der oben  
 2400,0 " angegebenen Lösung von Krstallsaccharin und  
 5000,0 " Schlemmkreide.

Man lässt die Masse in der Knetmaschine etwa 2 Stunden bewegen.  
 Knetmaschinen stellen die Firmen Werner und Pfeleiderer in Stuttgart  
 und Robert Liobau in Chemnitz her.  
 Tubenfüll- und Schliessmaschinen stellen her: Maschinenfabrik Mittweida  
 in Sachsen und Ganzhorn und Stern in Schwäb. Hall. Schlemmkreide be-  
 zieht man vorteilhaft vom Kreidewerk Oberweimar.

Nicht schäumende Zahnpasten.

Bei der Herstellung von Zahnpasten ist stets Kalziumkarbonat vom  
 gleichen spez. Gewicht zu verwenden, es dürfen also die Sorten nicht  
 gewechselt werden, da verschiedene schwere Sorten eine verschiedene  
 Wasseraufnahmefähigkeit haben. Infolgedessen würde bei Wechsel der  
 Sorte die Zahnpasta einmal fester und einmal dünner werden.  
 Durch DAB 6 wurde die Qualität des Kalziumkarbonats festgelegt, es  
 ist stets Calcium Carbonicum präzipitatum ad usum extremum, präzi-  
 pitiertes Kalziumkarbonat zum äusserlichen Gebrauch zu verwenden.  
 Bezugsquellen: Lipsiawerke in Mägeln bez. Leipzig, Loewerke, Ulm a.D.  
 Billigst liefert z. B. obiges Werk Oberweimar.

Die Prüfungs-methode des Arzneibuches ist zu beachten. Man füllt einen  
 Messzylinder von 1000 ccm bis zur Marke mit Schlemmkreide und schlägt  
 ihn hierauf 10 mal auf die flache Hand, wodurch sich das Volumen auf  
 60 ccm reduziert haben soll, nicht mehr.

Als besonders brauchbar habe ich die t.s.f. oder r.k.f. Pfefferminz-  
 öle ermittelt, die sehr frisch und billiger sind als die angebotenen  
 Spezialöle, wie Duleiminth oder Melkominth usw.

Bei der Herstellung von nicht schäumenden Zahnpasten kann man beflie-  
 ßig ca. 85%ige Kernseifenpulver guter Qualität verwenden. Bei der  
 Herstellung schäumender Zahnpasten ist die medizinische Seife DAB 6  
 unverwendbar.

Zahnpasta Typ Chlorodont.

3,0 gr. Krauseminzöl  
 12,0 " Fenchölöl  
 60,0 " Pfefferminzöl r.k.f.  
 50,0 " Traganth, feinst gepulvert  
 100,0 " Kernseife, 85 % feinst gepulvert  
 400,0 " Kalziumkarbonat zum äusserlichen Gebrauch DAB 6  
 420,0 " Wasser  
 170,0 " Glycerin DAB 6.

Man wiegt die Öle zusammen, verreibt sie in einer vollkommen trockenen  
 Schale mit Traganth, Seifenpulver und etwas Schlemmkreide. Hierauf  
 fügt man den Rest der Schlemmkreide hinzu, dann das Glycerin und  
 schliesslich das Wasser. Man lässt die Masse 2 Stunden in der Knet-  
 maschine bewegen.

Erstklassige Zahnpasten gehen durch den Dreiwalzenstuhl.  
 Chlorodont enthält noch eine kleine Menge chlorsaures Kali. Zu obi-  
 ger Vorschrift kann man 5 gr. chlorsaures Kali (Calichloricum) fügen.  
 Dieses muss in der oben angegebenen Wassermenge gelöst werden. Am  
 besten nimmt man etwas heisses Wasser dazu, da das Chlorsäure Kali  
 langsam in Wasser löslich ist. Chem. Formel  $KClO_3$ .

Typ Nivea.

Es bleibt das Krauseminzöl der obigen Vorschrift weg, dafür werden pro Kilogramm Zahnpasta 0,02 gr. Vanillin in etwas Weingeist gelöst und 0,1 gr. Kristallsüsstoff in Wasser obiger Vorschrift gelöst, hinzugefügt.

Wenn man zu billigen Zahnpasten bitteres Pfefferminzöl zu verwenden hat, so kann man den bitteren Geschmack durch Süsstoff 0,5 gr bis 2,0 gr. pro Kilo ausgleichen. Auch Vanillin, Kleinigkeiten, wie oben angegeben, geben süßeren Geschmack, ausserdem Anisöl. Doch muss man mit diesem Zusatz vorsichtig sein, da er leicht durchschlägt.

Aromatisierung.

Sehr gerne werden Zimmtöl, Nelkenöl und Anisöl zur Aromatisierung benützt. Beispiele einer Komposition:

10,0	gr.	Cassiazimmtöl
40,0	"	Nelkenöl
60,0	"	Anisöl
260,0	"	Pfefferminzöl.

In England ist Wintergrünöl, Methylsalicylat, als Aroma benützt. Dieser Zusatz ist in den Vademecum-Mundpflegemitteln enthalten.

Schäumende Zahnpasta Typ Stomatol.

1,0	gr.	Kristallsüsstoff löst man in
200,0	"	Wasser.
100,0	"	Seifenpulver reibt man mit
300,0	"	Glycerin sorgfältig und hierauf mit obiger Süsstofflösung an und lässt über Nacht

stehen, worauf man mässig erwärmt, bis Lösung der Seife eingetreten ist. Dann wird kalt gerührt, bis eine weiche Creme entstanden ist, die man 24 Stunden stehen lässt und hierauf durcharbeitet. Dann verarbeitet man

350,0	gr.	Schlemmkreide, die mit
15,0	"	Parfümkomposition parfümiert ist mit der

Seifenpaste.

Man überlässt nun die Creme einige Tage der Ruhe, bis die Masse gleichmässig geworden ist und die Seifenquellung völlig zu Ende gegangen ist. Hierauf rührt man nochmals durch und füllt in Tuben ab.

Parfümkomposition.

10,0	gr.	Cassiazimmtöl
100,0	"	Anisöl
40,0	"	Nelkenöl
220,0	"	Pfefferminzöl
1,0	"	Menthol .



Puder Kompakt.Presspuder.

50,0 gr.	Zinkoxyd	Grünsiegel
200,0 "	Reisstärke	
350,0 "	Kaolin	
450,0 "	Talkum	
0,1 "	Traganth	feinst gepulvert
3,0 "	Wasser.	

Man vermischt den Traganth mit einer Kleinigkeit Reisstärke, mischt dann allmählich die weiteren Pulverbestandteile und schliesslich das Wasser hinzu. Zu dieser Pudergrundlage sind die Farbzusätze und das Parfüm hinzuzufügen. Dann wird gepresst.

Puder.

Die Puder teilen wir zunächst in 2 grosse Gruppen, in die hygienischen und in die Toilettepuder, ein.  
Zu den hygienischen Pudern gehören die Schweisspuder, die Kinder- und Körperpuder.

Schweisspuder.

4,0 gr.	Salicylsäure	feinst gepulvert
10,0 "	Magnesiumkarbonat	" "
10,0 "	Calciumkarbonat	
26,0 "	Zinkoxyd	Grünsiegel
50,0 "	Talkum	
	Leichte frische Parfümierung nach Belieben	
	z.B.	
0,1 "	Maiglöckchen	Heikodor
0,1 "	Flieder	"
0,1 "	Geissblatt	"

Gegen Gesichtsschweiss können auch Peroxydpuder mit Vorteil verwendet werden, ebenso wie gegen Fusschweiss.

Natriumperboratpuder.

10,0 gr.	Natriumperborat	feinst gepulvert
5,0 "	Magnesiumkarbonat	" "
35,0 "	Talkum	

Magnesiumsuperoxydpuder.

20,0 gr.	Magnesiumsuperoxyd	feinst gepulvert 15 %
10,0 "	Magnesiumkarbonat	
70,0 "	Talkum	

Peroxydpuder dürfen nicht parfümiert werden.

Schweisspuder dürfen nur mit anorganischem Material hergestellt werden, da Stärke usw. in den Hautfalten in saure Gärung übergehen können.

Flüssige Formaldehyd-Seife.  
Mit Kamille

500,0 gr. Weingeist 95 %  
765,0 " Olsäure  
100,0 " flüssiges Kamillenextrakt werden gemischt, hierauf  
1500,0 " Formaldehyd 40 % und  
2000,0 " Wasser hinzugemischt und gut durchgeschüttelt.  
Dann fügt man sofort  
310,0 gr. Kalilauge 57° Bé hinzu, schüttelt wiederholt  
gut durch und lässt über Nacht stehen. Am  
nächsten Tag fügt man noch  
3925,0 gr. Wasser hinzu.

Man lässt die Seife ein paar Tage stehen und filtriert sie hierauf.

Fusschweissmittel.

5,0 gr. Formaldehyd  
100,0 " Kölnisches Wasser oder verdünnter Weingeist  
68 Raumprozent.

Das Mittel wird anfangs ein paar Tage lang täglich morgens, dann  
in Abständen von ein paar Tagen, eingepinselt. Die Strümpfe werden,  
ohne abzutrocknen, darüber gezogen. Der Geruch verschwindet sofort.  
Formaldehyd-Spiritus ist das beste Fusschweissmittel, nur bei  
wunden Stellen an den Füßen nicht brauchbar, da es brennt. In die-  
sen Falle müssen die wunden Stellen zunächst mit einem Puder ange-  
heilt werden. Auch gegen Achselschweiss ist das Mittel brauchbar,

Fusschweisspuder.

Puder gegen wunde Füße.

10,0 gr. Chinosol  
25,0 " Borsäure feinst gepulvert  
65,0 " Talcum 000000.



Körperpuder.

500,0 gr. Talkum  
 100,0 " Magnesiumkarbonat  
 100,0 " Calciumkarbonat  
 500,0 " Reismehl

Körperpuder wird leicht parfümiert mit einem Kölnisch-Wasseröl Zitronentyp.

Achselschweisspuder.

Gegen Achselschweisspuder sind die üblichen Schweisspuder als Paraformaldehyd-, Perborat-, Chinosolpuder usw. verwendbar.

Toilettepuder.

Das Pudermaterial muss wiederholt gesiebt werden. Man verwendet Sieb- und Mischmaschinen (Hersteller Fritz Lilian, Berlin-Lichterfelde oder Drais-Werke, Mannheim.) Die Siebe werden nach der Anzahl der Maschen, die sie auf den Quadratcentimeter besitzen, bezeichnet. Das feinste Sieb hat 60 x 60 Maschen und wird kurz mit M/60 bezeichnet. Dann folgen M/50, M/40 und M/30, die für feine Pulver verschiedener Art verwendet werden. Für Toilettepuder allerdings nur M/60 und M/50. Grössere unter M/30 dienen für grobe Pulver.

Zur Herstellung von Toilettepuder benutzt man von organischem Material am besten Reisstärke, da diese das kleinste Korn besitzt. Weizenstärke wird noch verwendet, nicht empfehlenswert ist Kartoffelstärke., die einsehr grosses Korn besitzt. Von anorganischem Material ist an erster Stelle Talkum zu nennen, dessen Qualitäten mit Nullen bezeichnet werden. Die feinste Qualität hat 0000000. Lieferant Fa. Ellbogen Wien. Zinkoxyd (Grünsiegel) deckt sehr gut, auch Titandioxyd 0000 und wird fast allen Pudern zugesetzt. Von schwerster Deckkraft ist Baryumsulfat (Schwerspat), doch ist seine Verwendung sehr selten und wegen seiner Schwere unrationell. Magnesiumkarbonat setzt man bis zu 10 % zu. Es macht den Puder leicht, stört jedoch in grösseren Mengen seine "Griffigkeit". Kaolin findet vielfach Verwendung, bei weissen Pudern stört die Farbe.

Parfümierung der Puder.

Auf 1 Kilo Puder nimmt man in der Regel 6 - 8 gr. Riechstoffkomposition, für stark parfümierte Produkte 10 - 12 gr.

Bei weissen Pudern ist die Parfümkomposition mit entsprechender Vorsicht zu wählen. Vanillin, Heliotropin können dem Pulver bei längerem Lagern einen gelben Stich geben.

Künstlicher Moschus und Perpincol verursachen beim Lagern einen schlechten Geruch, sie sind mit Vorsicht, besser garnicht, zu verwenden.

Vanillin, Heliotropin, Cumarin, Zimtalkohol sind Riechstoffe, die besonders die pudrige Note geben. Als Komposition sind zu erwähnen: Bruyero (Heidekraut, Erika) Chypre auch in Mischungen miteinander, jedoch nicht für weisse Puder, Ideal, Klee (Trefel), Maiglöckchen, Patschuli, Rose, Veilchen, Armanta, Laserson, Zukimo (bei Letzterem Larsensen).

Puder.

8.

Formaldehydschweisspuder.

5,0 gr. Paraformaldehyd  
5,0 " Gerbsäure  
10,0 " Borsäure  
10,0 " Magnesiumkarbonat  
20,0 " Calciumkarbonat  
50,0 " Talkum

Dieser Puder ist wohl der beste Schweisspuder, auch bei Achsel-  
schweiss sehr brauchbar.

Puder gegen Handschweiss.

10,0 gr. Chininsulfat  
10,0 " Magnesiumkarbonat  
30,0 " Calciumkarbonat  
50,0 " Talkum.

Kinderpuder.

Zu Kinderpuder gebraucht man Fettpuder, die am einfachsten  
durch Zusatz von flüssigem Paraffin hergestellt werden.

50,0 gr. Vaselineöl verreibt man mit  
300,0 " Zinkoxyd, setzt  
600,0 " Talkum  
100,0 " Magnesiumkarbonat und  
100,0 " Kalziumkarbonat dazu.

Kinderpuder sollen nicht parfümiert werden, will man sie absolut  
parfümieren, so geschieht das am besten mit einigen Tropfen echten  
Kamillenöl.

Auch mit Zink- und Magnesiumstearat können Kinderpuder hergestellt  
werden, doch sind die Kosten dafür höher.

Lanolin-Streupuder.

25,0 gr. wasserfreies Lanolin und  
25,0 " flüssiges Paraffin werden zusammengeschmolzen.  
Hierauf werden sie sehr warm allmählich und  
in kleinen Portionen mit  
800,0 " Talkum verarbeitet, bis ein gleichmässiges  
Pulver entstanden ist, welchem man noch  
100,0 " Zinkoxyd (oder Titanioxyd) und  
100,0 " Kohlensäure Magnesia zusetzt.

Ein weisseres Produkt erzielt man, wenn man die Fettschmelze zunächst  
mit 250,0 gr. guter Reisstärke verarbeitet. Die Gewichtsmenge wird  
von Talkum in Abzug gebracht oder die Kohlensäure Magnesia wegge-  
lassen.

Kindler-Creme.

100,0 gr. Zinkoxyd werden in einer sehr warmen Schale  
mit 300,0 " wasserfreiem Lanolin zu einer Salbe verar-  
beitet, die in ziemlich warmen Zustände in Blechschachteln ausge-  
gossen wird. Die Creme wird mit den Fingern von der Oberfläche ab-  
genommen und durch Hautwärme geschmeidig auf der Haut des Säuglings  
sorgfältig verteilt.



Hühneraugenmittel.Hühneraugenkollodien.

- 1,0 gr. Hanfextrakt, indisch (Extraktum Cannabis indicae)  
 10,0 " Salicylsäure  
 10,0 " Terpentin (Terpentina Laricina)  
 10,0 " Kaoblodium 4 %ig DAB 6  
 30,0 " Ätherweingeist (Hoffmanstropfen = 1 Teil Äther,  
 5 Teile Weingeist 90%). Man bringt die ge-  
 samten Bestandteile in eine Flasche und schüt-  
 telt diese wiederholt solange, bis alles gelöst  
 ist. Dann setzt man noch  
 2,0 " Essigsäure 96 % hinzu.

Man pinselt das Hühnerauge täglich zweimal, ohne das gebildete Häutchen zu entfernen. Nach 5-6 Tagen wird ein Fussbad genommen, wodurch sich das Hühnerauge in der Regel leicht entfernen lässt. Andernfalls pinselt man nochmals einige Tage, Ballenringe oder Cornplasters sind kleine Filzringe, welche auf der Unterseite ein Kautschukpflaster tragen und die zum Schutze des Hühnerauges oder der verhornten Haut an der entsprechenden Stelle angebracht werden. Das Mittel " Eidechse " gegen Hornhaut usw. ist eine 4 % ige Salicylsäuresalbe.

Hühneraugensalbe.

- 8,0 gr. gereinigtes Fichtenharz  
 12,0 " Lärchenterpentin  
 48,0 " gelbes Wachs  
 16,0 " viskose Vaseline schmilzt man, löst  
 8,0 " Salicylsäure darin und fügt  
 8,0 " Perubalsam hinzu. Man bestreicht ein Stück-  
 chen Leinwand mit der Salbe und belegt damit  
 das Hühnerauge.

Diese Behandlung ist täglich zu wiederholen. Warme Fussbäder unterstützen das Erweichen des Hühnerauges.

Die moderner Hühneraugenpflaster.

sind Salicyl-Kautschuk-Pflaster, deren Herstellung nur in Spezialfabriken möglich ist. Literatur : Dietrich, neues phar-  
 maz. Manual "Colomplastr S. 73.)

Gesichtspflege.

Gesichtswasser.

Typ Simi.

300,0 gr. Alkohol 95 %  
5,0 " Glycerin  
1,0 " Parfümkomposition  
700,0 " Wasser  
10,0 " Borsäure.

Man löst die Borsäure in etwas angewärmtem Wasser. Die Parfümkomposition löst man mit dem Glycerin in Alkohol und fügt dieser Lösung die Borsäurelösung langsam in Portionen zu. Die Flüssigkeit ist trübe. Man lässt sie einige Tage stehen und filtriert sie hierauf mit Talŕum.

Sport - Massage - Flüssigkeit.

1,0 gr. Menthol  
50,0 " Seifenspiritus  
50,0 " Spanischpfeffertinktur mischt man mit einer Mischung aus  
630,0 " Weingeist 95 % und  
270,0 " dest. Wasser.



Rezeptur

450,0 gr.	Türkisrotöl mischt man mit
100,0 "	dest. Wasser und fügt
22,5 "	Kalilauge DAB 6 hinzu. Man schüttelt gut durch bis eine klare Flüssigkeit entstanden ist, der man
100,0 "	sibirisches Fichtennadelöl, Bornylacetat oder eine andere Fichtennadelkomposition hinzufügt. Bei der Auswahl dieser Komposition ist der Preis massgebend. Wenn die Mischung klar ist, bringt man
5,0 "	Uranin und
324,0 "	Wasser dazu, löst, worauf das Präparat fertig ist.

Entfettungssalbe.

Zu lokalen Entfettungen werden Jodkalisalben benützt. Die Benützung solcher Salben ist jedoch nicht unbedenklich, da das Jod auf die innere Sekretion wirkt, wodurch erhebliche Gesundheitsschädigungen eintreten können. Die Herstellung der Jodsalbe erfolgt nach DAB 6 folgender Massen :

20,0 gr.	Jodkali und
0,25 "	Natriumsulfat werden durch Zusammenreiben in
15,0 "	dest. Wasser aufgelöst und dann mit
165,0 "	Schweinefett gemischt. Anstelle von Schweinefett kann man auch stabilere Fette verwenden.

Die Salbe soll nie in vorstehender starker Form, sondern mindestens mit gleicher Menge Fett vermischt angewendet werden. Der Verkauf dieser Salbe ist verboten.

Die Hautfunktionsöle sind parfümierte, fette, n i c h t t r o c k e n d e Ö l e, von denen in der Praxis Erdnussöl und Olivenöl in Betracht kommen. Olivenöl ist ziemlich schmierig. Ein sehr dünnflüssiges Öl ist Mandelöl, doch kommt es seines Preises wegen nicht in Betracht. Dann folgen Aprikosen- oder Pfirsichkernöl. Theoretisch kann man das Olivenöl dünnflüssiger machen, indem man das Öl in Kältekammern zum Erstarren bringt und den flüssigen Teil abpresst. Vaselineöl soll als Hautfunktionsöl nicht gebraucht werden, da es körperfremd ist und bei dauerndem Gebrauch bewegungshindernd in der Haut wirken soll. Man pflegt die Hautfunktionsöle mit 0,2 % Nipagin zu konservieren. Doch gibt es genug Hautfunktionsöle im Handel, die nicht konserviert sind, z. B. Diaderma.

#### Färbung von Hautfunktionsölen.

Die Hautfunktionsöle kommen gefärbt und ungefärbt in den Handel. Meist werden sie grün gefärbt. Zu diesem Zwecke benutzt man Chrysochlorin (fett- und öllöslich). Man sucht eine Lösung von 1 Teil Chlorophyll in 9 Teilen fettem Öl (1 + 10) und färbt mit dieser Lösung das Hautfunktionsöl bis zur gewünschten Nuance. Gelegentlich trifft man auch rotgefärbte Hautfunktionsöle. Man macht in der gleichen Weise wie bei Chlorophyll eine Lösung von Alkanextrakt in fettem Öl und färbt damit rot. Eine braune Farbe (für Nussöl) kann man herstellen, indem man 1 Teil Alkaninöl mit 4 Teilen Chlorophylllösung mischt und mit dieser Mischung das Hautfunktionsöl färbt. Man kann jedoch nur bis zu hellbraun färben, da sonst der nicht angenehme Geruch des Alkaninextrakts durchschlägt. Anilinfarben sollen zur Färbung von Hautfunktionsölen nicht benutzt werden, da sie als körperfremde Stoffe für den wiederholten Gebrauch als schädlich zu betrachten sind. Nussöl stellt man her, indem man gleiche Teile gepulverte Walnusschalen und Walnussblätter mischt. 100,0 gr. dieser Mischung befeuchtet man mit einem Gemisch von 3,0 gr. Ammoniakflüssigkeit 10 % und 75,0 gr. Weingeist 95 % und lässt diese Mischung zuge deckt in einer Emaillewanne über Nacht stehen. Dann versetzt man mit 1000,0 gr. fettem Öl und erwärmt auf dem Wasserbade bis sich die alkoholische Flüssigkeit verflüchtigt hat. Dann filtriert man, nach dem Erkalten, ab. Größere Mengen müssen abgepresst werden. Von diesem Öl setzt man etwa 10 % dem Hautfunktionsöl zu.

Die Parfümierung der Hautfunktionsöle kann ganz beliebig gestaltet werden. Vielfach sind Fichtennadelkompositionen beliebt. Gute Fichtennadelkompositionen stellt man mit Edeltannennadelöl her, dem man noch etwas Latschenkieferöl hinzufügt. Billige Kompositionen stellt man mit sibirischem Fichtennadelöl und Bornylacetat her. Im übrigen können zur Parfümierung nachstehende Vorschriften benutzt werden :



Hautfunktionsöle.

Parfümierung der Hautfunktionsöle.

Hierfür ergeben sich alle möglichen Varianten. Sehr beliebt sind Koniferenkompositionen. Die damit parfümierten Hautfunktionsöle werden meist grün gefärbt. Nachstehende Kompositionen ergeben gute und billige Parfümierungen von Hautfunktionsölen.

Grundmischung I.

3,0 gr. Citronenöl Java  
10,0 " Canangaöl  
39,0 " Lemongrasöl  
57,0 " Palmarosaöl

Grundmischung II.

150,0 gr. Bergamottöl kstl. la Heine  
150,0 " Citral  
150,0 " Rosenöl kstl. H.S.einfach  
100,0 " Hydroxy citronellal  
50,0 " Dypphenyläther  
25,0 " Rosmarinöl  
25,0 " Petitgrainöl

Mit Hilfe dieser Grundmischung bereitet man folgende Kompositionen:

Komposition I.

1 Teil Grundmischung I  
1 " " II  
2 " Citronenöl

Komposition II.

4 Teile Komposition I  
4 " " II  
4 " Citronenöl  
1 Teil Isoeugenöl

Ganz leicht an Nelke erinnernde Komposition.

Komposition III.

1 Teil Grundmischung I  
1 " " II  
1 " Zitronenöl  
2 " Bornylacetat.

Komposition IIIa.

Zu Komposition III noch 1 Teil Bornylacetat.

Hautfunktionsöle.

Komposition IV.

1 Teil Grundmischung I  
1 Teil Grundmischung II  
1 Teil Zitronenöl  
1 Teil Portugal extra H.S.

Komposition K.

15,0 gr. Kölnisch Wasser-öl  
60,0 " Portugalöl extra H.S.  
110,0 " Lavendelöl r.k.f. Heine  
25,0 " Zitronenöl  
40,0 " Edeltannennadelöl  
10,0 " Canangaöl  
30,0 " Heikodor Geissblatt  
5,0 " Extraktor Lavendelöl Heine & Co.

Der Zusatz der Parfümkompositionen zum Hautfunktionsöl erfolgt  
in der Regel in einer Konzentration von 1.5 %.